Bezugs-Preis, mit Sonntagsbeilage Colonia, durch die Trägerinnen wöchentlich 10 Pfg., monatlich 40 Pfg.

Anzeigen-Preis:
15 Pfg. die einspaltige Zeile (letzte Seite 18 Pfg.). Kölner Stellen- und Arbeits-Gesuche sowie Miet-Anzeigen für kleine Wohnungen bis zu 10 Zeilen bei Vorausbezahlung 10 Pfg. die Zeile.
Auswärtige Anzeigen 20 Pfg. (letzte Seite 25 Pfg.).
Reklamen 50 Pfg. für hiesige, 60 Pfg. für auswärtige.
Offerten-Annahme 25 Pfg.

Postpreis mit der Sonntags-Beilage Colonia M. 1,50 (3 Mon.), M. 1,— (2 Mon.), M. 0,50 (1 Mon.).

Kölner
Local-Anzeiger

Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme: Marzellenstrasse 37.

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Nr. 147. 22. Jahrgang. Geschäftsstelle: Fernspr. 420. **Köln, Donnerstag, 28. Mai 1908.** Redakt.: 5231, 5232, 5233, 5234 **Heute 12 Seiten.**

Zu den Landtagswahlen.

♢ Wie das Zentrum im Abgeordnetenhause für den kaufmännischen Mittelstand tätig war!

Wie der Handwerkerstand so werden auch die kaufmännischen Mittelstände durch die moderne großkapitalistische Wirtschaftsentwickelung bedrängt. Auch auf diesem Gebiete liegt die Gesetzgebung in der Hand des Reiches. So war das Zentrum im preußischen Landtage darauf beschränkt, die preußische Regierung zum kräftigen Eintreten im Bundesrate im Sinne einer Fortführung der Reformgesetzgebung immer wieder aufzufordern.

An erster Stelle verlangte das Zentrum wiederholt die Veranstaltung einer amtlichen Erhebung über die Lage des kaufmännischen Mittelstandes. Hierüber sind heute die Regierungen wie die Nächstbeteiligten noch vielfach im Unklaren. Manche Reformvorschläge gehen deshalb von offenbar falschen Voraussetzungen aus; vielfach wird z. B. übersehen, daß ein ungesunder Zudrang zu manchen Zweigen des Kleinhandels es unmöglich macht, daß alle Mitglieder desselben eine hinreichende Erwerbsmöglichkeit darin finden. Neben den Warenhäusern und Konsumvereinen bereiten Filialgeschäfte und die zunehmende Zahl von Großspezialgeschäften eine erdrückende Konkurrenz. Der preußische Handelsminister hat zugesagt, im Bundesrate den vom Zentrum im Reichstage eingebrachten Antrag auf Veranstaltung einer solchen Erhebung für den Bereich des ganzen Deutschen Reiches zu unterstützen.

Was die vom Zentrum befürworteten Gesetzesvorschläge im einzelnen betrifft, so erinnern wir auch hier zunächst an die Verbesserung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Dies Gesetz ist, wie schon erwähnt, hauptsächlich den Anregungen aus den Reihen des Zentrums zu verdanken. Es hat bewirkt, daß wenigstens die widerwärtigsten und unsaubersten Praktiken des Wettbewerbs sich nicht mehr oder doch nur vereinzelt hervorwagen. Mit Recht wird aber seit Jahren Klage geführt über die Auslegung des Gesetzes durch die Rechtsprechung, die sich als allzu eng und formalistisch erwiesen hat. Insbesondere hat das Gesetz versagt in der Anwendung gegen schwindelhafte Ausverkäufe, weil nach einer Reichsgerichtsentscheidung aus dem Jahre 1897 bei Ausverkäufen Nachschübe von Waren in geringerer Quantität und von sogenannten gangbaren Artikeln gestattet sind, wenn sie in der Absicht geschehen, den Ausverkauf zu fördern. Die veröffentlichte Gesetzesnovelle wird voraussichtlich bald verabschiedet werden können.

Bezwecken dieses und ähnliche Gesetze, z. B. betreffend Aenderung der Konkursordnung, Einschränkung des Hausierhandels und des Detailreisens, Regelung der Abzahlungsgeschäfte u. a. in erster Linie einen besseren Schutz gegen unlautere Konkurrenz und sonstige, namentlich auf rechtlichem Gebiete bestehende Mißstände im Handel, so sahen sich in den letzten Jahren die gesetzgebenden Körperschaften veranlaßt, dem kaufmännischen Mittelstande mit gesetzlichen Mitteln auch gegen die überlegene Konkurrenz der Großbetriebe im Detailhandel zu Hülfe zu kommen.

Diesem Zwecke sollte das Warenhaussteuergesetz vom 18. Juli 1900 dienen. Um einen wirksameren Schutz des Mittelstandes gegen die ihm durch das Vordringen der Warenhäuser drohende Gefahr zu erzielen, als er durch das bisher geltende Gesetz erreicht werden konnte, hatte unser Kölner Abgeordneter Fuchs im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag auf Abänderung des Gesetzes eingebracht, der gegenüber dem bestehenden Warenhaussteuergesetze wesentliche Verschärfungen enthielt. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses stimmte dem Zentrumsantrage zu, Herrenhaus und Regierung verhielten sich ablehnend. Auf einen ähnlichen konservativen Antrag betr. Verschärfung der Warenhaussteuer hat die Regierung anfangs April 1908 erklärt, in eine Prüfung dieser Frage wiederum eintreten zu wollen. Dem Wunsche der Geschäftsleute entspricht auch ein Antrag des Zentrums, den Beamten des Reiches und der Einzelstaaten den Betrieb von Warenhäusern zu untersagen.

Eine weitere steuerpolitische Maßnahme war die Heranziehung der Konsumvereine zur staatlichen und Gemeinde-Einkommensteuer. Es entspricht der Gerechtigkeit, daß man, ebenso wie das Einkommen der Detailhändler aus dem Warenbetriebe so auch das Einkommen der Konsumvereine aus dem Warenumsatz besteuert, zumal die Ausbreitung der Konsumvereine die Ausdehnungsmöglichkeit des Detailhandels naturgemäß einschränkt und dem Staat wie den Gemeinden damit Steuerquellen im Detailhandel abgräbt. Es ist aber nur folgerichtig, wenn die Mitglieder der Konsumvereine verlangen, daß nun auch die Einkaufsgenossenschaften der Landwirte, Handwerker und Staatsbeamten gleicherweise zur Einkommensteuer herangezogen werden. Weil beide Steuern, Warenhaussteuer und Konsumvereinssteuer, Gewerbesteuern sind, die eine gerechte Heranziehung beider Warenbetriebsunternehmungen zur Besteuerung bezwecken, können liberale Gegner sie nicht als „Erdrosselungssteuer" brandmarken.

Das Zentrum hat im Landtage ferner eine planmäßige Gewerbeförderung des Kaufmannsstandes durch Staat und Gemeinde gefördert. Es war wieder unser Kölner Abgeordneter Trimborn, der — wie 1902 für die Handwerker — 1907 für die Kaufleute ein Programm der Gewerbeförderung aufstellte. Zunächst forderte er eine bessere Vertretung des Kleinhandels in den Handelskammern. Heute überwiegt in diesen meist der Großhandel und die Großindustrie. Besondere Detaillistenkammern neben den Handelskammern zu fordern, empfiehlt sich nicht aus vielerlei Gründen. Wohl aber muß verlangt werden, daß innerhalb der Handelskammern eine besondere Abteilung oder ein Ausschuß für die Interessenvertretung der Detaillisten geschaffen wird. Manche Handelskammern sind diesem Wunsche schon entgegengekommen.

Ⓛ Kölnischer Geschichtskalender. (19. Jahrhundert.)

28. Mai.

1877 Konstituierung des Kölner Wohltätigkeitsvereins, dessen Mitglieder (mindestens 5 ℳ Beitrag) sich verpflichten, Bettler an das Bureau des Vereins zu verweisen.

1879 Stadtverordneter Joh. Classen-Kappelmann †, (geboren zu Sinzig 26. Dez. 1816), seit 1850 Stadtverordneter. Classen-Kappelmann kam 1834 als Handlungslehrling nach Köln und gründete hier 1844 an der Schildergasse ein kleines Detailgeschäft. Er wurde nach Gründung einer Wollspinnerei und Trikotfabrik einer der bedeutendsten Kölner Industriellen. 1866 wurde er von Köln ins Abgeordnetenhaus entsandt, stand in der sogenannten Konfliktszeit von 1863—66 in der vordersten Reihe der entschiedensten demokratischen Fortschrittspartei und an der Spitze derer, die das Kölner „Abgeordnetenfest" veranstalteten. 1866 nahm er sich im Abgeordnetenhause besonders warm der annektierten Freistadt Frankfurt an. 1870 ging er zur nationalliberalen Partei über.

1880 Die zur Verhandlung über den Ankauf des Festungsterrains eingesetzte Kommission der Stadt Köln übergibt dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Denkschrift, in welcher für das Terrain 11 794 000 ℳ (die Summe, welche dem Kriegsminister von Spekulanten geboten worden war, während dieser auf das Anerbieten der Stadt, 9 Millionen zu zahlen, 17½ Millionen verlangt hatte) geboten wird, zahlbar in zwölf Raten dergestalt, „daß die erste Million ℳ nach Ablieferung eines Drittels des Terrains und nicht früher als in dem dritten Jahre nach Ratifizierung des Kaufvertrags, der übrige Betrag aber von da an in jährlichen Terminen mit je 1 Million ℳ fällig werde." Zu diesem Vorschlag gab der Reichskanzler seine Zustimmung, was das Kriegsministerium am 11. Juli 1880 der Stadt Köln mitteilte. Der bezügliche Vertrag wurde unterm 26. Febr. 1881 geschlossen, am 12. März vom Reichstag genehmigt und am 5. Mai vom Reichskanzler unterschrieben.

1888 Ministerielle Entscheidung in der Wassertarifffrage.

Die neuerdings an manchen Orten gebildeten Detaillistenvereine oder Vereine zur Bekämpfung des Unwesens im Handel und Gewerbe würden eine bedeutende Stärkung erfahren, wenn sie durch jene Detaillistenabteilungen in den Handelskammern Mittel und Wege fänden, in der Oeffentlichkeit, besonders bei den Staatsbehörden und Gemeinden ihren Anregungen, Wünschen und Beschwerden Geltung zu verschaffen.

Der Detailhandel muß sich auch das Genossenschaftswesen und nicht zuletzt die genossenschaftliche Kreditschaffung in weitestem Maße zunutze machen, will er neben den Großbetrieben (Warenhäusern, Großdetailgeschäften, Konsumvereinen) wettbewerbfähig bleiben. Das Zentrum ist stets dafür eingetreten, daß die Regierung alle Veranstaltungen der organisierten Selbsthülfe des kaufmännischen Mittelstandes ebenso fördere wie sie diejenigen der Handwerker schon seit Jahren erfolgreich unterstützt. Voraussetzung ist zwar, daß die Kaufleute, dem Beispiele der Handwerker folgend, sich kräftiger in Berufungsvereinigungen zusammenschließen.

Vor allem aber soll die Staatshülfe sich betätigen in Unterstützung des kaufmännischen Bildungswesens. Eine Kräftigung des Detailhandels muß ihre Grundlage suchen in einer zeitgemäßen Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses. Diese muß geboten werden durch den weitern Ausbau der kaufmännischen Fortbildungs- und Fachschulen. Auch hier bleibt

---

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 28 Mai 1908.

Ⓛ Unter dem Gesetze.

[1] Roman von H. von Schreibershofen.

1. Kapitel.

Grau und trübe lag der fahle Winterhimmel über Stadt und Land, und ebenso trübe und grau sah es in dem großen Schwurgerichtssaale aus, in dem über Leben und Tod, Freiheit oder Kerkerhaft, Sein oder Nichtsein entschieden ward.

Ernst und feierlich blickten die Richter in ihren schwarzen Talaren auf die Unglücklichen, die schweres Verschulden hierher gebracht, und ernst und feierlich, aber häufig bewegter und schmerzlich erregter lagen die Blicke der zwölf Geschworenen auf ihnen, deren Geschick sie entscheiden sollten.

„Stattlicher Mensch! Sieht aus, als könne er der Garde angehört haben. Schade um den Kerl!"

Nur ein Flüstern, es erreichte aber das Ohr des Vorgeführten, der sich dabei strammer aufrichtete und mit dem Blick nach dem Sprecher suchte.

Doch der Redende hatte sich schon wieder abgewendet, nur der runde Kopf mit dem vollen, dunkelblonden Haar und die breiten Schultern waren zu sehen.

Die Verhandlung war kurz — der Verbrecher gab alles zu, die Schuld lag klar zutage, und die Geschworenen fällten ihr Urteil sehr schnell. Es lautete auf schuldig. Einbruch, versuchter Totschlag bei der Ueberraschung durch Hausbewohner — mehrjährige Zuchthausstrafe wurde von den Richtern verhängt.

Es war die letzte Sache gewesen, das Publikum verlief sich, die Geschworenen hatten ihr heutiges Tagewerk hinter sich.

Da näherte sich der Verteidiger, ein junger, eifriger Mann, einem der Herren mit der Bitte, ob er dem zuletzt Verurteilten einen Augenblick gönnen möge zu einer kurzen Unterredung. „Tun Sie ihm den Gefallen, Herr von Warnitz, der Mensch ist unglücklich, aber nicht schlecht."

„Was will der Kerl von mir? Ich kenne ihn nicht", war die Antwort. Augenscheinlich widerstrebte es Herrn von Warnitz, sich mit dem soeben von ihm für lange Zeit aus der menschlichen Gemeinschaft Ausgestoßenen noch einzulassen. Der vornehme Edelmann richtete sich zu seiner ganzen stattlichen Größe auf, seine blauen Augen blitzten unwillig, und er schüttelte ablehnend den Kopf.

„Sie haben doch gesagt, der Mann sähe aus, als habe er in der Garde gedient, und es sei schade um ihn, nicht wahr?"

„Kann sein, aber darum . . ."

„Darum möchte er Sie aber so gern sprechen. Tun Sie ihm den Gefallen, Herr von Warnitz. Sie können ihm sein Los durch ein gutes Wort vielleicht erleichtern — aus Barmherzigkeit."

Herr von Warnitz zuckte mit den Achseln. „Schlimm genug, daß ein Mann, der bei der Garde gestanden hat, so tief fallen kann. Na, sei's drum! Wo ist er denn?"

Der Blick des Verteidigers leuchtete auf, er nickte sehr befriedigt und zeigte dem andern den Weg.

Herr von Warnitz folgte ihm mit festem, dröhnendem Schritt und schnellen energischen Bewegungen — ein Mann, der genau wußte, was er wollte, zu befehlen gewöhnt war und unbedingten Gehorsam erwartete. Ein kräftig entwickeltes Kinn und eine gerade vorspringende Nase sprachen für Charaktereigenschaften, die seine ganze Persönlichkeit nicht Lügen strafte. Aber selbst beim oberflächlichen Verkehr mußte man empfinden, wie ernst es Herr von Warnitz mit seinem Leben und dessen Pflichten nahm, wie er stets nach dem Rechten suchte.

Der Verurteilte fuhr von seinem Schemel auf, schlug die Hacken zusammen und legte die Hand an den Kopf — der militärische Gruß.

Herr von Warnitz nickte. „Sie waren Soldat?"

„Im Kaiser Franz-Regiment," war die prompte Antwort.

„Tut mir leid, daß sich ein alter Gardist so schlecht benimmt. Das Regiment hätte Besseres von Ihnen erwarten können." Herr von Warnitz sah den Mann mit strengem Vorwurf an. „Der Ehrbegriff ist Ihnen schnell wieder abhanden gekommen."

Scham und Verlegenheit prägten sich auf dem Gesichte des Delinquenten aus. „Es ist lange her, daß —"

„Einerlei, Sie hätten nie vergessen dürfen, welch ein Licht durch Ihre Schlechtigkeit auf das Regiment fällt. Das Gefühl, ihm angehört zu haben, hätte Sie halten und Ihnen Kraft gegen jede Versuchung geben sollen," unterbrach ihn Herr von Warnitz. „Aber ich hoffe, es tut Ihnen wenigstens aufrichtig leid."

Dem Verurteilten wurde es offenbar schwer, seine Scheu und Beschämung zu überwinden, aber er wollte etwas sagen. „Herr, es ist — seit langem das erstemal, daß jemand gemeint hat, es sei schade um mich — vielleicht — wenn es früher einmal!"

„Das ist eine faule Ausrede. Ein alter Gardist muß wissen, was recht und unrecht ist, und was er seiner und des Regiments Ehre schuldig ist. Es ist schmachvoll — ja, das ist es — aber wenn Sie es wenigstens jetzt einsehen, so können Sie in Zukunft —"

„Für mich ist alles zu Ende. Einer, der im Zuchthaus gesessen hat! Wer nimmt mich wieder an! Es wäre besser, Sie hätten mich lieber gleich zum Tode verurteilt — mit dem Leben ist's hernach doch nichts mehr für mich!"

Die Verzweiflung in des Mannes Worten und seinem Ausdrucke packte Herrn von Warnitz, seine Stimme klang milder, als er sagte: „Ja, es ist schlimm, aber das hätten Sie alles vorher wissen können. Nun, wenn Sie sich gut führen — wer weiß!" Er schwieg einen Augenblick und sah den vor ihm Stehenden prüfend an. „Wenn Sie wieder los kommen — ich will sehen, ob man etwas für Sie tun kann!"

Auf des Verurteilten Gesicht leuchtete ein Freudenstrahl auf, er stieß einen schluchzenden Laut aus.

„Diese Zeit kann Ihnen zum Heile, zur Einkehr dienen. Vielleicht — — na ja — Sie können sich an mich wenden, wenn Sie frei kommen — — vorausgesetzt, Sie führen sich so auf, daß man sich Ihrer annehmen kann. — — Ich werde mich nach Ihnen erkundigen und Sie im Auge behalten."

„Ich bin überzeugt, der Mensch ist dazu verleitet worden, er ist nicht schlecht von Natur, es kann wohl wieder Gutes in ihm geweckt werden," sagte der Verteidiger später zu Herrn von Warnitz. „Ich hatte von Anfang an wenig Hoffnung für ihn und wußte, Sie würden ihn schuldig finden müssen; aber es tut mir leid um den Menschen. Er hat irgendwo eine Frau mit

das meiste noch zu wünschen. Im Gewerbe- und Handels-Etat werden jährlich große Summen zur Unterstützung derselben ausgeworfen. Auf die Erhöhung dieser Beihülfen hat das Zentrum stets gedrängt; im Reichstage hat es die gesetzliche Bestimmung in der Gewerbeordnung § 120 mit herbeigeführt, daß Gemeinden und weitere Kommunalverbände kaufmännische Fortbildungsschulen obligatorisch einführen können. Gewiß wird das Zentrum auch durchzusetzen suchen, daß den Handelskammern, falls sie lebenskräftige Detaillistenabteilungen einrichten und durch diese besondere Einrichtungen und Veranstaltungen für den kleinen und mittlern Kaufmannsstand treffen lassen, ähnliche staatliche Beihülfen wie den Handwerkskammern zu solchen bestimmten Aufwendugen zugewendet werden.

So hat sich das Zentrum auch durch seine Fürsorge für den kaufmännischen Mittelstand als eine echt christliche Volkspartei bewährt, die nach den Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit den begründeten Forderungen aller Stände gleichmäßig Rechnung zu tragen bemüht ist. Das Vertrauen, welches die Zentrumspartei daher insbesondere auch beim Mittelstande immer gefunden hat, wird bei den bevorstehenden Landtagswahlen sicherlich von neuem eine glänzende Bestätigung erhalten.

⚔ **Den Kampf gegen den christlichen Charakter der Volksschule** bezweckt mittelbar der sozialdemokratische Wahlrechtskampf: Dieses Geständnis macht mit bemerkenswerter Offenheit die sozialdemokratische Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Nro. 11). In einem Artikel der Kampf um das Kind wird als das Ziel der sozialdemokratischen Schulpolitik die „Befreiung der Schule aus den Banden der Kirche und der politischen Reaktion" bezeichnet und als Mittel zu diesem Ziele einmal die direkte Einwirkung auf die Kinder im Elternhause genannt. Weiter heißt es dann:

Der andere Weg aber ist der Kampf um das freie Wahlrecht in Preußen, der Kampf gegen das Dreiklassenunrecht. Das gleiche Wahlrecht muß dem Proletariat den Weg ins Parlament Preußens öffnen und damit auch dem schmachvollen Zustand ein Ende machen, daß die Schule der Volkes den Feinden der Volksbildung ausgeliefert ist. Auch die preußische Schulfrage ist letzten Endes eine Wahlrechtsfrage. Den preußischen Proletarierinnen, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, fällt als Mütter in erster Linie die schwere Aufgabe zu, ihre Kinder gegen die verderblichen Einflüsse der mißbrauchten Schule zu schützen und sie als künftige Kämpfer im Befreiungskampf der Arbeiterklasse zu retten. Sie mögen daher in den Tagen des Landtagswahlkampfes eingedenkt sein, daß der Kampf um das gleiche Wahlrecht, dem die Wahlen dienen sollen, auch ein Kampf um die Seele ihrer Kinder gegen die Mächte der Finsternis ist!

Wo hier in aller Förmlichkeit der Kampf um eine preußische Wahlrechtsreform zu einem Kampf gegen die christliche Kindererziehung in der Volksschule proklamiert wird, da wundert sich die Rheinische Zeitung noch, daß die Zentrumspartei sich dafür bedankt, der Sozialdemokratie bei diesem Kampfe Schleppträgerdienste zu leisten. Die Offenheit der Gleichheit ist aber ein weiterer Beweis dafür, daß es der Sozialdemokratie bei ihrem sog. Wahlrechtskampf nicht so sehr um eine Reform des preußischen Wahlrechts an sich ankommt, sondern daß sie dabei noch eine Reihe ganz anderer Dinge im Schilde führt, zu denen unter anderem auch die Klassenverhetzung und die Entchristlichung der Volksschule gehören.

● Zentrumsversammlung in Köln-Ehrenfeld.

Im großen Saale des Leobaues fand am Dienstagabend eine Versammlung statt, die Hr. Bergweiler leitete.

Als erster Redner trat unser Landtagskandidat, Hr. Justizrat Trimborn auf. In Ergänzung seiner großen Kölner Rede behandelte er besonders die Wahlrechtsfrage und die volksfreundliche Haltung der Zentrumspartei, die stets für Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen eingetreten ist. Er kam u. a. noch auf den § 23 des Einkommensteuer-Gesetzes zu sprechen, der auf einen Antrag der Liberalen geschaffen wurde. Der Grundton seiner anderthalbstündigen, fesselnden Rede war der Satz: Das Zentrum ist eine wirklich liberale, d. h. freiheitlich gesinnte Partei. Wiederholt wurde der Redner von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Hr. Dr. Mertens sprach über die christliche Weltanschauung und die liberale Weltanschauung, im besonderen über Konfessionsschule und Simultanschule. Die christliche Weltanschauung ist der Kern- und Mittelpunkt der ganzen Zentrums-Idee; auf ihr beruhen die Grundpfeiler unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. Dieser Weltanschauung stehen gegenüber Liberalismus und Sozialdemokratie. Als der Kaiser im vorigen Jahre in Münster vom Christentum sprach, schrieb die Frankfurter Ztg.: Das Christentum kann uns nicht helfen, uns kann nur helfen eine auf Vernunft, also nicht auf die Religion begründete Moral. Deutlicher ist noch die Köln. Ztg.: Nicht die Religion, nur das Buch der Natur kann uns Aufschluß geben über die ganze Frage: Woher kommen wir, wohin gehen wir? Darwin hat uns in diesem Sinne frei gemacht. Und an einer anderen Stelle schreibt sie: „Ein persönlicher Gott, das steht wissenschaftlich fest, hat im Sonnensystem keinen Platz mehr." Das ist die liberale Weltanschauung! In der Schulfrage stehen sich nicht etwa katholisch und protestantisch gegenüber, sondern Christentum und Liberalismus, in letzter Linie das, was wir modernen Atheismus (Gottesleugnung) nennen! Redner erläutert die Begriffe Konfessionsschule und konfessionslose oder Simultanschule. Die Frage, warum wünschen wir nur die Konfessionsschule und nicht die Simultanschule, beantwortet er mit folgenden Sätzen: 1. Weil die Religion ein viel zu wichtiger Faktor ist, als daß zur vollständigen religiösen Erziehung des Kindes zwei bis drei Unterrichtsstunden wöchentlich genügten; 2. weil eine fruchtbringende religiöse Erziehung überhaupt nur in einer Konfessionsschule möglich ist; 3. weil die Eltern, so lange in Preußen die Volksschule das offizielle, staatliche Bildungs- und Erziehungsinstitut ist, ein Recht auf eine ihrer Konfession entsprechenden Schule haben. Die Konfessionsschule ist die einfache, logische Folgerung unserer christlichen Weltanschauung, unseres positiven Christentums. Die Simultanschule aber ist die Folge des liberalen, religiös gleichgültigen Staatsgedankens, dessen letzte Entwickelung zur religionslosen Schule führt.

In seinem Schlußwort weist Redner auf die versteckte Drohung hin, die im vorigen Jahre der Stadanzeiger brachte: Ein kluger Katholik wählt liberal! Aber wir lassen uns durch die liberale Presse nicht beirren. Auch diesmal soll uns die Zentrumspartei kampfbereit und kampfgeübt finden. Wir werden nicht eher ruhen noch rasten, bis ebenso wie nach den Wahlen zum Reichstag und zum Stadtverordnetenkollegium auch nach den Wahlen zum Landtag die Zentrumsfahne über Köln weht. (Stürmischer Beifall.)

Hr. Bergweiler machte noch einige geschäftliche Mitteilungen, empfahl nochmal die rege Beteiligung an der Agitations- und Wahlarbeit und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Zentrumspartei.

Von Nah und Fern.

** **Auf der Jagd nach dem Keratosaurus.** Der Sunday Record Herald in Chicago behauptet, der Herzog von Westminster lasse eine Expedition ausrüsten, um den Keratosaurus zu finden, der in den arktischen Regionen nördlich von Klondyke lebend gesehen worden sein soll. Ein französischer Forschungsreisender namens Dupuy, ein Bankier aus San Francisco namens Butler und drei andere Forscher wollen ihn gesehen haben. Der Herzog charterte einen Dampfer von 4000 Tonnen, um das Ungetüm, welches mehr als fünfzig Tonnen wiege, nach London bringen zu lassen. Von wem sich der Keratosaurus wiegen ließ, wird leider nicht gesagt. Dupuy sah ihn, als er sich das Vergnügen machte, zum Schrecken des Forschers und seiner Begleiter in der Nähe des Expeditionslagers einen Berg hinunterzurutschen. Das Tier sei mindestens 25 Fuß hoch gewesen und habe seinen Kopf 40 Fuß hoch getragen. Seine Stimme habe wie Donner geklungen. Die Länge des Tieres betrage von der Nase bis zum Schwanzende 70 Fuß. Eines der Expeditionsmitglieder habe drei Momentaufnahmen gemacht, die im Besitze des Herzogs von Westminster seien. Zu denjenigen, die behaupten, das vorsintflutliche Tier gesehen zu haben, gehört der Jesuitenvater Lavagneux des kanadischen Postens Armstrong Creek. Er schrieb an Dupuy: „Ich und zehn meiner Indianer haben das Ungetüm wieder gesehen. Es raste wie ein Orkan über den gefrorenen Fluß und schleuderte gewaltige Eisblöcke hinter sich in die Luft. Sein ganzer Pelz war mit Reif bedeckt, und seine fürchterlichen Augen flammten im Zwielicht." Zum mindesten ist, so bemerkt der Hann. Cour. dazu, der Keratosaurus eine kleine Abwechselung gegenüber den mit Regelmäßigkeit alljährlich auftauchenden Seeschlangengeschichten.

Möbel!

Carl Bovenschen

Obenmarspforten 7–11.

Selten günstige Kauf-Gelegenheit zur Beschaffung gediegener Wohnungs-Einrichtungen

Ein Drittel unter dem regulären Wert.

Garantie für Ia. Fabrikat.

Für den Inhalt des Reklamen- und Anzeigenteils übernimmt die Redaktion oder Geschäftsstelle keinerlei Verantwortung. Für die Richtigkeit des dort Gesagten bürgt lediglich der Unterzeichner oder der Einsender.

Kindern sitzen, die vermutlich froh sind, nie wieder von ihm zu hören."

Herr von Warnitz wollte wissen, wo diese Frau lebe. — In Berlin irgendwo. — Er ließ sich die Adresse geben.

„Man muß versuchen, ihm die Heimat zu erhalten, die Sehnsucht danach zu wecken. Und der Frau muß die Pflicht klar gemacht werden, ihn wieder bei sich aufzunehmen, wenn er seine Strafe abgebüßt hat," war Herrn von Warnitz' Ansicht.

Als er sich von dem anderen trennte, sah ihm der jüngere Mann zufrieden lächelnd nach. Prächtiger Mann! Voller Schrullen und sogenannter moralischer und sonstiger Vorurteile, aber immer bereit, einzugreifen, zu helfen. Für die Frau wird wohl gesorgt sein, denke ich. Ein Glück, daß es mir noch einfiel, ihm davon zu sprechen. Hoffentlich geht er bald hin."

Hätte der Verteidiger Herrn von Warnitz genau genug gekannt, so hätte er das als eine Tatsache betrachtet und keine Sekunde daran gezweifelt.

Die Stube, in der die Frau mit ihren beiden Kindern hauste, lag im äußersten Norden Berlins in einem schmalen, hohen Hause unter dem Dache und unterschied sich im Grunde von der Zelle des Gefangenen nur durch die freiere Lage. Die innere Ausstattung hielt den Vergleich damit aus.

Die Kinder waren zur Schule; die Frau schien ordentlich und arbeitsam; alles sah reinlich und gut aus, sie selbst aber schwach und abgehärmt.

Mit unverkennbarem Mißtrauen sah sie den fremden Herrn an und fragte ängstlich, zurückhaltend, womit sie dienen könne.

Herr von Warnitz schob es auf ihre Besorgnis, Ungünstiges über ihren Mann zu hören, und fing sogleich an, von ihm zu sprechen. Er berichtete von seiner Verurteilung, und sie schlug die Augen nieder, strich ihre Schürze glatt, sagte aber nichts. Sie hatte es wohl schon gewußt. „Sind Sie in Not? Fehlt Ihnen der Ernährer oder hat sich Ihr Mann schon längst nicht mehr um Sie gekümmert?" fragte er mitten aus seiner Rede heraus.

Sie zuckte zusammen, schwieg aber, wendete nur den Kopf ab.

„Kann ich mich setzen? Ich bin heute viel auf den Beinen gewesen."

Sie wischte einen Stuhl mit der Schürze ab und schob ihn näher.

„Sie müssen sich aber auch setzen, gute Frau, ich möchte länger mit Ihnen sprechen. Wie steht es mit Ihrer Arbeit? Brauchen Sie etwas für die Kinder — wie steht's damit?"

Sie blieb zurückhaltend und ging auf seine Fragen nicht ein. Es sei sehr gütig von dem Herrn, aber sie werde schon durchkommen, sie beanspruche keine Hülfe.

Ungeduldig stand Herr von Warnitz wieder auf. In der niedrigen Dachstube erreichte sein Kopf fast die Decke, er bückte sich unwillkürlich. „Na, ich meinte es gut, aber wenn Sie allein fertig werden können, ist es ja das beste. Wenn aber Ihr Mann wieder kommt —"

Eine Bewegung und ein Laut zeigten, daß sie nicht so gleichgültig war, wie sie scheinen wollte. Sie öffnete und schloß die Hände in rascher Folge, ihre Stirn rötete sich, und sie richtete einen fragenden Blick auf Herrn von Warnitz. Er nannte den Blick bei sich hungrig.

„Fürchten Sie sich davor?" fragte er schnell.

Sie schüttelte verneinend den Kopf. „Wird er wiederkommen?"

„Meinen Sie hierher, zu Ihnen? Ja, das weiß ich nicht. Frei wird er ja wieder —"

Sie atmete beklommen auf und faltete ihre Schürze nervös zusammen.

„Warum sollte er nicht herkommen? Sind Sie in Unfrieden geschieden?" fragte Herr von Warnitz und setzte sich wieder.

„Nein, das nicht, aber — — er — er könnte sich schämen", sagte sie so leise, daß er sie kaum verstand.

Aufmerksam sah er sie an, in ihrem blassen Antlitz war etwas, das ihn fesselte, es sprach von besseren Tagen. „Das muß er auch, das ist eine Schmach und Schande."

Sie bückte sich hastig, als habe sie etwas fallen lassen, richtete sich dann mit dunkelrotem Gesichte auf und sah ihm voll ins Antlitz.

„Was wollen Sie denn eigentlich von mir, Herr? Ich habe um keine Unterstützung gebeten, ich kann allein fertig werden. Haben — wollten Sie etwas von meinem Mann?" Der mißtrauische Ausdruck erschien auf ihrem Antlitz, und ihr Blick wurde wieder scheu wie zuvor.

„Daß es eine Schmach und Schande ist, habe ich Ihrem Manne selbst gesagt. Ein gedienter Gardemann! — — Und ich wollte auch etwas, aber nicht von ihm, von Ihnen." Sie warf einen ausdrucksvollen Blick durch den öden Raum, ein bitteres Lächeln umzog ihren Mund. „Nicht Geld oder Geldeswert, etwas Höheres, Besseres: die Gewißheit, daß Ihr Mann, kommt er frei, wieder eine Heimat in seiner Familie findet," fuhr Herr von Warnitz langsam und deutlich fort, indem er die Frau fest ansah.

Sie rieb die Hände aneinander. „Ich habe keinem Menschen das Recht gegeben, daran zu zweifeln," war ihre leise Antwort und ihre dünnen Lippen zitterten.

„Aber weiß er es auch, kann ihm diese Aussicht als Lichtpunkt in der dunklen Zeit seiner Gefangenschaft leuchten? Oder wollen Sie mir die Erlaubnis geben, es ihm zu sagen, wenn — wenn ich ihn vielleicht einmal besuchte?"

Ihr Atem ging schneller. „Wie kämen Sie dazu?"

„Ich habe ihn mit verurteilt, es ging nicht anders, er gestand ja auch alles ein." Herr von Warnitz hatte der blassen, verhärmten Frau gegenüber fast das Gefühl, sich entschuldigen zu müssen. „Aber ich glaube, es steckt noch Gutes in ihm."

Sie hatte die Hände zusammengepreßt und ließ sich jetzt auf einen kleinen Schemel fallen, als versagten plötzlich ihre Kräfte.

Herr von Warnitz stand auf, ging einmal durch das Stübchen und setzte sich ihr dann gegenüber. „Ich habe ihm versprochen, ihm weiter zu helfen, wenn er wieder frei ist." Die Frau schlug die Schürze vor das Gesicht und brach in Weinen aus. Er verstand sie nicht. „Na, ist denn das zum Weinen! Ich dächte, zum Freuen."

Sie versuchte, sich zusammenzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzüge

nur das Allerneueste u. Schönste der heutigen Mode.
Solide haltbare Stoffe.
Ueberwältigende Auswahl in allen Preislagen.
Bekannt **allerbilligste,** feste Preise.

Kleider-Pascha Max Salomon, nur 17 Weyerstr. 17.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Marienplatz 24 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

Kompl. Wohnungseinricht., ganz neu.

Mahagoni-Salon.

1 Sa'onschrank, 1 Tisch, 1 Umbau mit Spiegel, 1 Sofa und 2 Sessel mit gestickten prima Bezüge, 2 Polsterstühle, 1 prima Axminster-Teppich.

Kompl. hell eichen Schlafzimmer

mit großem 3türigen Spiegelschrank, Waschkommode mit großem Marmor- und Spiegelaufsatz.

Schweres Speisezimmer, echt eichen.

1 Büfett. 1 Kredenzschrank mit Schublade, 1 großer Umbau mit Spiegel, 1 Sofa mit Ia. Moquettebezug, 1 Ausl. Zugtisch, 6 Lederstühle.

Küche.

1 Büfettschrank mit Messingverglasung, 1 Anrichte mit Aufsatz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Eisschrank, 1 Putzzeugkasten, 1 Majolika-Herd.

Ferner:

1 Diplomatenschreibtisch, eichen, 2 Büchsretagereen zum Stellen, 1 Wachstuch-Ausziehtisch, 2 Rohrstühle, 1 kleiner Rohrsessel, 1 kleiner Majolika-Füllofen.

Heidt, Gerichtsvollzieher in Cöln, Hansaring 76.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 3 Uhr,** sollen Gereonskloster 8. Souterrain, zu Cöln, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 zweisitz. Schreibpult resp. Tisch, 1 Geldschrank, 2 Schreibsessel, 1 kleines Tischchen, 2 Notenschränke, 1 Regulateuruhr, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibpult mit Stuhl, 2 Kopierpressen mit Gestell, 1 Schrank mit Materialien, 1 Schreibpult mit Stuhl, 1 Ausziehtisch, 1 Regal.

Daran anschließend im Pfandlokal Perlengraben 80 in Cöln **1 Pianino in Eichen, 1 Sofa, 2 Sessel und 1 Stuhl in grünem Bezug, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 Sofatisch, 1 Büfett in Eichen, 1 Kronleuchter** ꝛc. ꝛc.

Kruse, Gerichtsvollzieher in Cöln, Gladbacherstraße 13.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, sollen im Pfandlokale Thieboldsgasse 146 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

a. **morgens 11 Uhr:**
1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Anrichte.
b. **nachmittags 4 Uhr:**
1 Büfett, 1 Kredenztisch, 1 Ausziehtisch, 1 Trumeauspiegel, 1 Vertiko, 1 rechteckiger Tisch, 2 Sofas, Sessel, Kronleuchter usw.
II. **1 Pianino, 2 Vertikos, 1 Schreibtisch, Bücherschrank, Waschkommode, Kleiderschränke, Betten usw.**

Walbroel,
Gerichtsvollzieher in Cöln, Ehrenstraße 73.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokal Lupusstraße Nr. 13 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:
1 Büfettschrank, 1 Nachtkommödchen.

Verkauf findet statt.
N. Schweitzer,
Gerichtsvollzieher in Cöln, Balthasarstraße 11.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 5½ Uhr, sollen im Pfandlokal Dürenerstraße 155 in Cöln-Lindenthal gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Schrank, 1 Gaskochofen, 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Waschkommode Nußbaum, mit Marmorplatte, 1 Nähmaschine, 1 Regulateuruhr, 1 vollständig. Bett, 2 Stühle mit Rohrsitz, 1 Tisch mit weißer Platte, 1 Ladenregal usw.

de Laforgue,
Gerichtsvollzieher in Cöln. *

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 9¾ Uhr, soll im Pfandlokale Thieboldsgasse 146 in Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Sekretärschrank in Mahagoni.

Daran anschließend im Hause Vondelstraße 45 in Cöln:

1 zweitür. eichener Kleiderschrank.

Kruse,
Gerichtsvollzieher in Cöln, * Gladbacherstraße 13, 1. Et.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 3 Uhr, sollen im Pfandlokale Marienplatz 24 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Küchenschrank, 1 Waschkommode, 1 Plüschsofa, 1 Vertiko.

Meyer
Gerichtsvollzieher in Cöln.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 6 Uhr, soll im Pfandlokal Lupusstraße, Ecke Balthasarstr. zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

ein Sprechapparat mit drei Platten.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Cöln. Schillingstraße 39A.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 3 Uhr,** sollen im Pfandlokale Simarplatz Nr. 12 zu Cöln-Ehrenfeld gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

2 Ladentheken, 1 Nähmaschine, 1 Regulateur, 1 Tisch, 1 Vertiko.

Thomas,
Gerichtsvollzieher in Cöln. *

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Thieboldsgasse 146 in Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

24 Kartons mit Spitzen und Stickereien.

Kruse,
Gerichtsvollzieher in Cöln, * Gladbacherstr. 13, 1. Et.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen in dem Hause Goldgasse Nr. 19 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:
verschiedene Hausmobilien.

Fuchs,
Gerichtsvollzieher in Cöln, Hildeboldplatz 23.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Perlengraben Nr. 80 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

D. R. Nr. 293: 24 Honigblechkannen;

D. R. Nr. 2: 1 komplettes Bett, 1 zweitüriger Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Nachtkommode mit Marmorplatte, 1 Faß Kognak.

Albrecht,
Gerichtsvollzieher in Cöln, Metzerstraße 30, II.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Neußerstraße 315 in Cöln-Nippes gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Küchenschrank, 1 Vertiko, 1 Waschkonsole, 1 Theke mit 2 Regalen, 1 Schreibkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Spiegel mit Kleiderhalter, 1 Mantelstock.

Lichtenberg
Gerichtsvollzieher in Cöln. *
Schillingstr. 39 A.



Vogelkäfige, Aquarien etc.
Grösste Auswahl in Köln
Separater Käfigladen
Billige Preise. Erstklass. Fabrikate
Fachmännische Bedienung.
Schiffer & Co., Vogel-Importhaus Vogelfutterfabrik
Komödienstrasse 14
Fabrik im Hintergebäude Andreaskloster 17
Eingang z. Laden nur Komödienstr. 14. Fernspr. 4246
Spezialität: Schiffers Vogelfutter.
Eigene Eierbrot-Bäckerei für Kanarienvögel.

Westfälische Bauern-Stuten
mit Milch gebacken
recht herzhaft und
lieblich schmeckend
Liefere frei Haus!
Bestellen Sie Probe
Kasting & Hertel
Dagobertstrasse 36.

„Adler" ist und bleibt das vornehmste, beste und leichtlaufendste
Fahrrad
Generalvertretung:
Pflaum & Laaff, Venloerstr. 22
Telephon 5155.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr,** sollen in dem Hause Goldgasse Nr. 19 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:
verschiedene Hausmobilien.

Fuchs,
Gerichtsvollzieher in Cöln, Hildeboldplatz 23.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr, sollen im Pfandlokale Perlengraben Nr. 80 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

D. R. Nr. 293: 24 Honigblechkannen;

D. R. Nr. 2: 1 komplettes Bett, 1 zweitüriger Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Nachtkommode mit Marmorplatte, 1 Faß Kognak.

Albrecht,
Gerichtsvollzieher in Cöln, Metzerstraße 30, II.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Neußerstraße 315 in Cöln-Nippes gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Küchenschrank, 1 Vertiko, 1 Waschkonsole, 1 Theke mit 2 Regalen, 1 Schreibkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Spiegel mit Kleiderhalter, 1 Mantelstock.

Lichtenberg
Gerichtsvollzieher in Cöln. *
Schillingstr. 39 A.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen in dem Hause Hansaring 95 in Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Ladeneinrichtung, 1 Büfettschrank 2 gepolsterte Stühle.

Strey
Gerichtsvollzieher in Cöln. *
Ursulagartenstr. 16, II.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, sollen Pfälzerstraße 1 zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

8 Dutzend Damenhandtaschen, 6 Dutzend Halsketten, 32 Dutzd. Portemonnaies.

Urban,
* Gerichtsvollzieher in Cöln.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, nachmittags 4 Uhr, soll im Auktionslokale des Wirtes Schwinge zu Cöln, Rolandstraße 96, gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Bäckerregal.

Meyer,
Gerichtsvollzieher in Cöln.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 10 Uhr, sollen zu Cöln gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 nußb. Schreibtisch, 1 dito Vertiko und 1 Sofa.

Sammlung der Kaufliebhaber Ecke Hohenstaufenring u. Jahnstraße.

Bardenheuer,
Gerichtsvollzieher in Köln. *

12000 Mark

2. Hypothek
gesucht vom Selbstdarleiher.
Off. u. 866 an d. Gesch. d. Bl.

Nähmaschinen



Langschiffchen-Nähmasch. ℳ 48
Schwingschiffch.-Nähmasch. ℳ 60
Ringschiffchen-Nähmasch. ℳ 72
Zentralringschiffch.-Nähm. ℳ 78
Rundschiffchen-Nähmasch. ℳ 75
Sämtliche Maschinen sind zum Fußbetrieb mit eleg. Verschlußkasten ausgestattet. 5 Jahre Gar.
Colonia-Fahrrad- und Maschinengesellschaft Köln, Mühlenbach 51A. *

Möbel, Antikfach., Pianinos w. z. h. Werte angek. Achterstr. 4.

Ratten, Mäuse
werden nur mit den giftfreien, einzig sicheren
Fuchsolpillen
total vertilgt.



* Grösse 1 2 3
ℳ ℳ ℳ
Wanzentinktur 0,60 1.— 2.—
Flohtinktur . . 0.60 1.— 2.—
Russen- und Schwabenpulv. 0.40 0.80 1,50
Rattenpillen . 0,60 1,— 2,—
Mäusepillen . . 0.60 1,— 2,—
Feldmäusepill. 2.— p. ½ kg
3,— „ 1/1 „
Neueste Bestell. v. 18. 2. 1908 Kaiserl. Oberhofmarschallamt Neu-Babelsberg-Berlin.
Fuchsol-Werken,
Berlin SW. 48, Friedrichst. 19
General-Depot:
Duwalt, Korndörfer & Co.
Köln a. Rh.

Auskunftstelle für Frauenberufe.
Erwerbsmöglichkeiten, Ausbildungsanstalten, Stellenvermittlungen, Wohlfahrtsanstalten usw.
Sprechstunde: Montag 4–6 Uhr, **Klapperhof 26.** *

Verlag u. Druck v. J. P. Bachem. Verantwortl. Redakteur: Jos. Bestler. Verantwortlich für Aus der Arbeiterwelt: Pet. Dedenbach; für Anzeigen- u. Reklamenteil: i. V. B. Gutberlet. Alle in Köln.

Anzeigen-Annahme-Stellen

des **Kölner Local-Anzeiger.**

In Köln:
Agrippastr. 80, P. Steffens.
Altermarkt 60, Wilh. Pohl.
Breitestr. 167, Geschw. Antoni.
Drususgasse 1A. Ecke Breitestraße, Seb. Güsten.
Eigelstein 115, Jos. Vierhotten.
Follerstr. 97, Werner Dohm.
Friedrich-Wilhelmstraße 3, Wwe. Oskar Haack.
Friesenplatz 23, Frau A. Kaminsky.
Friesenstr. 43, Heinr. Güllich.
Gereonsdriesch 2, Geschw. Klauck.
Hansaring 115, Ecke Kreefelderstr., Verkaufsstelle Franz Schieffer.
Hohepforte 6, Peter Küpper.
Luxemburgerstraße 9, Franz Kalker.
Malzbüchel 13, Jakob Zopes.
Mariahilfstr. 2 (Eing. Merowingerstr.), Paul Riewoldt.
Mittelstraße 33, Heinr. Dünn.
Martinsfeld 5, Karl Altgassen.
Perlengraben 13, W. Imhoff.
Rothgerberbach 44, Wwe. J. E. Foerg.
Schillingstr. 21, Ecke Neußerstraße, Franz Inden.
Severinstr. 45, Frau C. Chriske
Waisenhausgasse 61 (Eing. Siebenburgen), Frl. Maria Landskron.
Weyerstr. 11, Josef Phillipps.
Zülpicherstraße 4, Karl Remy.

In Deutz:
Siegburgerstr. 43, Joh. Rich
Tempelstraße 1, Jos. Benedict

In Kalk:
Hauptstr. 107, Wwe. P. Adolffs.
Kirchstraße 4, Hub. Breuer.

In Mülheim a. Rh.:
Wallstraße 121, Karl Ritter.

In Nippes:
Hauptvertretung:
Cranachstr. 5 (an der Neußerstraße), W. Schmitt.
Merheimerstr. 88, H. Modemann.
Sechzigstr. 71, Pet. Schäfers.
Wilhelmstraße 4, M. Flock.

In Ehrenfeld:
Geisselstraße 12, A. Heesen.
Venloerstr. 252, Josef Zacher.
Venloerstr. 366 (gleich hinter d. Bahnüberg.), Paul Göbbels.

In Lindenthal:
Dürenerstraße 179, Wilh. Jos. Antoni.

In Ehrenfeld:
Geisselstraße 12, A. Heesen.
Venloerstr. 252, Josef Zacher.
Venloerstr. 366 (gleich hinter d. Bahnüberg.), Paul Göbbels.

In Lindenthal:
Dürenerstraße 179, Wilh. Jos. Antoni.

In Sülz:
Berrenratherstraße 165, Joh. Bömer.

In Bayenthal:
Goltsteinstr. 56, Ew. Stamm

In Porz
Bahnhofstr. 47, Ww. P. Adolffs

Anzeigen für die Nummer desselben Tages **werden bis morgens 9 Uhr, in den Vororten** bis abends **vorher 8 Uhr, angenommen.**

Einzelne Nummern 5 Pf.
abendaselbst.

Aus dem sozialen Leben.

≠ **Über die Kölner Gesellenhospitien** ist der Jahresbericht für 1907 erschienen. Mit Befriedigung stellt der Bericht fest die Wandlung, die sich gegenwärtig in der öffentlichen Wertschätzung der Gesellenhäuser als Hospizien vollzieht. Die Kölner Handwerkskammer hob in einem an den Generalpräses der katholischen Gesellenvereine unterm 15. April d. J. gerichteten Schreiben die Tätigkeit und die Bestrebungen des Gesellenhospitiums auf dem Gebiete des Wohnungswesens anerkennend hervor.

Sogar im deutschen Reichstage fand die Tätigkeit der katholischen Gesellenhospitien letzthin besondere Beachtung. Der Abgeordnete Giesberts brachte in der Sitzung vom 28. März d. J. einen bemerkenswerten Hinweis auf die Wirksamkeit der Gesellenhäuser: Der Minister für Handel und Gewerbe Delbrück hat wiederholt für die Bestrebungen der Gesellenvereine sein Interesse bekundet, zuletzt noch gelegentlich seiner Anwesenheit in Köln am 4. Oktober 1907.

Auch in dem verflossenen Jahre erwiesen sich die drei Gesellenhospitien dem überaus starken Andrang von Wohnung suchenden Gesellen durchaus nicht gewachsen. Eine große Anzahl von Gesellen mußte durch den vom Verein hierfür besonders eingerichteten Wohnungsnachweis auf Privatlogis verwiesen werden. Außerdem mußten 594 Zugereiste, die bei zeitweise auftretendem besonders starkem Andrang in unseren Hospitien nicht beherbergt werden konnten, im Arbeiterhospiz „St. Annahaus" untergebracht werden. Leider hat sich die am Schlusse unseres vorjährigen Geschäftsberichtes so zuversichtlich ausgesprochene Hoffnung, daß es gelingen möge, die Schwierigkeiten, welche der Errichtung eines neuen Zentralhospitiums entgegen stehen, zu beseitigen, nicht erfüllt, was um so mehr zu bedauern ist, als die Zahl der belegungsfähigen Betten im Zentralhospitium verringert werden mußte.

Diese betrug im Jahre 1907 im: Zentralhospitium 248 Betten, im St. Josephshaus 76 und im St. Antoniushaus 205 Betten.

Insgesamt haben im Jahre 1907 3680 Gesellen nacheinander ihr wohnliches Heim in den drei vorgenannten Hospitien gefunden. Im ganzen sind 191 066 Nachtlager gewährt worden. Die an die Gesellen verabreichten Mahlzeiten (Mittag- und Abendessen) sind auf durchschnittlich 1000 täglich zu veranschlagen. Im St. Antoniushaus wurden 22 300 und im Zentralhospitium 4100 Mittagessen mehr, als wie im Vorjahre verabreicht, dagegen im St. Josephshaus 2900 weniger.

Die an zugereiste und sonstige bedürftige Gesellen pro 1907 verabreichten Gratis-Portionen beliefen sich auf: 9412 Mittagessen, 7873 Abendessen, 5920 Frühstück, 17 514 Portionen Kaffee.

Gegen mäßiges Entgelt wurden im verflossenen Jahre verabreicht: 212 114 Mittagessen, 140 460 Abendessen und 72 182 Frühstück. Der Brutto-Ueberschuß der hieraus erzielten Einnahmen ergab im St. Josephshaus 24 Prozent, im St. Antoniushaus 17 Prozent und im Zentralhospitium 15½ Prozent der Einnahmen. (Im Jahre 1906 waren es 27 Prozent im St. Josephshaus und 16 Prozent im Zentralhospitium). Das Quantum der verabreichten alkoholfreien Getränke betrug ⅘, der Bierkonsum dagegen nur ⅕ des Gesamtausschankes. Die in den Häusern bestehenden Badeanstalten wurden von 5826 Gesellen in Anspruch genommen, welche für ein Bad mit Seife und Handtuch 10 Pfennig zahlen. Außerdem wurden an 2440 Zugereiste Brausebäder unentgeltlich verabreicht. Der im Hause für Meister und Gesellen eingerichtete unentgeltliche Arbeitsnachweis vermittelte im verflossenen Jahre 2076 Stellen.

Ⱳ **Die Stadtkölnische gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle** veröffentlicht ihren dritten Jahresbericht. Insgesamt wurden 14 117 Auskünfte erteilt gegen 11 566 im Vorjahre. Von den Rechtsuchenden gehörten 3487 Personen dem Handwerker- und 1256 Personen dem Kaufmannsstande an. Wiederholte Beratungen in derselben Sache fanden statt in 4877 Fällen, so daß 9240 einzelne Rechtsachen zur Erledigung gelangten. Nur geringen Einfluß auf die gesteigerte Inanspruchnahme der Auskunftsstelle hatte der am 1. August bezw. 1. September 1907 erfolgte Anschluß der Stadtgemeinden Brühl und Kalk. Aus dieser erschienen insgesamt 111 Rechtsuchende, aus jener nur 22. — Unter den täglichen Besuchern aus Köln befanden sich stets solche, welche die Stelle schon vorher in anderen Sachen zu Rate gezogen hatten. Sofern dies auch in Zukunft so bleibt und noch mehr wie bisher hervortritt, dürfte die Rechtsauskunftstelle sich immer mehr zu einer wirklich gemeinnützigen Anstalt für die unbemittelte Bevölkerung entwickeln. Die Rechtsauskunftsstelle fertigte 2006 Schriftsätze gegen 1530 im letzten Berichtsjahre und vereinnahmte daraus 113,55 M. Davon gehen ab 21,58 M. an Porto. Es verblieben somit 91,97 M. In Kranken-, Unfall- und Invalidensachen wurde keine Gebühr erhoben. In vielen anderen Fällen mußte wegen gänzlicher Mittellosigkeit von einem Entgelt abgesehen werden. Einzelne Recht suchende zahlten für die Beratung, insbesondere nach einem guten Ausgang ihrer Sache, freiwillig kleinere Beträge, insgesamt 28,40 M., ein. Die Ausgaben für die Unterhaltung der Rechtsauskunftsstelle betrugen in dem Berichtsjahre 14 108,93 M. Nach dem Voranschlag betrugen die Kosten für das Etatsjahr 1907 15 000 M. Das Bild der Gesamttätigkeit der Rechtsauskunftsstelle ist ein hocherfreuliches. Ueberall leuchtet aus dem Bericht hohes soziales Verständnis und liebevolles Eingehen auf die Einzelheiten jedes bestimmten Falles. Bei dieser Handhabung gewinnt die Anstalt recht schnell das Vertrauen der Rat Suchenden. Dieses Vertrauen ist die erste und einzige Grundlage, auf der die Anstalt segensreich wirken kann. Auf die vermittelnde Tätigkeit hat die Rechtsauskunftsstelle besonders Gewicht gelegt; sie hat durch Abschluß einer Reihe von Vergleichen in dieser Hinsicht schöne Erfolge erzielt.

Die Rechtsschutzstelle für Frauen, Köln (Sprechstunden: Unter Goldschmied 38 II jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag, nachmittags von 5—7 Uhr) bediente innerhalb 144 Sprechstunden 2290 Besucher. Von den Klienten waren erwerbstätig: 492; ledig: 424; verheiratet: 856; Witwen: 364; Männer: 6. Erledigt wurden durch Rat und Auskunft 849, durch Vermittelungen und Eingaben 738, unerledigt oder schwebend sind 63 Angelegenheiten.

Aus der Arbeiterwelt.

‡ **Düsseldorf**, 27. Mai 1908. Infolge der gescheiterten Einigungsverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband im Baugewerbe sind hier alle Fließenleger in den Ausstand getreten.

g **Offenbach** (Main), 27. Mai 1908. Im hiesigen Portefeuille- und Sattlergewerbe, worin etwa 4500 Personen beschäftigt sind, gehen mit dem 30. Juni die tariflichen Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu Ende. Vor einigen Wochen haben sowohl die beiden sozialdemokratischen Verbände, als auch der Verband christlicher Lederarbeiter neue Vertragsentwürfe den Fabrikanten übermittelt, in denen im Durchschnitt eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert wird. Der Verband der Lederwarenfabrikanten hat in seiner Sitzung vom 15. Mai zu den eingereichten Forderungen Stellung genommen, die Forderungen als undiskutabel bezeichnet und dieselbe einstimmig abgelehnt. Als Gründe hierfür wurden angeführt: ein Eingehen auf die Forderungen habe die schwersten Schädigungen der Lederwarenindustrie auf dem deutschen als auch auf dem Weltmarkt zur Folge, auch seien in den letzten Jahren fortgesetzte beträchtliche Lohnerhöhungen zu verzeichnen. Die Schlichtungskommission hatte in den letzten Tagen zwischen beiden Parteien zu vermitteln gesucht. Da aber die Arbeitgeber auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharrten, kam ein Ausgleich nicht zu stande. In einer, von zweieinhalbtausend Arbeitern und Arbeiterinnen der Lederwarenbranche besuchten Versammlung wurde das Resultat der Verhandlungen bekannt gegeben. In einer Resolution wurden die Fabrikanten ersucht, ihren ablehnenden Standpunkt aufzugeben. Das Einigungsamt des Gewerbegerichts solle weitere Verhandlungen einleiten und womöglich einen Schiedsspruch herbeiführen. Der Tarif soll, wenn die Verhandlungen bis zum 30. Juni nicht erledigt sind, bis zum 15. Juli verlängert werden.

Sport.

S **Auf dem Kölner Sportplatze**, Radrennbahn an der Richlerstraße, dürften sich heute interessante sportliche Kämpfe abspielen. Mit der Teilnahme des jungen Berliner Arthur Stellbrink, des Besiegers des Europameisters Guignard am 3. Mai, ist dem Goldenen Rad vom Rhein von vornherein eine gewisse Bedeutung gesichert. Unser Landsmann Günther dürfte alles aufbieten müssen, um diesem Gegner Herr zu werden, zumal auch Pongs sich inzwischen bedeutend verbessert hat. Da auch die Freunde der Flieger-Rennen mehr wie sonst auf ihre Rechnung kommen werden, dürfte der Sportplatz bei gutem Wetter nicht über schlechten Besuch zu klagen haben.

Gesellschafts- und Vereinsleben.

Windthorstbund Köln (Mitte). Der Vortrag der letzten Sitzung vom 26. d. M., den Hr. Gewerkschaftssekretär Mick hielt, befaßte sich mit dem neuen Reichsvereinsgesetz. An Hand der einzelnen Paragraphen gab der Vortragende ein anschauliches Bild von den Vorteilen des Gesetzes, denen leider große Nachteile gegenüberständen. Sei das neue Vereins- und Versammlungsrecht für Preußen und manche deutsche Staaten allerdings als ein Fortschritt zu bezeichnen — wenn man von dem „Jugendlichen-" und dem „Polen"-Paragraphen absehe! — so bedeute es für Bayern, Baden, Hessen und Württemberg zweifellos einen Rückschritt. Ferner wies der Referent darauf hin, daß, während die genannten süddeutschen Staaten bezüglich der dem Landesrecht überlassenen Bestimmungen möglichstes Entgegenkommen gezeigt hätten, die diesbezüglichen Verfügungen des preußischen Ministers des Innern im Gegenteil einen recht engherzigen Standpunkt verrieten und der polizeilichen Willkür einen ziemlich weiten Spielraum böten. Die durchaus sachlichen und klaren Darlegungen des Vortragenden fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung; die nachfolgende Aussprache nahm einen recht befriedigenden Verlauf. — Am Freitag den 12. Juni wird eine außerordentliche Bundessitzung stattfinden, für die ein angesehener Parlamentarier als Redner gewonnen ist.

Anzeigen
für
ländliche Kreise
als:
Verkäufe u. Kaufgesuche
von Gütern, Ländereien
Häusern, Vieh, Holz usw.
Guts- und Landverpachtungen
Viehmärkte usw.
finden erfolgreiche Verbreitung in dem nach vielen Tausenden zählenden Leserkreis des
Kölner Local-Anzeigers
in der meilenweiten Umgebung von Köln.

Neues aus Köln.

Pfingstferien. Gemäß einer Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums beginnen an sämtlichen höheren und niederen Schulen die diesjährigen Pfingstferien am Freitag, den 5. Juni, mittags 12 Uhr. Sie dauern für die Volksschulen bis Freitag, den 12. Juni und für die höheren Schulen bis Dienstag, den 16. Juni. An letztgenannten Tagen beginnt also wieder der Unterricht.

Vom Pferde verletzt. In der Hühnsgasse wurde ein Pferdeknecht, der ein Pferd putzte, von diesem durch einen Tritt gegen den Kopf schwer verletzt.

Rohe Tat. In der Severinstraße wurde ein Mann von einem Unbekannten die Treppe hinunter geworfen und erlitt dabei schwere Verletzungen der Wirbelsäule.

Unfall. Gestern abend stürzte in der Nähe des Oberländer-Ufers ein Schiffer die Kajüttentreppe seines Schiffes hinunter und zog sich einen Schlüsselbeinbruch, sowie noch eine Verletzung an der Stirn zu.

Die Uhr abgeknöpft. Vor einem Restaurant auf dem Frankenwerft wurde einem Viehkommissionär eine goldene Uhr mit Kette im Werte von etwa 350 M. abgeknöpft.

Aus Köln-Bocklemünd.

* **Zu der Feldhüter-Angelegenheit** schreibt man uns berichtigend: Die beiden Gebr. Hofzimmer sind nicht aus Bocklemünd, sondern aus Offendorf; auch die Person, die mit einem der Gebrüder Hofzimmer zusammen wohnt und nach ihrer Festnahme wieder in Freiheit gesetzt wurde, ist nicht aus Bocklemünd wie irrtümlich in einem andern Lokalblatte berichtet wurde. Die drei Gebrüder Klütsch allerdings sind aus Bocklemünd.

Aus Köln-Sülz.

Die Zentrumspartei veranstaltet am Freitag dieser Woche, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Martin Eiserfey an der Berrenratherstraße eine große Wählerversammlung zur Vorbereitung auf die kommenden Landtagswahlen. Namhafte Redner sind gewonnen worden, so Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Karl Trimborn (Köln) und Herr Oberlehrer Professor Dr. Wilh. Kleinsorge vom Apostelngymnasium zu Köln. In Anbetracht der Wichtigkeit der Wahl ist ein zahlreicher Besuch dieser Versammlung allen Freunden Zentrumspartei dringend zu empfehlen. (Vergl. Annonce.)

Aus Köln-Poll.

Ω **Scheues Pferd.** Gestern scheute zwischen Deutz und Poll das Pferd eines Milchfuhrwerks und ging durch. Der Besitzer des Fuhrwerks stürzte hierbei vom Bock und zog sich eine Kontusion der linken Schulter und einen Handbruch zu. Einem Arbeiter gelang es das Tier wieder zum Stehen zu bringen.

≠ **Der katholische Arbeiterverein Köln-Poll,** der nun über 134 Mitglieder zählt, hielt am Sonntag den 24. Mai seine Monatsversammlung im Stammlokale bei Faßbender ab. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen hielt der Schriftführer des Vereins, Herr Lehrer Simons, dem verstorbenen Pfarrer Krückel einen warmen Nachruf, indem er ihn schilderte als einen guten, pflichttreuen und unermüdlichen Arbeiter in Kirche, Schule und Familie. Seine Sorge um die Entwicklung des Ortes und das Wohl jedes einzelnen, besonders der Armen, blieb dabei nicht unerwähnt. Was der Verstorbene infolge seiner überaus einfachen Lebensweise bei seinem knappen Pfarrgehalte erübrigt, das habe er testamentarisch für die Ortsarmen bestimmt. Hierauf hielt der Neffe des verstorbenen Herrn Pfarrers, Herr Kaplan Krückel (Köln) einen längeren und interessanten Vortrag über die demnächstigen Landtagswahlen, einleitend mit einer klaren Beleuchtung des preußischen Wahlrechts. Zum Schlusse forderte der Redner die Versammlung auf, nur den Zentrumskandidaten ihre Stimme zu geben. Der Vortrag fand allgemeine Befriedigung.

Von Nah und Fern.

Furchtbare Stunden eines Geheimpolizisten.

Ein lebendiges Bild von der stummen Verbitterung und der skrupellosen Grausamkeit, unter denen in Rußland sich der ewige Kampf zwischen den Geheimpolizisten und den nihilistischen Verschwörern abspielt, geben die Erinnerungen, die einer der ehemaligen Chefs der geheimen politischen Polizei, der jetzt in London seine Pension verzehrt, im Wide World Magazine veröffentlicht. Perfitz, der dem Haushalt des Zaren zugeteilt war, mußte das Amt auf sich nehmen, als Polizeispion sich in die nihilistischen Bruderschaften einzuschleichen, um so, als Wissender, die Polizei vor geplanten Attentaten von Fall zu Fall zu warnen. Eine Zeitlang ging das auch nach Wunsch; bald aber schöpften die Verschwörer, die ihre Pläne auf geheimnisvolle Weise immer kurz vor der Ausführung verraten sahen, Verdacht gegen Perfitz; mit einem erdichteten Attentatsplan stellten sie ihn auf die Probe und gewannen so Gewißheit darüber, wer der Verräter war.

Perfitz erzählt nun: Ein neuer Plan wurde entworfen und ich sollte an einer festgesetzten Stelle im Walde zu einem Rendezvous mich einfinden. Ich ahnte, daß man mir auf der Spur war, aber es gab kein Zurück, ich ging. Mein Verdacht war nur zu wohl begründet; kaum hatte ich die Stelle erreicht, so wurde ich von einer Schar Nihilisten überwältigt und im Nu an Händen und Füßen gefesselt. Der Führer verlas einige Anklageakte, die mich als Polizeispion brandmarkte und, an einen Baum festgebunden, sah ich tausend verachtungsvolle und haßerfüllte Blicke auf mich gerichtet. Ich leugnete alles. Aber unter derben Mißhandlungen gab man mir die Erklärung, daß der Stab über meinem Haupte bereits gebrochen sei. Nun drangen die Verschwörer in mich, ihnen die geheime Organisation der Polizei zu verraten. Auf meine Weigerung erfolgte eine kurze Beratung; das Ergebnis war der Beschluß, mich zu foltern. Die Schar umdrängte mich, und man begann mir unzählige Nadeln in den Körper zu treiben. Keiner schien die Gelegenheit versäumen zu wollen, mir Qualen zuzufügen. In unsagbaren Schmerzen wand ich mich am Baume, ich suchte mich zu beherrschen, preßte die Zähne aufeinander und kein Wort kam über meine Lippen. Ein paar stämmige Gesellen peitschten mich aus, aber als alles fruchtlos blieb, schien man nicht gesonnen, weitere Zeit an mich zu verschwenden. Einer schlug vor, mich sofort wie einen Hund niederzuschießen. Andere waren fürs Hängen. Ein wüster Tumult entstand.

Da trat eine junge polnische Verschwörerin vor, ihre dunklen Augen bohrten sich mit einem Blick grenzenlosen Hasses in die meinen und sie rief: „Ich habe eine Idee. Eure Todesarten sind zu kurz. Wir wollen ihn auf die Schienen binden. Der Nord-Petersburg-Expreß ist in einer Stunde fällig. In der Zeit wird er noch Gelegenheit haben, über seine Verräterei nachzudenken, ehe der Zug ihn in Fetzen reißt." Mir stockte der Atem, kalter Schweiß drang mir aus allen Poren, mit Mühe bewahrte ich die Besinnung.

Der Vorschlag aber ward mit Begeisterung aufgenommen und wenige Minuten später lag ich festgeschnallt, den kalten Stahl der Schiene unter meinem Nacken, hilflos auf der Bahnstrecke. Mit einem höhnischen „Gute Nacht" verschwanden die Henker im Dunkel. Ich suchte mich zu befreien, ich riß, ich zerrte, ich wand mich, alles umsonst. Die Fesseln gaben nicht nach. Meine Kräfte erlahmten. Von einem furchtbaren Grausen befallen lag ich da. Und da kam es: Erst ein leises dunkles Zittern in den Stahlschienen, ich hörte es nicht, ich spürte nur das Vibrieren. Das Zittern verstärkte sich, ich hörte ein fernes dumpfes Brausen und dann sah ich auch am Horizont ein paar kleine leuchtende Punkte auftauchen, die sich rasch vergrößerten: der Zug kam. Ich kann es nicht beschreiben, welches namenlose Entsetzen meinen Körper durchschüttelte. Ich riß und zerrte an meinen Fesseln, aber umsonst; immer größer wurden die Lokomotivlichter. In wahnsinniger Angst erhob ich meine Stimme, ich schrie wie ein Verzweifelter, und ich wußte doch, daß das Brausen der Fahrt jeden Laut übertönen mußte. Noch 300 Meter, dann noch 200, ich wußte: nur wenig Sekunden noch habe ich zu leben. Mit der Kraft des Wahnsinns versuchte ich einen letzten Ruck, die Bande lockerten sich etwas, noch eine letzte Anspannung und dann sank ich zwischen den Schienen auf die Steine. In demselben Augenblick brauste donnernd der Zug über mich hin und tausend Funken sah ich um mich sprühen. Dann verlor ich das Bewußtsein.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich in einem Hospital. Drei Monate waren verstrichen. Aber Monate lang noch lag ich in Nervenkrisen, bis das Ministerium mich zur Erholung nach dem Süden schickte.

Anzüge

für 8.75 M. Hosen 1.70 M.

kaufen Sie im

Stapel-Kaufhaus

für Arbeiterbedarf.

Bürgerstrasse

Ecke Budengasse Unter Taschenmacher.

Dampfwäscherei Frauenlob

Nippes, Leipzigerplatz 5

Haushaltungs- und Hotelwäsche.

Spezialität: Pfundwäsche.

Weisse Wäsche wird auf Wunsch nur gewaschen oder gewaschen und getrocknet bei pfundweiser Berechnung.

—— Fernruf 3648. ——



Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Schnurrbart! Streng reell!

Harasin unterstützt Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch** üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.

Aerztlich begutachtete Wirkung.

Prämiiert: **Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.**

Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Och. Katterbach,** Severinstraße 172.

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II per Nachnahme.

Die schönsten Damen-

Haararbeiten, Spezialität:

Haarflechten und Teile

mit und ohne Kordel von 2 M. an. Von heute bis Pfingsten Ausnahmepreise.

Serie I früher 4–5 M. jetzt 3–3,50 M.

Serie II früher 6–8 M. jetzt 4,50–6 M.

Serie III früher 12–18 M. ohne Kordel jetzt 8–12 M.

Alle im eigenen Atelier angefertigt; deshalb die größte Garantie für Dauerhaftigkeit.

H. Ihle (früher Neumarkt), jetzt Blaubach 13, nahe P. W. Ossendorf vis-à-vis **neuem** Straßendurchbruch.

Größtes und billigstes Haargeschäft am Platze.

Hausfrauen versuchet SIMONS BRILLANT

Das beste Weizen-Mehl



für feinstes Backwerk und alle Zwecke der Haushaltung.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Stotterer

finden **innerhalb 8–14 Tagen,** in schwersten Fällen binnen 3–4 Wochen **sichere Heilung** durch ein eigenes Verfahren meines

Sprachheilinstituts Köln, Ubierring 63,

Ecke am Bayenturm.

(Von Münster i. W. — dort seit 8 Jahren bestehend — nach Köln verlegt.)

Bernhard Kirschbaum,

staatlich konzessionierter Sprach- und Gesanglehrer.

Zur gefl. Beachtung!

Lt. Verfügung der **Kgl. Preuß. Regierung** vom 13. 1. 1902 an mich erhalten **schulpflichtige Sprachleidende Schulurlaub** und zwar für die Dauer des Heilverfahrens.

Sprachleidende Militärpersonen erhalten laut Verfügung des **Kgl. Generalkommandos** vom 19. 5. 1906 an mich und **sämtliche Truppenteile des 7. Armeekorps** für die Dauer des Unterrichts **Diensturlaub.**

Durch den Herrn **Landeshauptmann der Provinz Westfalen** werden mir sämtliche sprachleidende Landarmen-, Fürsorgezöglinge und Waisenkinder zur Behandlung überwiesen.

Durch gewissenhafte und sachgemäße Behandlung der mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen erwarb ich mir die Gönnerschaft der hochwürdigen **Geistlichkeit** und **Lehrer-Vereinigungen.**

Von **Spezialärzten für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden** werden mir die an Stimmband-Lähmung 2c. 2c. behandelten Patienten zur Nachkur anvertraut.

Mehrere **Aerztevereine** haben mein Institut wiederholt empfohlen.

Eine hohe Auszeichnung wurde meinem Institut dadurch zu teil, daß **Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.** sich s. Zt. durch sein Geh. Zivilkabinet nach den durch mich erreichten außerordentlichen **Heilerfolgen** hat erkundigen lassen.

Hunderte Dankschreiben und Privatzeugnisse von **dauernd Geheilten stehen Sprachleidenden** zur Verfügung.

Ferner wird **Stammeln** und **Lispeln** sowie jede sonstige **Sprachstörung unter Garantie von mir geheilt.**

Gleichzeitig mache ich auf die von zahlreichen Theologen, Juristen, Philologen, Damen usw. besuchten **Spezialkurse** in **Stimmbildung für Sprache und Gesang** (Phonetik) aufmerksam.

Nachweisbar **Arme** werden **unentgeltlich** behandelt.

Sprechstunden von 9—1 und 3—7 Uhr.

Möbel- und Polsterwarenfabrik

Josef Welsch

Köln-Ehrenfeld, Stammstr. 25

Ecke Philippstrasse. — Fernspr. 4386.

Sehenswerte Ausstellung in 6 Schaufenstern.

Grosse Auswahl in kompl. Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelnen Möbeln.

Langjährige Garantie. *

Freie Zufuhr und Aufstellen.

Ausnahmsweise billige Preise.

Reinen Teint

u. frisches, blühendes Aussehen erhält man durch den Genuß von **Apotheker Kirchners Tee**

„Reinblut"

zu haben a Paket 75 Pfg. in folgenden Apotheken:

Apostein-Apotheke, Neumarkt, Glocken-Apotheke, Malzbüchel, Hof-Apotheke, Wallrafsplatz, Reh-Apotheke, Salierring, Marien-Apotheke, Kalk, Hauptstraße. *

Putz' die Schuhe mit

Globin

dem besten und feinsten Schuhputzmittel.

Dr. Thompson's Seifenpulver



bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes

Waschmittel der Welt

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.

½ ℔ Paket **15** Pfg

Tennisplätze-

und sonstige Draht-Einzäunung

liefert billigst die

Drahtwaren-, Eisenbetten- und Matratzenfabrik von

Chr. Ant. Kircher Sohn

Fernsprecher 6571. * Siebenburgen 29–31



Heinr. Hörchner

Neumarkt 35

empfiehlt

Reisekörbe

Bambus-Reisekörbe

federleicht

Kupeekoffer

Repar. schnellstens.

Früher Mittelstrasse.

Dauerfrisch-Brot

hergestellt aus bestem Korn

Feinste Mürbe- u. Rosinenblätze

sowie bester Friedrichsdorfer Zwieback

empfiehlt die Bäckerei von

Jos. Feyen, Deutz, Arnoldstraße 11.

Eigene Verkaufsstellen: **Mathildenstraße 47** und in der **Hauptmarkthalle, Stand 37,** am Eingang Sassenhof. *

„Hausfrauen prüfet"

Kaesmacher's

Emaille-Fussbodenlack

in verschiedenen Farben, unübertroffen, hochglänzend, schnell und hart trocknend, nicht nachklebend.

Harttrockenöl „Sofort"

in wenigen Stunden steinhart, mit jed. Farbe mischbar.

Altermarkt 62 Hch. Kaesmacher Telephon 1307.

Niederlage Andr. Lemm, Ehrenfeld, Venloerstr. 271.



Unsere

Frankfurter Würstchen

Stück 15 ₰, Pfund M. 1,10

sind eine ausgesprochene Delikatesse Sie werden **von keinem** Konkurrenzfabrikat an Güte erreicht!

Wwe. D. Bier, Sterneng. 48,

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren mit Motorbetrieb. Fernspr. 3983.



Ochsen- u. Schweinemetzgerei,

altes Geschäft, beste Lage, vom Eigentümer umständehalber sofort zu übertragen.

Off. unter Nr. 922 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Haarflechten

und Teile, mit und ohne Kordel. Moderne Lockentuffs von bester haltbarer Krause, sowie Unterlagen kauft man unstreitig am besten und billigsten, da alles wirklich sehr gut gearbeitet und die allergrößte Auswahl vorhanden, nur allein bei

G. Hausmann, Pantaleonswall 17.

Bitte auf Nr. 17 zu achten.

Größtes u. ältestes Spezialgeschäft in allen Haararbeiten.

Auch werden alle Haararbeiten von ausgekämmten Haaren sehr gut und billig angefertigt. *

Gemälde-Versteigerung.

104. Matth. Lempertz'sche Kunstversteigerung.

Am Montag den 1. Juni cr. gelangt durch den Königl. Notar Byns zur Versteigerung:

eine Sammlung von Gemälden älterer und neuerer Meister aus verschiedenem Besitz.

Besichtigung: Freitag den 29. bis Sonntag den 31. Mai.

Matth. Lempertz' Buchhandlung und Antiquariat

Inhaber: P. Haustein.

Köln, Domhof 8.

Jede Reparatur an Schirmen sowie Ueberz. wird gut und billig ausgeführt. **Nik. Breuer,** Thiebold sgasse 119, Nähe Neumarkt. F. 6046.

Arbeitgeber werden gebeten, **frei werdende Stellen** für die Mitglieder der **Kathol. Arbeitervereine Kölns** d. Kath. Arbeitersekretariat, **Annohaus, Annostr. 86,** anzumelden. *

Eine deutsche Sängerfahrt. II.

⧺ Antwerpen, 25. Mai 1908.

Was uns eint als deutsche Brüder...,
Das sind unserer Heimat Lieder.

Das kam bei dem schönen Feste, welches die Antwerpener und Kölner Sänger gestern gemeinsam feierten, so recht zum Ausdruck. Es hat sich aber auch bei der Antwerpener Liedertafel selbst während ihres nunmehr 50jährigen Bestehens gezeigt; hat sie doch gerade dadurch, daß sie der deutschen Kunst eine Heimstätte im Ausland geboten, sich um die Erhaltung und Pflege des Deutschtums überhaupt sehr verdient gemacht. Auch in Antwerpen hat es sich bestätigt, daß im Auslande diejenigen deutschen Vereinigungen am meisten blühen, welche den Männergesang pflegen. Aus bescheidenen Anfängen — einem Quartett sangesfreudiger Deutscher, die sich auf Anregung eines jungen Künstlers, des heute noch lebenden Herrn E. Bocklisch 1857 zusammengefunden hatten — hat sich die Liedertafel unter mancherlei Wandlungen zu ihrer jetzigen Höhe entwickelt. Ihren großen Aufschwung im letzten Jahrzehnt verdankt sie wohl vor allem ihrem umsichtigen Präsidenten W. v. Mallinckrodt, einem geborenen Kölner, und ihrem sehr tüchtigen Dirigenten Felix Welcker. Was sie unter dessen Leitung zu leisten vermag, davon legte das gestrige Jubiläumskonzert ein vollgültiges Zeugnis ab.

Nun noch ein paar Worte über das dem Konzert gefolgte Festbankett, mit welchem die liebenswürdige Gastfreundschaft der Antwerpener gegen ihre Freunde vom Kölner Männer-Gesangverein den Höhepunkt erreichte. Der prächtige Marmorsaal des Zoologischen Gartens bot ein glänzendes Bild: ein lieblicher Damenflor, reich mit Blumen geschmückte Tafeln, an denen sich gegen 500 Geladene zu fröhlichem Mahle vereinigten — man war gar bald in Stimmung, und obwohl man sich erst seit wenigen Stunden kannte, fühlte man sich „wie zu Hause". Schier endlos war der Trinksprüche Zahl! Man wird es mir gern erlassen, auch darüber zu berichten, und sich zufrieden geben, wenn ich versichere, daß auch bei dieser Gelegenheit den Kölner Sängern wieder manches Schmeichelhafte gesagt wurde, besonders von Hrn. v. Mallinckrodt, von dem zweiten Vorsitzenden der Liedertafel Hrn. A. Honigsheim und vom deutschen Generalkonsul Geheimrat Pritsch, der an die ersten Siege erinnerte, welche die Kölner vor mehr als 60 Jahren in Belgien errungen haben, und recht treffend von einem „Fest gemeinsamen deutschen und belgischen Kunstempfindens und gegenseitiger Sympathie" sprach. Namens des Kölner Männer-Gesangvereins erwiderte Hr. v. Othegraven unter Ueberreichung des gestern schon erwähnten Festgeschenkes, welches eine sehr freudige Aufnahme fand; und der unübertreffliche „Schnelldichter" des Vereins, Hr. Landgerichtsrat Seyfried warf in schwungvollen, stürmischen Beifall weckenden Versen einen Rückblick auf die Antwerpener Tage. Hoch gingen die Wogen der Begeisterung, als er den freundschaftlichen Gefühlen, welche die Kölner nach Antwerpen geführt hatten, Ausdruck verlieh:

In der Fremde unseren Brüdern
Drücken wir zum Fest die Hand,
Grüßen sie mit neuen Liedern
Aus dem alten Heimatland.

Dem Festbankett folgte ein Ball in dem glänzend erleuchteten großen Saale des Zoologischen Gartens, und als die lockenden Weisen erklangen und gar noch stärkere Lockungen sich hinzugesellten, da konnte auch mancher biedere Kölner Familienvater, der seit langem dem Tanz entsagt hatte, nicht ganz widerstehen — es kommt ja doch früher oder später heraus. Nur das will ich noch weiter verraten, daß es sehr, sehr — „früh" wurde, und daß heute vormittag bei der Abreise nach hier das Gerücht ging, dieser und jener habe das allgemeine Wecken um 6 Uhr hartnäckig ignoriert und durch „Anschlag" vor seiner Zimmertür bekannt gegeben: „Werde nachkommen!" Der Abschied von den Antwerpener Freunden, die sich aller Herzen im Sturm erobert hatten, fiel recht schwer, und man trennte sich in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen „am Rhein".

Der heutige Tag in Brüssel, wo der Verein um 10 Uhr anlangte und von Vertretern der deutschen Vereine freundlich begrüßt wurde, bot den Sängern nach den Anstrengungen des Samstag und Sonntag eine willkommene Ruhepause. Einzelne kleinere Gruppen unternahmen zwar auf eigene Faust einen Rundgang durch die Stadt, aber das am frühen Nachmittag einsetzende Regenwetter trieb doch die meisten wieder ins Grand Hotel zurück, oder man ließ sich in einem der vielen Cafés am Boulevard Anspach nieder und studierte das Straßenleben von „Klein-Paris".

Um so gemütlicher ward es dann heute abend bei der Empfangsfeier, welche der Verband deutscher Vereine Brüssels für die Kölner im Théâtre Lyrique veranstaltete. Die deutsche Kolonie hatte sich mit ihren Damen zahlreich eingefunden, vor allem die Mitglieder der deutschen Vereine, unter denen sich auch zwei Gesangvereine befinden. Die Freude, einen Abend mit deutschen Landsleuten verbringen zu können, kam in herzlichen Ansprachen des Vorsitzenden des Deutschen Schillervereins, Hrn. Gracht, sowie des Präsidenten des deutschen Gesangvereins, Hrn. C. Dicker, zum Ausdruck. Sie spiegelte sich aber auch in aller Mienen, und groß war namentlich das Vergnügen von manchem in Brüssel lange ansässigen „Kölschen Jung", wieder einmal heimische Laute zu hören. Um den musikalischen Teil des Abends machte sich der Deutsche Gesangverein verdient, der gleich der Antwerpener Liedertafel unter Leitung des Musikdirektors Fel. Welcker Schönes leistet und mit dieser auch gemeinsame Konzertaufführungen nach Art der rheinischen Musikfeste veranstaltet. Eine sinnige Aufmerksamkeit erwies man den Kölnern mit einem hübschen Begrüßungschor, dessen Text auf den von diesen mit so großem Erfolg gesungenen Zöllnerschen Heini von Steier anspielte: „... Die Kölnischen Sänger sind wieder im Land!"

Von Nah und Fern.

** **Vier Kinder im Wahnsinn ermordet.** Tilsit 25. Mai 1908. Wie die Tilsiter Zeitung aus Lappin meldet, ermordet die Arbeiterfrau Prepens in Julienbruck im Wahnsinn vier ihre Kinder im Alter von ein bis sieben Jahren, indem sie ihnen mit einem Beil die Schädeldecke einschlug. Ein 10jähriges Mädchen entfloh. Die Mörderin brachte sich dann selbst mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen bei. Sie wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht.

** **Ueberfall im Eisenbahnzuge.** Auf dem Bahnhofe zu Cannes wurde ein Mann verhaftet, der versucht hatte, zwei Reisende des Expreßzuges Monte Carlo—Paris mit Chloroform zu betäuben und zu berauben. Die Polizei stellte fest, daß der Verbrecher einer jener Diebesbanden angehört, die zumeist in Eisenbahnzügen operieren.

** **Eine Roheit ohne gleichen** legte der Arbeiter Leopold Ziemann aus Neufietz an den Tag, indem er eine lebende Katze mit Petroleum übergoß und anzündete. Das gepeinigte Tier lief in eine Scheune, in welcher das Stroh sofort Feuer fing und außerdem noch ein Vierfamilienhaus des Gutes Neufietz einäscherte. Das Gericht verhängte, wie das Westpr. B.-Bl. meldet, über den achtzehnjährigen Tierquäler eine neunmonatige Gefängnisstrafe.

Unterhaltendes.

Gottseliges Sterben.

Himmelfahrtsnovelle von Paul Isnard.
Autorisierte Uebertragung von Heinr. Hesse.

1.

Ein kleines niedriges Häuschen lehnt sich an die alte Kirche. Es gehört Jimonde, dem Küster. Obwohl die Türe offen steht, möchte man doch glauben, es sei niemand daheim — die Totenstille, die an diesem Mainachmittage das Haus umgibt, scheint selbst die behende Amsel zu lähmen, deren Käfig am Fenster hängt.

Savinianus weiß, was dieses friedliche Schweigen bedeuten will — der alte Jimonde ist in der Kirche, wo er den Palmenschmuck wieder abnimmt, und nur Lazarine, seine Enkelin, ist im Hause — schon wochenlang liegt sie im Fieber. Gestern am Heiligenfeste war sie sogar so schwach, daß sie nicht aufstehen konnte.

Doch als Savinianus eintritt, richtet sie sich ein wenig auf und blickt ihn an mit den sanften Augen von einst. Dann aber erinnert sie sich, daß der kleine Hirte sie ja nur besuchte, um Abschied von ihr zu nehmen.

„Morgen willst du fort?" fragte sie traurig.

Savinianus ist so verwirrt, daß er keine Antwort findet — er nickt nur bejahend mit dem Kopfe. Er hat sich auf einen Schemel neben ihr kleines Bett gesetzt und nimmt ihre Hand und liebkost sie gerührt. Die Tränen stehen ihm in den Augen, doch er hält sie noch zurück, um ihr nicht allzu großen Kummer zu machen. Wie hat sie sich doch verändert! Ist es denn möglich, daß dies die kleine hübsche Lazarine sei mit der perlmuttzarten Haut und den Augen wie eine Narzisse? O, sie wird nie mehr mit ihm kommen auf die Wiesen, wo sie die Schafe bewachten, noch des Sonntags zur Kirche und zur Prozession ...

Das Licht schimmert ihr durch die Hände. Eine stumme Qual liegt in ihren großen Augen, und wenn sie spricht, kocht es in ihrer Brust — ach, Lazarine wird den Sommer nicht überleben.

„Du wirst mich bei der Heimkehr nicht mehr wiedersehen ..." sagt sie zu Savinianus, der sie noch immer schweigend ansieht.

„O Liebling, sprich doch nicht so!" ruft da der junge Hirt aus. „Ich wollte nicht fortziehen, aber der Herr hat mich mit zwei anderen Hirten bestimmt, die Schafe bis Queyras in die Berge zu treiben — wir kehren erst zurück mit der späten Septembersonne. Und dann wirst du da sein und mich begrüßen ..."

„Nein," antwortete Lazarine, „dann bin ich nicht mehr auf der Welt. Und es ist mein Kummer, daß ich dich nicht wiedersehen darf. Dennoch," fügte sie traumverloren hinzu, als sei sie sich garnicht bewußt, daß sie diesen Gedanken aussprach, „wenn ich nur wüßte, wo dieses Queyras liegt ..."

„Es liegt weit im Gebirge. Es ist zum wenigsten ein Marsch von zehn Tagen — nachdem man fünf Städte durchwandert, klettert man geradeaus die Pfade empor, die zum Teil so schmal sind wie eine Mauer. Für dieses Jahr hat uns der Herr eine ganz neue Weide empfohlen, auf der noch keine Schafe gewesen sind. Das Dorf liegt ganz tief unten, und um ihr Brot zu backen, gehen die Hirten einmal wöchentlich hinunter. Aber du hast mir ja noch gar nicht gesagt, was du tun würdest, wenn du wüßtest, wo dieses Queyras liegt."

„Höre," versetzt Lazarine, „man muß also fünf Städte durchwandern und dann den Berg hinaufsteigen ... O gewiß, ich finde es. Umarme mich jetzt noch einmal, Savinianus, und wir wollen uns beide trösten — an dem Tage, wo ich sterbe, werde ich einen Umweg über den Berg machen und es so einrichten, daß ich auf dem Wege zum Paradies neben dir hergehen muß."

„Aber wie soll ich denn das wissen?"

„Ich werde zweimal rufen: Savinianus! Savinianus!"

„Und wirst für immer verschwinden ... Ach," seufzte der kleine Hirte, „wenn du mich dann doch mitnehmen könntest!"

„Das würde ich ganz gern tun," versicherte Lazarine. „Aber sieh doch nur, wie schwach ich jetzt bin. Ein wahres Blatt. Ich werde es versuchen ... aber vielleicht ... kann ich es doch nicht ..."

2.

In langem Zuge ziehn die Herden auf die Weide. Vorauf schreitet der Schäfer in seinem weiten, braunen Umhang. Dann kommen die Leittiere, die Ziegen und die graue, unendliche Menge der Schafe, und kleine magere Schatten springen an der Seite des Zuges entlang, um ihn zu hindern, sich von der Straße auszubreiten über die Felder. Am Schluß folgen die Hirten und die Esel mit dem Gepäck, und man hört ein Schreien, Bellen und Blöken und das Geläute der großen Glocken am Halse der Hammel. So bewegt sich der Zug acht Tage lang vorwärts — man ist jetzt mitten in den Bergen, und der Aufstieg beginnt. O, er wird so lang, so langsam, so traurig, wenn auch das letzte Dörfchen hinter ihnen liegt ... Bald kommen auch die letzten Wälder und die letzten verkrüppelten Bäume. Und dann nichts mehr als das feine Gras ... und ganz hoch in den Wolken der Berg mit der weißen Nachtmütze.

Jetzt endlich sind sie da — in dem ewigen Schweigen ...

Das Kinn in den Händen, die er auf dem Knopfe seines eisenbeschlagenen Stockes gefalten, betrachtet Savinianus unbeweglich die silbernen Alpen ... den Himmel, wo die Adler majestätisch dahinschweben ... die regungslosen Wolken unten im Tal ... er denkt an Lazarine. Er weiß nicht mehr, wie lange er schon von ihr fort ist. Aber wenn sie gestorben, so weiß er, daß sie doch nicht gekommen ist. Er schließt die Augen und sieht die kleine Kirche wieder ... und Jimondes Häuschen ... und in der Ferne das Meer mit dem satten Blau des Südens. O, diese heimatliche Gegend in hellem Lichte und mitten auf dem goldenen Hintergrunde das bleiche Bild der kleinen Lazarine! Kann es denn wirklich sein, daß alles zu Ende, daß er sie nur noch in Gedanken wiedersehen darf und nie mehr mit leiblichen Augen? ...

Da horch ... ein Glockenton hallt hin durch das Tal. Bald sind es zwei, drei — man vernimmt ein helles Geläute. Savinianus weiß das Datum des heutigen Tages garnicht mehr — er wendet die Augen empor zu dem Schäfer, der hoch über ihm steht und die Hirten beaufsichtigt. Jetzt bekreuzigt er sich, der nächste Hirt tut das gleiche, und da alle Hirten diesem Beispiel folgen, kommt die Reihe schließlich auch an Savinianus, der noch immer wartet.

„Hedda!" ruft plötzlich der Schäfer, „träumst du denn oder weißt du nicht, daß du dich bekreuzigen mußt? Morgen ist doch Christi Himmelfahrt!"

3.

Christi Himmelfahrt ...

Savinianus erbebt, ohne zu wissen, warum — dieses Wort hat eine große Unruhe in ihm ausgelöst. Er träumt die ganze Nacht davon, und als am Morgen die Sterne einer nach dem anderen erblassen, denkt er noch immer daran.

„Ach, Herr Jesus, wenn Lazarine noch nicht gestorben wäre und du ihr erlauben wolltest, an deiner glorreichen Himmelfahrt teilzunehmen ... einer jener kleinen weißen Engel zu sein, die dein Geleite bilden und die bald mit dir aufsteigen werden ..."

Ueber dem hellen sonnenklaren Tag blaut der unendliche Himmel — alle Wolken sind hinabgestiegen ins Tal und dämpfen das Glockengeläute — es klingt nur noch wie ein fernes, fernes Murmeln ...

„Zu unseren Füßen tobt ein Gewitter!" sagte der Schäfer.

In der Tat — zehn Meter tiefer sieht man nichts mehr. Die schweren gedrängten Wolken liegen wie eine horizontale Schicht von demselben bleichen Grau auf dem ganzen Tal. Nur die Spitzen und die höher gelegenen Abhänge sehen daraus hervor — alles übrige ist versunken in dem fahlen Gewölk.

Und doch glänzt über ihren Häuptern die warme goldene Sonne und eine unendliche, fleckenlose Azurbläue ...

Die Füße scheinen an dem Abgrunde eines Polargolfes zu ruhen — vor einem gleichgültigen und farblosen Meer, das dem Lichte dort oben Feindschaft geschworen. Nirgends ein Hauch ... das Glockengeläute vermag diese Schattenmauer nicht mehr zu durchbrechen.

Da plötzlich ... ein Wehen ... das ganze Gewölk ist nur noch ein riesiges bläuliches elektrisches Meer — ein sich hin und her wälzender Feuerbrand.

Der Berg erbebt unter dem furchtbaren dumpfen Krachen.

Doch schon bald ist das Unwetter wieder vorüber — die undurchdringliche Schicht, die soeben das Tal bedeckte, ist zerrissen und zerstreut in eine Menge kleiner Wölkchen von allen Formen, die in die Höhe steigen und die der Westwind an den Abhängen entlang treibt — Savinianus sieht, wie sie in dem leichten Luftzuge auf ihn zueilen.

„Savinianus, Savinianus ..." flüstert eine leise Stimme.

Der Hirt zittert an allen Gliedern. Wer sprach da soeben ...? Er blickt sich um, doch es ist niemand da als der Schäfer und die anderen Hirten, und er weiß bestimmt, daß es ihre Stimme nicht war. Friedlich weiden die Schafe, die Esel schlafen, die Ziegen und Böcke sind angebunden und die Hunde machen ihren Rundgang um die Weide.

„„Savinianus, Savinianus ..." wiederholt die Stimme aus noch größerer Nähe.

Diesmal täuscht er sich nicht ... er hat es deutlich gehört ... der Ruf kam aus der Tiefe. Er blickt hin, und in der weißen Prozession, die aus dem Tale zu ihm emporsteigt, entdeckt er eine noch kleinere Wolke von leichtem, flüchtigem Gold ... aus der Ferne gleicht sie einem leuchtenden Gewebe. Und unter diesem goldenen Schleier glaubt er ein verklärtes weißes Antlitz, zum Gebet gefaltene Hände und einen zarten, schimmernden Jungfrauenkörper zu sehen ...

Immer höher steigt die Wolke aus der Tiefe empor — jetzt unterscheidet Savinianus in dem Antlitz zwei weiche Augen, die so ganz einer Narzisse gleichen.

„Lazarine!" ruft Savinianus aus — er schwenkt den eisenbeschlagenen Hirtenstab vor Freude und eilt der Erscheinung atemlos entgegen. „Lazarine!"

Auch der Schäfer hat die Wolke nahen sehen. Dieser Heiligenschein von blutigroter Kupferfarbe birgt die ganze Elektrizität in sich, die von dem Unwetter noch geblieben — der Schäfer meint, Savinianus habe sie nicht bemerkt.

„Die Wolke! Sieh die Wolke!" schreit er aus Leibeskräften. „Der Blitz steckt darin! Wirf den Stab fort oder du bist ein Kind des Todes!"

Savinianus aber scheint ihn nicht zu hören. Noch immer eilt er der Wolke entgegen ... und jetzt berührt er sie ... er breitet die Arme aus, um sie zu umschlingen und mit ihr zu verschwinden ...

Der Schäfer stößt einen Schrei aus — ein Flammenstrahl fährt in die Spitze des Hirtenstabes ... ein dumpfes Krachen ... und an der Stelle, wo Savinianus noch soeben stand, sinkt ein toter Körper nieder auf die toten Blumen des Rasens ...

Und von den Wolkenbergen sind nur noch zwei kleine weiße lichte Rauchwölkchen geblieben, die sich verlieren in der strahlenden Unendlichkeit des Himmels.

Neue Bezieher

erhalten den Local-Anzeiger bis Ende Mai täglich kostenfrei.

☛ Bestellungen nehmen alle Vertreter und alle Trägerinnen entgegen.

Kirchliches.

*** Hirtenbrief des Hrn. Kardinals Fischer.**

Hr. Kardinal und Erzbischof Fischer hat am Schutzfest des h. Josef (10. Mai) ein Hirtenschreiben erlassen, welches in Nr. 10 des Kirchl. Anzeigers für die Erzdiözese Köln veröffentlicht und am Sonntag von allen Kanzeln des Erzbistums zur Verlesung gebracht wurde. Einleitend bemerkt der Hr. Kardinal in seinem Hirtenbriefe, daß er vor ungefähr einem Jahre durch eigenes Hirtenschreiben seine Diözesanen aufgefordert habe, am Sonntag nach dem Herz Jesu-Feste der vom Heiligen Vater für die ganze Kirche vorgeschriebenen „Weihe an das heiligste Herz Jesu" möglichst zahlreich beizuwohnen und den Tag noch besonders zu heiligen durch Empfang der h. Sakramente. Im Anschluß daran habe er dann des weiteren den Wunsch kundgegeben, daß überhaupt die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu in der Erzdiözese immer mehr gepflegt werde, und habe zu dem Ende außer der Empfehlung der Feier des ersten Freitags im Monat, sowie der Herz Jesu-Bruderschaft und des Gebetsapostolates, namentlich Anordnung getroffen, daß der Monat Juni allerwärts in den Kirchen des Erzbistums durch eigene Andachten dem Andenken des allerheiligsten Herzens gewidmet werde. Mit Dank gegen Gott und mit lebhafter Freude könne er es heute öffentlich aussprechen, daß die Glaubigen der Erzdiözese unter Anleitung ihrer Seelsorger seiner Aufforderung getreulich entsprochen hätten.

In seinem diesjährigen Hirtenschreiben habe er im Namen des Heiligen Vaters zu Rom ein weiteres Anliegen den Gläubigen nahezulegen. Der Papst habe durch Vermittelung der Kardinalskongregation des Konzils ein für den ganzen katholischen Erdkreis bestimmtes Dekret erlassen, worin die Bedingungen für den häufigen und gar täglichen Empfang der h. Kommunion genau festgesetzt werden. Bisher seien die Gottesgelehrten und die Geisteslehrer durchgängig ziemlich streng gewesen in bezug auf die Anforderungen, die sie aufstellten für die Gläubigen, die mehrmals im Laufe der Woche oder gar täglich die h. Kommunion empfangen wollten, und demgemäß handelten dann auch die Beichtväter gegenüber ihren Beichtkindern. Der Papst habe durch den vorhin erwähnten Erlaß diese strengen Anforderungen ein für allemal beseitigt und als Regel aufgestellt, von der niemand in der Kirche mehr abgehen dürfe, daß für eine nutz- und segensreiche häufigere, ja für die tägliche h. Kommunion nur zwei Bedingungen vorhanden sein müssen: erstens der Stand der Gnade, zweitens die rechte, fromme Meinung.

Hierüber verbreitet sich der Herr Kardinal des näheren und betont insbesondere, daß diese rechte, fromme Meinung in nichts anderem besteht, als daß man zum heiligen Tische nur hinzutritt zur Ehre Gottes und zur Förderung des eigenen Seelenheiles, nicht aus bloßer Gewohnheit, nicht aus Eitelkeit, nicht um es anderen nachzumachen, nicht um bei anderen, etwa Vorgesetzten, Lob einzuernten, nicht um eine Art Gefühlsfrömmigkeit zu nähren oder einer unklaren Frömmelei zu dienen: nein, die öftere und tägliche Kommunion soll gerade dazu dienen, die echte, gediegene Frömmigkeit zu nähren, wie sie für jeden Christen, der in den Himmel kommen will, ob alt oder jung, Mann oder Frau, ob gelehrt oder ungelehrt, notwendig ist, die gediegene, ich möchte sagen, männliche Frömmigkeit, die auf dem übernatürlichen Glauben beruht und auf der heiligen Liebe Gottes und die sich bewährt in christlichem Leben, in der Beobachtung der göttlichen Gebote und in der Nachfolge Jesu Christi.

Sodann weist das Hirtenschreiben darauf hin, daß im katholischen Rheinland seit alten Zeiten zwei Andachten, die so recht den Gradmesser für tief gründendes katholisches Leben bildeten, volkstümlich gewesen und mit Vorliebe gepflegt worden seien: die Verehrung des h. Sakramentes und die Andacht zur h. Mutter Gottes. Er habe den innigen Wunsch, daß infolge der Anregung, die der Heilige Vater durch das erwähnte Dekret über die öftere und tägliche heilige Kommunion gegeben hat, die Verehrung des heiligen Sakramentes in der Erzdiözese noch immer mehr wachsen möge und mit der Verehrung die tatkräftige Liebe zu demjenigen, der durch ein Geheimnis seiner Weisheit und Liebe sich würdigt, unter den Menschenkindern zu wohnen, zu unserem gebenedeiten Herrn und Heiland. Er empfehle zu dem Ende besonders die Vermehrung und immer weitere Ausbreitung der Bruderschaften vom heiligen Sakrament, sowie der Vereine von der ewige Anbetung; er empfehle aber ganz vorzüglich und an erster Stelle, der Willensmeinung des Heiligen Vaters entsprechend, einen noch öfteren Empfang der heiligen Kommunion. Diese Aufforderung zu noch öfterem Empfang des heiligen Sakramentes richte er an alle Gläubigen der Erzdiözese ohne Unterschied, und er wende sich dabei ausdrücklich auch an die katholische Männerwelt. An diese richtet er die nachstehende Mahnung:

„Leider gibt es unter den katholischen Männern, besonders in den großen Städten, auch solche, die gar die Osterkommunion vernachlässigen; der Weltsinn, vielfach gemischt mit sündhafter Leidenschaft, die man nicht lassen will, hat den Geschmack an Höherem, Ueberirdischem, Gottlichem verdorben; bei manchen hat auch der Glaube schon Schiffbruch gelitten; in anderen Fällen mag es nur eine einfache, freilich schwer schuldbare Gleichgültigkeit sein. Zu ihnen werden kaum meine Worte dringen; für sich unglückliche Leute muß man beten. Ich wende mich aber an die katholischen Männer alle, die sich den Glauben bewahrt haben und die diesen Glauben betätigen durch treuen Gehorsam gegen die Gebote der Kirche — sie bilden bei uns, Gott Dank, noch die große Mehrzahl — und weise gerade sie mit Nachdruck hin auf das heilige Sakrament. Die Zeiten sind vielfach ernst und düster; der Unglaube macht sich breit und sucht die Zweifelsucht zu wecken; das Uebernatürliche wird, wenn nicht frevel geleugnet, so beiseite geschoben und ignoriert; das irdische Wohlsein, Besitz und Genuß wird als das an erster Stelle wenn nicht einzig zu erstrebende Ziel des Menschen dargestellt. Wer will leugnen, daß auch in unseren Kreisen solche Versuchungen nicht immer spurlos vorübergehen! Dazu kommen die vielen sich immer mehrenden Angriffe gegen die Kirche, ihre Vorsteher, ihre Lehre, gegen unseren heiligen Glauben: Angriffe, die sich leider mehrfach zu förmlichem Hasse versteigen. Und leider hat es des weiteren in unseren eigenen Reihen solche gegeben, die, mit gewissen Zeitströmungen liebäugelnd, das volle Vertrauen zur Kirche, der Mutter unserer Seelen, verloren haben, die ihre Maßnahmen leichtfertig kritisieren, tadeln, verwerfen und nicht mehr in ihrem ganzen Umfange die demütige und doch so tief begründete übernatürliche Glaubensüberzeugung haben, die der Stolz und das Kennzeichen jedes wahren katholischen Christen ist. Das heilige Sakrament möge in dieser ernsten Zeit für alle immer mehr der geheiligte Mittelpunkt werden, um den wir uns scharen, die geheimnisvolle Quelle, aus der wir Erquickung, Mut, Kraft schöpfen für unseren heiligen christlichen Beruf, für das Leben der Seele".

Der Hirtenbrief wendet sich schließlich an die Priester der Erzdiözese, von deren erleuchtendem Seeleneifer und apostolischer Tätigkeit die Mehrung des Empfanges des heiligen Sakramentes allerwärts in allen Schichten des katholischen Volkes und besonders auch in der Männerwelt erwartet wird.

Von Nah und Fern.

(LA) **Ein schweizerisches Landesunglück.** Man schreibt der Kölnischen Volkszeitung aus der Schweiz, 25. Mai 1908, unter vorstehender Spitzmarke folgendes: Sechs Jahre ist es her, daß der Mai in der Schweiz einen plötzlichen bösen Wettersturz brachte, es war aber doch noch in seinen ersten Tagen und vor den schlimmen Eisheiligen. Freilich stand damals schon alles in schönster Blüte in der Zentralschweiz, namentlich im Emmental, am Züricher See im oberen Rheintal usw., und es war ein Jammer, zu sehen, wie Schneelasten sich auf das blühende Geäst und Gezweige niederließen, es niederbogen oder niederbrachen. Das Jahr 1906 brachte etwas später im Mai ähnliches Unheil, namentlich in Süddeutschland. Die Klagen, die damals allenthalben erschollen, sind aber nichts im Vergleich zu denen, welche der Wettersturz von Samstag auf Sonntag dem Schweizervolk abpreßt. Da Sonntags keine Zeitungen erscheinen, auch der telegraphische und telephonische Verkehr durch den riesigen Schneefall vielfach ganz gestört war, so daß Telegramme mit der Bahn befördert werden mußten, gewann man erst im Laufe des heutigen Montags nach und nach ein vollständiges Bild von dem Umfange des Unheils, das die Schweiz betroffen: jeder glaubte vorher noch, es sei eine örtlich beschränkte Wetterlaune. Leider war dem nicht so: „Auf all die unvergleichliche Maienherrlichkeit der letzten zwei Wochen, so schön, so üppig, so vielversprechend wie noch selten, hat sich wie ein Leichentuch eine schwere, erstickende und erdrückende Schneedecke gebreitet, von den Alpen, Voralpen und den Hochtälern hinweg bis in das Tiefland, von der Rhone bis zum Rhein. Die Tränen traten einem heute in die Augen, wenn man das Bild der erbarmungslosen Zerstörung sah, die der außergewöhnliche Schneefall angerichtet," so schreibt ein Blatt. Wir lassen hier einige charakteristische Meldungen aus den verschiedensten Teilen der Schweiz folgen. Zürich: In den Stadthausanlagen sind viele der prachtigsten Kastanienbäume ganz geknickt; riesige Bäume sind unter der Last des nassen Schnees wie Zündhölzer zerbrochen. Die Einzelmeldungen aus dem Kanton über die Schneeschaden vergrößern das Schreckensbild. Oberhalb Horgen wurden auf freiem Felde am Sonntagmorgen 20 Zentimeter Schnee gemessen. Viele der schönsten Bäume sind geknickt, zerrissen oder umgelegt. Der Schaden an den Reben wird sich auf mehrere Jahre hinaus verspürbar machen. In Wädenswil und in Richterswil wurde am Sonntag früh die Feuerwehr aufgeboten, um den Schnee von den Bäumen zu schütteln. In Wädenswil und Richterswil ist der Kulturschaden ungeheuer. Die Roggenfelder sind total vernichtet. Der Roggen kann nicht einmal mehr als Viehfutter verwendet werden. Die Roggenfelder in der Umgebung von Winterthur sind wie gewalzt. Kräftige Bäume waren gespalten, kein Baum, von dem nicht zahlreiche Aeste weggerissen am Boden lagen. Eine Menge von Telephon- und Telegraphendrähten waren abgerissen; überall Verheerung und Schaden. — Bern: Der Samstagmittag halb zwei Uhr eingetretene Schneefall dauerte bis gegen Mitternacht und richtete enormen Schaden an. Die sprossende Saat wurde in den Boden gedrückt; unter der Last des nassen, schweren Schnees brachen die Bäume in Massen zusammen. Abends glichen die prachtvollen Alleen in der Umgegend der Stadt Bern einem Schlachtfeld; ununterbrochen rasselten fußdicke Aeste und oft ganze Bäume herunter, und es war ein Krachen und Prasseln, als schlügen Kartätschen überall ein. Die Obstgärten bieten das gleiche traurige Bild, und in den Wäldern der Umgebung liegen starke Bäume in Massen geknickt am Boden. — Huttwil: Das ganze Emmental steckt seit Samstagmittag wieder tief im Winter. Die noch mitten in schönster Blüte stehenden Obstbäume beugen ächzend die Aeste; Blüten und Fruchtansätze werden abgedrückt und schwere Aeste abgebrochen. Ueberall ist der Schaden sehr groß. — Luzern: Der größte Schaden entstand an den Obstbäumen. Große Aeste brachen ab, viele Bäume brachen mitten entzei. In den Wäldern ist der Schaden ebenfalls groß. Zahlreiche Telephon- und Telephonlinien sind unterbrochen. — Frauenfeld: Der Schneefall hat im Thurgau unberechenbaren Schaden angerichtet. An zahllosen mit Früchten reich beladenen Obstbäumen sind Aeste abgedrückt worden. An vielen Orten hat die Schneelast ganze Bäume geknickt. Der Schaden wird sich auf Jahre hinaus im thurgauischen Obstbaumwald fühlbar machen. Der Roggen liegt zerknickt am Boden — Lausanne: Ueber das Schneewetter kommen aus dem ganzen obern Kantonsteil schlimme Berichte. So wird aus Bex gemeldet, der Schaden an den Kulturen sei schwer, namentlich hat der Weinbau stark gelitten. Auf der Bahnlinie Bex-Gryon-Villars wurde der Verkehr unterbrochen, indem die Stromleitung durch umstürzende Bäume zerrissen wurde. Desgleichen wurde der Telegraphen- und Telephonverkehr gestört. Ernste Berichte über den Schaden in den Weinbergen kommen auch aus Territet, Villeneuve, Vevey und Clarens. Für den Weinbau der ganzen Gegend bedeutet der Tag eine wahre Katastrophe. Die Bevölkerung ist in tiefbetrübter Stimmung.

** **In den Flammen umgekommen.** (Drahtber.) Straubing, 27. Mai 1908. Im Nachbarorte Bichlberg verbrannten vier Kinder des Oekonomen Weichselberg. Die Eltern waren zur Kirche gegangen und hatten ihre Kinder eingeschlossen. Der Hof wurde gänzlich eingeäschert.

** **Während der Vorstellung eines reisenden Zirkus** spielte sich in dem italienischen Städtchen Mestre bei Venedig eine Tragödie ab. Unter den Artisten befinden sich zwei Akrobaten, ein Mann namens Rafaelli und seine Frau Emma. Ein reicher Gutsbesitzer Damerini hatte sich in die schöne Artistin verliebt und unterhielt mit ihr ein Verhältnis. Durch einen Zufall entdeckte es Rafaelli. In der Brust des Eifersüchtigen reifte ein furchtbarer Plan. Während sein Weib sich am Trapez hoch in der Luft schwang, löste Rafaelli unauffällig die Drahtseile, die das Trapezgerüst hielten. Plötzlich gab das Trapez nach. Ein Schrei ging durch die Menge. Die Künstlerin, die eben noch mit Grazie ihre waghalsigen Uebungen ausgeführt, stürzte in den Sand der Arena und war sofort tot. Unter den entsetzten Zuschauern, die ihr zu Hilfe eilten, befand sich auch der Liebhaber Damerini. Er kniete weinend an der Seite seiner toten Geliebten. Rafaelli ergriff in seiner Eifersucht ein Beil und trennte durch einen furchtbaren Hieb beinahe den Kopf vom Körper des Knieenden. Rafaelli stellte sich selbst der Polizei.

** **Ein Erlebnis in den Bergen von Wales.** Ein deutscher Tourist, Dr. Hahn aus Berlin, hat zwei Nächte auf dem Berge Glyder Fawr verbringen müssen. Der Berg liegt in der Gebirgskette Snowdonian und ist über 2000 Fuß hoch. Hr. Hahn kam vor zwei Monaten nach England, um Englisch zu lernen. Da er ein Freund des Bergsteigens ist, ging er nach Nord-Wales. Am Sonntagnachmittag begann er den Aufstieg, geriet aber bald in einen dichten Nebel, der jede Orientierung unmöglich machte. Als er seine Hände um einen vorspringenden Felsblock legte, um sich auf diesen hinaufzuziehen, gab der Felsblock nach und riß den Kletterer mit sich. Hr. Hahn vollte 15—20 Meter über steinigen Boden und erlitt einen Bruch des Beines unmittelbar unter dem Knie. Da ein schwerer Regen einsetzte, der mit kaltem Wind verbunden war, kroch der Abgestürzte unter eine Felsplatte, in der Hoffnung, daß ihn am nächsten Morgen eine Suchabteilung finden werde. Als um 6 Uhr morgens noch keine Sucher zu sehen waren, beschloß Hr. Hahn, einen Abstiegversuch zu machen, zerschnitt zu dem Zwecke seinen Stock in zwei Teile und bandagierte sein gebrochenes Bein so gut er vermochte. Er begann sodann den qualvollen Abstieg, der natürlich sehr langsam von statten ging. Diese qualvolle Beschäftigung setzte er bis 8 Uhr abends fort. Er versuchte sodann durch Rufen und durch Winken mit dem Taschentuche Aufmerksamkeit zu erregen, aber der Nebel verhüllte ihn so, daß alle Bemühungen vergeblich waren. Er mußte eine zweite Nacht auf dem Berge verbringen, fühlte sich aber trotz Mangels an Speise nicht schwach und konnte sogar mit Zwischenräumen schlafen. Am nächsten Morgen versuchte er wiederum das Taschentuchsignal und wurde diesmal gesehen und geholt; Hr. Hahn war mit dem gebrochenen Bein nahezu zehn Kilometer weit gekrochen.

Standesamt Köln-Deutz. (15. Mai bis 21. Mai 1908.)

◆ **Geburten.** Margar. u. Anna, Zwill. v. Paul **Breinlinger,** Depot-Vize-Feldwebel, Helenenwallstr. 117. - Maria, T. v. Theodor **Klein,** Eisenbahnschaffner, Wattstr. 4. - Jakob, S. v. Jakob **Kremer,** städt. Vorarb., Poll, Hauptstr. 52. - Joseph, S. v. Matth. **Stiller, Klempner,** Helenenwallstr. 50. - Margar., T. v. Peter Jos. **Pütz,** Metzgermstr., Siegburgerstraße 117. - Richard, S. v. Richard **Schilde,** Lokomotivheizer, Arnoldstr. 21A. - Kathar., T. v. Heinr. **Vogel,** Tagel., Benediktusg. 10. - Anna, T. v. Richard **Vorath,** Gartenarb., Benediktusg. 2. - Peter u. Johann, Zwill. v. Joh. **Schmitz,** Tagel., Siegburgerstr. 75C. - Margar., T. v. Paul **Roosdorf,** Ingenieur, Düsseldorferstr. 5.

◆ **Sterbefälle.** Ferno **Vismara,** Arb., Siegburgerstr. 142. - Maria **Schleder,** 1 J., Heribertusstr. 9. - Johann **Berg,** Sandformer, 43 J., Gießenerstr. 78. - Ferdinand **Limbach,** Eisenb.-Hülfsarb., 54 J., Mathildenstraße 25. - Franz **Paneck,** Gasstocher, 27 J., Mülheim (Rhein). - Matthias **Lang,** 7 Mon., Siegburgerstr. 44.

◆ **Heiraten.** Pet. **Brust,** Metallhobl., u. Elise **Niemeier, Arminius**straße 21. - Alb. **Hamacher,** Güterbodenarb., u. Kath. **Mörs,** Mindenerstr. 4. - Gust. **Flohr,** Hutm., u. Helena **Deutz,** Siegburgerstr. 31. - Heinr. **Lahr,** Fabrikarb., u. Elis. **Dohmen,** Escherstr. 3. - Heinr. **Lohre,** Kfm., u. Theresia **Ungermann,** Mülheim a. Rh. - Karl **Stallmann,** Schriftsetzer, u. Elis. **Meyer,** Siegburgerstr. 27. - Steph. **Lapke,** Milchhändler, u. Maria **Kautz,** Rupertusstr. 8. - Rich. **Jacobi,** Serg.-Hornist, u. Maria **Pauli,** Mathildenstr. 44.

◆ **Heiratsankündigungen.** Otto **Röhrig,** Pfarrer, Siegen, u. Marie **Matthias,** Düppelstr. 6. - Konr. **Frein,** Schmied, Mathildenstr. 33, u. Kath. **Röttgen,** Gaußstr. 45. - Andr. **Reyer,** Steinhauer, u. Kath. **Namershoven,** Pferdchensgasse 12. - Thom. **Caspar,** Volksschullehrer, Kalk, u. Klara **Lammert,** Neuhöfferstr. 9A. - Konr. **Künstler,** Anstreich., u. Maria **Fechner,** Freiheitstr. 93.

Standesamt der Stadt Kalk. (17. bis 23. Mai 1908).

◆ **Geburten.** Christ., T. v. Adam **Tiefenthal,** Walzmstr., Sandstr. 18A - Kath., T. v. Georg **Weinand,** Schreiner, Viktoriastr. 54. - Thom., S. v. Joh. **Tiegeltamp,** Tagel., Höfestr. 12D. - Ida, T. v. Karl **Mippka,** Fräser, Kolshoverstr. 26. - Maria, T. v. Alb. **Brielmann,** Straßenb.-Schaffn., Hauptstr. 12. - Paul, S. v. Joh. **Balzer,** Tagel., Friedenstr. 20. - Wilh., S. v. Friedr. **Fink,** Dreher, Korneliusstr. 15. - Wilh., S. v. Joh. **Kremer,** Tagel., Hubertusstr. 50. - Mathilde, T. v. Wilh. **Röller,** Eisenb.-Hülfsschaffner, Herlerstr. 87A. - Anna, T. v. Rob. **Weiß,** Schloss., Hubertusstr. 24. - Agnes, T. v. Ant. **Stroiwaz** gen. Strowinsky, Kernmacher, Hubertusstr. 40. - Heinr., S. v. Wilh. **Schwingeler,** Schlosser, Friedenstr. 18. - Gertr., T. v. Bernh. **Dickoph,** Dreher, Mülheimerstr. 241. - Anna, T. v. Anton **Eberle,** Tagel., Hauptstr. 150. - Joh., S. v. Gust. **Baumann,** Tagel., Hochstr. 7. - Friedr., S. v. Nik. **Bauer,** Eisenbahn-Schaffner, Eisenbahn-Kolonie 15A. - Elisab., T. v. Franz **Schönenberg,** Tagel., Hubertusstr. 3. - Karol., T. v. Franz **Mathes,** Einkassierer, Balduinstr. 20. - Werner, S. v. Paul **Zeidler,** Ingen., Gartenstr. 69. - Anna, T. v. Joh. **Ludwig,** Maurer-Polier, Viktoriastr. 100. - Wilh., S. v. Jos. **Scheben,** Bauuntern., Kaiserstr. 12.

◆ **Sterbefälle.** Wwe. Amalie **Collardin,** geb. Ralby, 72 J., Neuerburgstr. 21. - Andr. **Kratz,** Inval., 74 J., Herlerstr. 97. - Kath. **Schneider,** geb. Kuhla, 26 J., Mittelstr. 12. - Joseph **Gwald,** 24 J., Mülheimerstraße 245. - Gertr. **Hansen,** geb. Tiggele, 75 J., Herlerstr. 61. - Anna **Kreutzberg,** 2 J., Viktoriastr. 1A. - Wwe. Brigitta **Kajewski,** geb. Cichy, 77 J., Viktoriastr. 100. - Peter **Jungbluth,** Inval., 69 J., Friedenstr. 26. - Heinr. **Schnell,** Maurer, 50 J., Heumar. - Margar. **Schmengeler,** 29 M., Eintrachtstr. 12. - Wilhelm **Scheben,** 15 Min., Kaiserstr. 12. - Anna **Vollbach,** 18 J., Eintrachtstr. 12.

◆ **Heiraten.** Friedr. **Knauf,** Lokomotivführer, u. Anna **Thurn,** b. v. hier. - Friedr. **von Eynern,** Kaufm., v. Krefeld, u. Maria **Graffelder,** v. hier. - Otto **Berlewiecz,** Schlosser, u. Helene **Witteck,** b. v. Iduny. - Aug. **Teklaff,** Fabrikarb., v. Junkertwyl, u. Agnes **Rathan,** v. Linz. - Christ. **Voldert,** Tagel., v. Ratzert, u. Anna **Wirth,** v. Geistingen. - Bernh. **Mehring,** Stuckaturermstr., v. Ahlen, u. Wwe. Maria **Schallenberg,** geb. Ruhberg, v. Paderborn.

◆ **Heiratsankündigungen.** Wilh. **Butscheid,** Kaufm., Breuerstr. 13, u. Adelgunde **Kasper,** Engelsstr. 5. - Joseph **Lang,** Schreiner, Kirchstraße 15, u. Wwe. Magdal. **Mommerzheim,** geb. Michels, Kirchstr. 17. - Joh. **Hamacher,** Heizer, u. Maria **Schoppmeyer,** b. Friedenstr. 31. - Karl **Roth,** Fuhrm., Rath, u. Kathar. **Kroziora,** Viktoriastr. 61. - Jakob **Schmeer,** Tagel., u. Elisab. **Gerling,** b. Wahlenstr. 18. - Herm. **Adahl,** Vize-Feldw., Mülheim (Rhein), u. Maria **Weyrauch,** Hauptstraße 177. - Philipp **Kurz,** Sandformer, u. Wilhelm. **Hecker,** b. Mülheimerstraße 83.

Man beachte die **kleinen Anzeigen**

Wohnungs-Angebote

finden erfolgreiche Ankündigung im Kölner Local-Anzeiger, dessen zahlende Bezieher sich seit Neujahr mehr als **vervierfacht** haben! Er ist in allen Bevölkerungsklassen und Berufsständen eingeführt und u. a. für den

über 1000 Mitglieder zählenden katholischen Beamtenverein

obligatorisches Vereinsorgan.

Aus dem sozialen Leben.

∞ **Eine öffentliche Bäckermeister-Versammlung** tagte Dienstagabend im Saale der Brauerei Dünwald. Einberufen und Leiter der schwachbesuchten Versammlung war Bäckermeister Kasting. Die Tagesordnung lautete: Die jüngsten Maßnahmen des Innungs-Vorstandes in wichtigen Angelegenheiten. Ein Gesellenführer wurde als nicht eingeladen, ausgeschlossen. Als Referent bemerkte Herr Kasting, daß es sich heute nicht um eine Stellungnahme gegen die Obermeister-Wahl handle, sondern gegen die Tätigkeit des Zwangsinnungs-Vorstandes, der nicht in dem Maße seine Aufgabe zum Wohle des Bäckergewerbes erfülle, wie es notwendig sei. Er erinnere an die „4 Brötchen"-Bewegung, die durch eine kleine Kommission inszeniert worden sei. Die neue Backstuben-Verordnung schädige materiell die alten Bäckermeister, die Hauseigentümer seien; für die jungen Bäckermeister dagegen sei es besser, daß die Verordnung heute in Kraft trete als später. Kollege Fischer (Nippes) habe zweimal in der Innungsversammlung beantragt, eine vollständige Betriebsruhe für die Nächte vom 1. auf den 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage durchzuführen, um dadurch eine unlautere Konkurrenz, die darin bestehe, daß einzelne Meister selbst backen, zu beseitigen. Nachdem von seiten des Vorstandes gegen den Antrag gekämpft worden, habe die General-Versammlung ihn jedesmal abgelehnt. Bei einer Zwangs-Abstimmung wäre der Antrag bestimmt durchgegangen. So lange ein solcher Vorstand an der Spitze stehe, werde man solche Fortschritte nicht erreichen. Jetzt werde die Regierung eine Rundfrage erlassen, welcher Bäckermeister für die Betriebsruhe an Sonn- und Feiertagen sei und der Innungsvorstand habe bereits aufgefordert, die Fragebogen nicht zu unterschreiben. Das sei eine ungerechte Beeinflussung.

Was die Gesellenbewegung anlange, so komme es den Gesellen hauptsächlich darauf an, einen korporativen Tarifvertrag mit der Meisterorganisation abzuschließen. Der Innungsvorstand habe einfach alles abgelehnt und selbst ein Einigungsversuch des Gewerbegerichts zurückgewiesen. Der Referent kam zu dem Schluß, daß eine Zwangsinnung nicht mehr zeitgemäß sei und befürwortet die Gründung einer freien Vereinigung. Meister Schumacher bemerkte, er habe aus dem Vortrag nichts gelernt, gibt aber zu, daß der Vorstand verjüngt werden müsse. Meister Wasser hält es für sehr richtig, daß der Innungsvorstand empfohlen habe, die Rundfrage der Regierung nicht zu unterschreiben. Es wurde zuletzt beschlossen, die Versammlung zu vertagen und zur nächsten Versammlung nur Mitglieder der Bäcker-Zwangs-Innung zuzulassen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

[4141] **Appellhof-Platz.** Um eine Hoffnung ärmer sind die Anwohner der Burgmauer, der Komödienstraße und des Appellhof-Platzes. Die Art und Weise, wie der Teil des Platzes zwischen Haupteingang des Justizpallastes und Komödienstraße mißbraucht wird, spottet jeder Beschreibung und erinnert außer anderm an die dörflichen Eigenschaften Kölns. Teppich- und Mattenklopfen von Zeit zu Zeit! Etwa alle 3 bis 4 Wochen erscheinen die Asphaltmänner, stellen 3 bis 4 Oefen auf und dann wird lustig drauf losgedampft; damit der Rauch nicht Alleinherrscher bleibt werden ab und zu Säcke mit Cement an die Erde geworfen, welches Experiment starken Staub entwickelt, der mit dem Rauch in Konkurrenz tritt; ab und zu brüllen Schaaren von Kindern wie besessen auf den Gittern herum, und jetzt haben dort auch die Blitz-Boys ihre Garage für Zwei- und Dreisitzer und Kastenwagen gewählt: es fehlt nur noch der billige Jakob und ein Karussell. Die Hoffnung, daß die dem neuen Herrn Oberbürgermeister nachgesagte Schneid sich hier recht bald bewähren werde, wurde getäuscht; die Schildbürger-Zustände verdienten eigentlich dem Platze ein Sternchen im Bädecker! Vor etwa 1½ Jahren sollte ein an der Stelle errichtetes Modell die Regulierung des Platzes versinnbildlichen, und alles atmete auf. Das Modell verschwand wie das Mädchen aus der Fremde und — über allen Wipfeln ist Ruh! Wie lange noch?

W.

[4142] **Ferien an Volksschulen.** In Bonn wurde zu Beginn des neuen Schuljahres den Lehrpersonen folgende Ferienordnung amtlich zugestellt: Pfingsten: 5.—16. Juni, Herbst: 7. August bis 15. September, Weihnachten: 24. Dezember bis 8. Januar. Die Osterferien dauern drei Wochen. Da wäre endlich mit kurzem Schnitt der alte Zopf beseitigt, daß die Schüler der Volksschule weniger Ferien haben sollen als die Schüler der höheren Schulen. Und das wäre in mehr als einer Hinsicht zu begrüßen. Nun eine Frage: Wird auch Köln künftig diese Ferienordnung haben? Bonn unterfteht doch der gleichen Königl. Regierung. Oder wird hier die neue Ordnung nach den Ferien verkündigt? Ueberhaupt wäre es wohl angebracht, die Ferienordnung alljährlich nach Ostern genau bekannt zu geben.

L.

Gerichts-Verhandlungen.

Die Geld-Automaten.

Ein Kaufmann ist der Veranstaltung von Glücksspielen angeklagt. Er hatte sein ganzes Vermögen in Automaten angelegt, zunächst 60 Stück für 6000 M. gekauft und schließlich 180 Stück in Köln ausgehängt. Ein Automat, Merkur genannt, wurde dem Gericht vorgeführt. Es war derjenige, in dem ein 10 Pfg.-Stück durch einen Fingerdruck hineingeschleudert wird, und der im Falle des Gewinnes 20 Pfg. herausgibt. In dem Automat befinden sich vier Verlier- und drei Gewinnfelder. Der Verteidiger führte aus, dem Angeklagten habe das Bewußtsein der Strafbarkeit gefehlt, er habe sämtliche Automaten bei der Stadt angemeldet und versteuert gehabt. Der Angeklagte habe sich deshalb in einem tatsächlichen Irrtum befunden. Der Beschuldigte gab zu, auch einen Automat Havanna für kurze Zeit ausgehängt zu haben, bei dem der Gewinn lediglich vom Zufall abhänge, beim Merkur komme es mehr auf Geschicklichkeit an.

Ein Sachverständiger bekundet, daß der Automat Merkur ein Glücksspiel sei, der Gewinn hänge lediglich vom Zufall ab; jedenfalls werde jeder, bevor er eine gewisse Fertigkeit erlange, eine Anzahl Zehnpfennigstücke verlieren.

Ein zweiter Sachkundiger sagt, beim Merkur handele es sich nicht um ein Glücksspiel, das Geld müsse je nach Druck in die Felder fallen, man müsse selbstredend wie jeder, der zuerst auf eine Kegelbahn komme, eine gewisse Uebung haben; das Spiel müsse wie jedes andere, z. B. das Billardspiel, erlernt werden. Der Amtsanwalt beantragte, in dem er beide Automaten als Glücksspiele ansah, nur 30 M. Geldstrafe, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bereits einen großen Vermögensschaden erlitten habe. Das Urteil lautete: Der Angeklagte gebe zu, daß der Automat Havanna ein Glücksspiel sei, da der Erfolg in der Hauptsache vom Zufall abhänge. Beim Merkur spiele die Geschicklichkeit eine erhebliche Rolle, die man sich aber wie bei jedem Spiel, erwerben müsse. Wenn man sich frage, weshalb der Angeklagte diesen Automat denn ausgehangen habe, so sei zu bemerken, daß die erforderliche Geschicklichkeit wohl von wenigen erworben werde. Die Leute würden, ehe sie die gewisse Geschicklichkeit erworben hätten, nicht mehr weiter spielen. Denn man könne in einem öffentlichen Lokal nicht so sicher und ruhig spielen als zu Hause zwischen den vier Wänden, da man von Zuschauern immer umstanden sei. Bezüglich des Automates Havanna behaupte der Angeklagte, daß derselbe bei der Stadt angemeldet und versteuert gewesen sei und daß er denselben, sobald er erfahren, daß seine Einrichtung als Glücksspiel angesehen werde, wieder entfernt habe. Der Angeklagte habe sich, als er in dem guten Glauben gewesen, der Havanna-Automat sei kein Glücksspiel, in einem tatsächlichen Irrtum befunden; er sei in beiden Fällen freizusprechen.

Ein verwachsener Mensch.

In Mülheim (Rhein) entwendete ein Dachdecker zwei Frauentaillen, und seine bessere Hälfte verbarg ihm die Beute unter seinen Kleidern. Dadurch erschien der Mann leibesnahm und buckelig. Ein Schutzmann traute aber der Sache nicht, zumal er den Mann doch schon früher anders gesehen hatte. Die Untersuchung ergab alsbald den richtigen Tatbestand. Der Mann kommt nun auf sechs Monate ins Gefängnis, wo solche Verwandlungskünste ausgeschlossen sind.

„Sting, füch ens noh dingem Linge,"

meinte geheimnisvoll eine Frau zu ihrer Nachbarin in Worringen. Auf dieses Oralel hin fand die Angeredete, daß ihre Vorräte in „schneeigem Leinen" bedeutend gelichtet waren. Die Frau eines mit ihr auf demselben Gange wohnenden Tagelöhners besaß aber zur selben Zeit auffallend viel Wäsche und bald war sie als Diebin entlarvt. Als rückfällige Diebin wurde sie mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Gesellschafts- und Vereinsleben.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Bezirksverein Köln) hielt am Dienstagabend im evangelischen Vereinshaus seine Hauptversammlung ab. Hr. Geheimer Kommerzienrat Vorster führte den Vorsitz. Dem Geschäftsbericht, den Hr. W. Zäh erstattete, entnehmen wir folgendes: Der Verein sieht seine Aufgabe darin, dem Mißbrauch geistiger Getränke mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzuwirken. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf den Stadt- und Landkreis Köln. Leider fänden die so wichtigen Bestrebungen des Vereins noch allzu wenig Würdigung, so mußte z. B. die vom Verein mit großen Opfern errichtete Bude zum Ausschank alkoholfreier Getränke an der Lindenburg wieder eingehen, da sie beim Publikum zu wenig Anklang fand. Die Hoffnung, die Frauen zur eifrigen Agitation für die Zwecke des Vereins heranzuziehen, hatte auch nicht den gewünschten Erfolg. Der Gedanke zur Gründung einer selbständigen Frauengruppe des Bezirksvereins konnte, trotz eifriger Bemühungen, im Berichtsjahre noch nicht verwirklicht werden. Und doch seien gerade für die Frauen die Bestrebungen des Vereins von nicht hoch genug zu schätzender Bedeutung! Auch durch Veranstaltung belehrender Vorträge suchte man das Interesse für die Ideen des Vereins zu wecken, wie denn überhaupt die Vereinstätigkeit im Berichtsjahre recht eifrig gewesen ist. An eine große Anzahl wohlhabender Personen wurden Schreiben gerichtet, um deren Aufmerksamkeit auf die drohenden Gefahren hinzulenken, die durch den Mißbrauch des Alkohols entstehen. Erfreulich ist, daß die Mitgliederzahl um 58 gestiegen ist, von 134 auf 192. Einem Einnahmebestand von M. 1396 steht eine Ausgabe von M. 1383 gegenüber. Unter den Ausgaben erwähnen wir Abgaben an den Rheinischen Verband der Alkoholgegner, den Verein abstinenter Katholiken und den blauen Kreuz-Verein. Die nun einsetzende Diskussion ergab manchen anregenden und belehrenden Wink. Vorzugsweise beteiligten sich Frl. Wenzel sowie Hr. Franke an derselben. Es wurde u. a. in Anregung gebracht, bei der Schulverwaltung vorstellig zu werden, die so wichtige Mitarbeit der Lehrer für die Bestrebungen des Vereins zu erlangen. Auch wurde auf die große Nützlichkeit des Milchausschankes in den Fabriken hingewiesen, die mancherorts mit großem Erfolge eingerichtet ist. Zum Schluß nahm Hr. Geheimrat Vorster noch Veranlassung, der Presse für ihr bisheriges eifriges Eintreten für die Ziele des Vereins zu danken, und sie gleichzeitig zu bitten, auch fürderhin ihre Unterstützung der guten Sache angedeihen zu lassen.

Neues aus Köln.

Aus Köln-Ehrenfeld.

Volksverein. Der hiesige Geschäftsführerbezirk des Volksvereins für das katholische Deutschland hat hier sogenannte „Volksvereins-Kurse" eingerichtet, zu denen von Seiten der Zentrale die Redner für die einzelnen Abende entsandt werden. Der erste dieser Abende fand am Donnerstag, den 21. ds. im Leobau statt; er hatte sich eines guten Besuches von Seiten der Vertrauensmänner zu erfreuen. Herr Dr. Höveler hatte sich als erstes Thema „das preußische Landtagswahlrecht" zum Vortrage ausersehen. Er unterzog das preußische Wahlrecht einer eingehenden Kritik, indem er einen Vergleich zog zwischen den Wahlrechten der einzelnen Bundesstaaten. Er kam zu dem Schluß, daß Preußen gerade in Bezug auf das Wahlrecht am schlechtesten von allen Bundesstaaten gestellt sei und daß auch in absehbarer Zeit wohl kaum Aussicht vorhanden sei, Verbesserungen zu erzielen. Eingehend behandelte Redner die Stellung der Zentrumspartei zu dem Wahlrechte und er wies schlagend nach, daß das Zentrum schon seit langen Jahren allerdings ohne Erfolg eine Reform des Wahlrechtes zum preußischen Landtage angestrebt habe. Die anschließende Diskussion brachte noch manche neue Momente zum Ausdrucke. Namentlich hat die Versammlung wesentlich dazu beigetragen, in den Reihen der Anhänger der Zentrumspartei Aufklärung für die bevorstehenden Landtagswahlen zu bringen. Die Versammlung beschloß sodann, am Sonntag den 31. Mai eine allgemeine Flugblatt-Verteilung vorzunehmen, an der sich die anwesenden Herren alle beteiligen werden. Um diese neue Einrichtung der Volksvereins-Kurse auch den weitesten Kreisen unseres Vororts zugängig zu machen, faßte man den Beschluß, sie auf möglichst breiter Grundlage zu gestalten und es sollen dementsprechend allen katholischen Vereinen für den folgenden Abend, der am Donnerstag, den 24. Juni stattfindet, Einladungen zugehen. Das Thema für diesen Abend wird lauten: „Wesen und Programm des religiösen Liberalismus". Das Material wird den Teilnehmern des Kurses zugestellt werden, so daß hierdurch für die Diskussion der breiteste Boden geschaffen werden soll. Wir können die Einrichtung mit Freuden begrüßen und geben der Hoffnung Raum, daß sie bei allen katholischen Mitbürgern unseres Vorortes Anklang finden möge.

Aus Köln-Raderthal.

✝ **Unser Kirchenbau-Verein** feierte am Sonntag im Saale des Herrn Wolfgarten sein Stiftungsfest. Die Fülle und die Gediegenheit des Gebotenen befriedigte die Teilnehmer in vollem Maße. Der Vorsitzende, Herr Engels aus Höningen, skizzierte in seiner Eröffnungsansprache, die in Papst- und Kaiserhoch ausklang, kurz die Aufgaben des Kirchenbauvereins, dabei betonend, daß der Verein sich fürderhin den Fortbau des Kirchturmes als besondere Aufgabe gesetzt habe. Hr. Pfarrer Lob [illegible] die Fest-rede. Er erinnerte an die vor 14 Tagen durch Seine Eminenz erfolgte Konsekration der neuen Kirche. Durch sein persönliches Erscheinen habe der Herr Kardinal zur Freude der Pfarreingesessenen sein regstes Interesse für unsere Gemeinde bekundet; sehr viel habe Seine Eminenz für unseren Kirchenbau getan. Ein herrliches Gotteshaus könnten wir nunmehr unser eigen nennen; er hoffe, und er habe dies auch schon feststellen können, daß jetzt das kirchliche Leben in der Gemeinde einen weiteren Aufschwung nehmen werde. In begeisterten Worten schilderte sodann der Herr Pfarrer die hehre Aufgabe und die Bedeutung des Gotteshauses. Am heutigen Abend sei auch ein ernstes Wort am Platze und so werde denn Hr. Strauß aus Köln kurz darüber sprechen, wie ungemein wichtig es ist, daß die Katholiken die katholische Presse unterstützen. Die Macht der Presse, so führte Hr. Strauß in Folgendem aus, ist eine gewaltige. Für uns Katholiken, die wir den verderblichen Einfluß der schlechten und farblosen Presse kennen, bedeutet es eine ernste Pflicht, diesem Einfluß entgegen zu arbeiten, ihn zu hemmen und zurückzudrängen. Dies geschieht am wirksamsten, indem wir unserer katholischen Presse, die unsere Sache vertritt, zu der ihr gebührenden Bedeutung und Stellung verhelfen, d. h. sie tatkräftig durch Abonnement unterstützen. Wir Katholiken stehen mitten in dem uns aufgedrungenen Kampfe; mit einer mächtigen Presse zur Seite kann uns der Sieg nicht fehlen. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Die ernsten Worte, wenn auch gesprochen zu froher Festesstunde, werden sicherlich eine nachhaltige Wirkung haben. Nunmehr folgte der unterhaltende Teil des Abends in glatter Reihenfolge. Die gesanglichen Darbietungen der Jungfrauen-Kongregation, sowie des Pfarr-Cäcilien-Vereins standen ganz auf der Höhe, besonders die gemischten Chöre der beiden Vereine gefielen ungemein. Desgleichen entledigte sich der Konzertverein Fidelio der ihm gestellten Aufgabe in anerkennenswerter Weise, wie überhaupt alle Beteiligten wetteiferten in dem Bestreben, den Abend zu einem recht schönen zu gestalten.

Aus Kölns Nachbarschaft.

□ **Gruhlwerk-Kolonie** bei Kierberg, 26. Mai 1908. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde ein Fabrikarbeiter aus Brühl, der auf der hiesigen Fabrik beschäftigt ist, von einem anderen Arbeiter ohne jede Veranlassung mit einem Dolchmesser in den Rücken gestochen. Der ruchlose Täter ist leider nicht erkannt.

± **Siegburg,** 26. Mai 1908. Auf Anordnung der Kgl. Feldzeugmeisterei in Berlin sollen die Lohnverhältnisse der hiesigen staatlichen Betriebe gegenüber den Löhnen, welche von den in der Nähe gelegenen Fabriken der Privatindustrie gezahlt werden, einer Prüfung unterzogen werden. Im Reichstage ist bekanntlich kürzlich ein Antrag des Abg. Becker (Zentr.) zur Annahme gelangt, welcher forderte, die Löhne der staatlichen Betriebe in Siegburg um 10 Prozent zu erhöhen, wie dies auch in Spandau schon vor längerer Zeit geschehen sei.

Von Nah und Fern.

** **Folgenschwere Explosion.** In dem Kolonialwarengeschäfte von Hülsen Nachfolger in Bischofswerder entstand aus Unvorsichtigkeit eines Kunden eine Pulverexplosion, durch die sechs Personen verunglückten. Ein Lehrling blieb sofort tot, die übrigen fünf Personen sind lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhause gebracht worden. Eine Person flog mit Teilen des Ladentisches durch das Schaufenster 20 Meter weit auf den Markt. Das Geschäftshaus brannte total nieder.

** **Die Reichspost im Tierschutz.** Der Berliner Tierschutzverein hatte sich mit einer Eingabe wegen des Mangels an Hinterzeug beim Geschirr an die Oberpostdirektion Berlin gewendet. Darauf ist der Bescheid ergangen, daß in Aussicht genommen sei, die Pferdegeschirre auch bei den zweispännig gefahrenen Postwagen nach und nach mit Hintergeschirr zu versehen. Das Verlangen nach Hintergeschirr ist eine alte Forderung der Pferdefreunde, weil die Tiere beim Rückwärtsdrängen es ungemein schwer haben, die Wagen fortzubewegen.

** **Hauseinsturz.** Heckfeld (Baden), 25. Mai 1908. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern. Ein Maurermeister hob nach Rickgauerscher Methode ein Haus, wobei aber, wie man hört, das exakte Zusammenarbeiten außer acht gelassen wurde. Durch ungleichmäßiges Anziehen der Winden kam das Haus in eine schiefe Lage, brach in sich zusammen und begrub die Bedienenden unter seinen Trümmern. Vier Mann wurden getötet und sieben schwer verletzt. Der Maurermeister wurde verhaftet.

** **Straßenbahnunfall.** London, 26. Mai 1908. Wie einem hiesigen Blatt aus New York gemeldet wird, geriet in Philadelphia gestern Nacht ein Straßenbahnwagen ins Rollen, fuhr einen steilen Abhang hinunter und mit voller Wucht auf fünf andere Straßenbahnwagen auf, die mit Passagieren dicht besetzt waren. Viele Insassen wurden auf die Straße geschleudert, manche Passagiere wurden unter den Trümmern begraben und schwer verletzt hervorgezogen. Vier Personen blieben tot, 70 wurden schwer verletzt.

** **Ein Luftschiff aus der Höhe gestürzt.** New York, 23. Mai 1908. Nach einer Meldung aus Oakland (Californien) stürzte das Luftschiff Great Morell, daß 450 Fuß lang ist und dessen Ballon 500 000 Kubikfuß Gas faßt, bei einer Probefahrt aus einer Höhe von 300 Fuß in die Tiefe. Der Ballon des Luftschiffes barst, wie dem Sun berichtet wird, plötzlich, und das Fahrzeug, in dem sich zwanzig Insassen befanden, sank erst langsam bis auf eine Höhe von 75 Fuß. Dann fiel es in sich zusammen und begrub die Insassen unter seinen Trümmern. Sieben Personen wurden getötet und die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

Wir alle freuen uns,
im „Maizena" ein ganz hervorr gendes Bindemittel für Saucen, Suppen etc. gefunden zu haben. Man fordere „Maizena" in allen einschlägigen Geschäften. Nur erhältlich in den gelben Originalpaketen a 1/1 und 1/2 Pfd. engl.

Billiger als Fleisch, Eier
und andere Nähr- und Kräftigungsmittel ist
täglich eine Tasse Bioson!
Denn sie kostet nur 12 Pfennige und enthält in konzentriertester, schmackhafter Form soviel blutbildende Substanzen (Eiweiß, Phosphor, Eisen) wie ein kleines Beefsteak oder 2 Eier! Erhältlich das 1/2 Kilo 3 M. in Apotheken und Drogerien.

Offene Stellen

Hausbursche
(Radfahrer) für Bäckerei gesucht.
Breitestraße 132.

Kostenfrei erhalten propre
Küchenmädchen
Köchinnen Zweitm.
Arbeitsm. Kindererm.
feinste Stellen b. hohem Lohn.
Rich. Dutoit, Stellenvermittler
Schildergasse 87
Telephon 5334.

Ein ordentl. prot. kathol. Dienstmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, gesucht.
Frau P. Weinheimer, Brühl, Uhlstraße 68.

Braves jüngeres
Mädchen vom Lande
in angenehme Stellung gesucht, woselbst es sich in allen Zweigen des Haushaltes ausbilden kann.
Köln, Im Laach 9, 2. Et.

Saubere fleiß. Frau f. Samstags zum Putzen u. alle 4 Wochen zum Waschen gesucht.
Mandbachstraße 155, 3. Et r.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Ursulaplatz 26.

Laufmädchen
f. Metallwarenfbr. Domstr. 58.

Stellengesuche

Jg. Gärtner f. bess. Stellung evtl. als Herrschaftsgärtner. Off. u. M 280 an die Annahmestelle Weyerstraße 11.

Fräulein, Landwirtstochter, 21 J. alt, sucht z. weit. Ausbild. in Küche u. Haush. Stelle in kath. bürgerl. Fam. b. Familienanschluß. Etwas Taschengeld erw. Gefl. Off. an die Annahmest. d. Bl. Kalk, Kirchstr. 4.

Köchin,
welche auch gut nähen u. bügeln kann, sucht Stelle als Haushält. Off. u. Nr. 929 a. d. Gesch. d. Bl.

Geb. kräft. Frl., 21 J., sucht Stelle als Stütze od. zu Kindern. Off. u. Nr. 936 an d. Gesch. d. Bl.

J. pr. Frau sucht Tagesarb. i. Wasch. u. Putz. Melchiorstr. 21.

Wwe sucht Stelle als Haushält. Näh. Melchiorstraße 21.

Arbeitsgesuche

Aelterer erfahrener **Architekt** empfiehlt sich zu **Revisionen, Projekten, Bauleitung usw.** Fr.-Off. u. 932 a. d. Gesch. d. Bl.

Maler-, Anstreicher-, Tapezier.-arbeiten, saub. direkte Ausführung, billigste Berechn., Spezialität: Möbel-Malern. F. Herbertz, Deutz-Humboldtkol., Usingerstraße 28. Karte genügt.

Steppdecken
werden schön und dauerhaft angefertigt. Alte erneuert.
Frau Wwe. A. Kaster, Huhnsg. 44.

Modes empfiehlt sich im Anfertigen v. Damen- und Kindergarderoben schick u. billig. Am Hof 25.

Damenhüte w. schick u. bill. ang. in und auß. d. H. Zutaten billig. Karte genügt.
Blindgasse 4, II.

Aerztlich geprüfte
Masseuse
empf. sich. Triererstr. 57, Part.

Tapezieren a Rolle 30 ₰, alle Maler- u. Anstreicherarbeiten gut u. billig. Hahnenstraße 4.

Kopfwaschen und Frisieren außer dem Hause.
Roonstraße 25, 2. Etage.

Zu vermieten

Werkstelle oder Lagerraum zu vermieten.
Mühlengasse 27-29.

Vogelsangerstr. 64
Anfang Ehrenfeld
Nähe Schillergymnasium u. der neuen kathol. Kirche, sind noch
abgeschlossene 2. und 3. Etage
je 4 Zimmer, Küche, Spind mit Erker und Balkon, zu 54 bzw. 50 ℳ.
Daselbst 1. und 2. Seiten-Etage
5 Räume mit Balkon, zu 48 bzw. 44 ℳ zu vermieten. Alle Räume mit Elektr., Koch- und Leuchtgas.
Bescheid daselbst.

Eine Wohnung 2. Et. Kalkerstraße 165 in Mülheim am Rhein, bestehend aus 3 Zimm., 1 Küche, 1 Keller und ein Dachraum gemeinschaftlich, ist sofort zu vermieten.
Bewerber wollen ihre Angebote verschlossen und mit der Aufschrift „Vermietung der Wohnung Kalkerstraße 165 in Mülheim am Rhein" versehen bis zum 10. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle Konstantinstraße 3 einreichen, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Beisein der etwa erschienenen Bieter.
Cöln-Deutz, den 26. Mai 1903.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Herrsch. Wohnungen
in ruhiger freier Lage mit Aussicht in Gärten:
Moltkestr. 129, 2. Et. links.
7 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mans. u. Keller, Nebentreppe. Kachelöf. u. Balk. a. d. Gartens.
3. Etage links.
7 Zimmer, Küche, Badezimmer, sonst wie 2. Etage. Die Wohnungen sind tadellos renoviert.
Bescheid: Bureau Moltkestraße 93, Sout.

Herrsch. Wohnung
in schöner freier Lage,
Moltkestr. 83, 1. Et.
7 Zimmer, Küche, Badezim. mit Einrichtung, Mans. und Keller. Mit Parkettböden u. Kachelöfen, Balkon an der Straßenseite und mit Gartenabteil
per sofort.
Bescheid Bureau Moltkestraße 93, Sout.

Hohestraße 41
2. und 3. Etage, je 5 Räume nebst Mansarden,
1. Etage, hofwärts, für Lager oder Bureau geeignet,
Großes Souterrain
zusammen oder geteilt p. 1. Okt. event. früher
billig zu vermieten.
Besch. das. Schuhgeschäft.

Hochherrsch. Wohnung
in schöner, freier Lage
Moltkestr. 123, 1. Et.
9 Zim., Küche m. Wandpl., Spind, einger. Badezim., Mans. u. Keller. Mit Parkettböd., Kachelöf., elektr. Licht, Balk. u. Jalous. a. d. Gartenseite, Nebentreppe usw. Der Neuzeit entsprech. hergerichtet. Neu ausgestattet. **Per sofort.**
Bescheid: Bureau Moltkestraße 93, Sout.

Herrsch. Wohnung
in schöner, ruhiger Lage,
Moltkestraße Hochpt. abg.
vollständig neu renoviert, 7 Zim., Küche mit Wandpl. und Spind, einger. Badezim., Mans. u. Kell. Mit elektr. Licht, Balkon an d. Gartenseite u. Garten, ev. mit Bureau oder Lagerraum i. Sout.
Bescheid Bureau Moltkestraße 93, Sout.

Ehrenfeld.
In meinem Hause Lessingstraße 6 ist die 1. Etage bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Mansarde, preiswert zu vermieten. Bescheid
Stephan Pöttgen, Lessingstraße 6.

2. Etage zu vermieten. Jahnstraße 15.

Utrechterstraße 5
Parterre vorne,
2 große schöne Bureau-Räume, ev. mit Toreinfahrt.
1. Etage vorne,
4 Zimmer, Küche mit Wandplatten, Mans. u. Keller, Erker.
Bescheid: Bureau Moltkestraße 93, Sout.

Moltkestr. 49
schräg gegenüber Rich. Wagnerstr.
1. Etage 7 gr. h. Zim., Küche m. Spind u. gr. Balkon, Mädchenz., Badez. m. Einr., Mans. usw., per sof. od. 1. Juli z. vrm.
Eleg., mit allem Komfort ausgestattete Wohnung, Besch. i. d. Wohn. 11—12 u. 3—5½, sonst Lochnerstr. 7, am Königsplatz.

Köln-Zollstock
Vorgebirgsstr. in 179 u. 181
gegenüber der Schule
schöne geräumige Wohnungen von je 3 und 4 Räumen nebst Zubehör, im Unterhaus, 1. und 2. Etage, äußerst preiswert sofort zu vermieten. Besch. beim Verwalter in Nr. 181 daselbst.

Moltkestraße 91, 1. Etage, abgeschl.,
6 Zim., Küche, Mans. u. Keller
Moltkestr. 97, 3. Etg., abg.,
5 Zim., Küche, Mans. u. Keller.
Bescheid Bureau Moltkestraße 93, Souterrain.

Utrechterstraße 5
3. Etage vorne, 4 Zimmer, Küche mit Wandplatten, Mansarde und Keller, Erker.
2. Etage Gartenseite, 4 Z., Küche m. Spind, Mans. u. Keller, m. Balkon a. d. ganzen Wohn.
Besch.: Bur. Moltkestr. 93, Sout.

Bismarckstr. 19
am Friesenplatz.
Ech. 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. Mansarde, per 1. Juli zu vermieten
Preis 1700 Mark.
Bescheid **Bismarckstr. 3, 1. Et.**

Nippes
An der St. Josephskirche
1. Etage und **Unterhaus** mit je 4 Zimmern und Küche billigst zu vermieten.
Bescheid Escherstr. 42, Part.

In Köln-Müngersdorf
Belvederestr. 20, **1 Einfamilienhaus** mit 5 Zimmern, Küche u. 3 Mansardenräumen nebst Garten sofort zu vermieten.
Bescheid Melaten, Aachenerstraße 207A.

Moltkestraße 129
4 Souterrain-Räume zu Lagerzwecken per sofort zu vermiet.
Bescheid Bureau Moltkestraße 93, Sout.

Köln-Niehl.
Unterhaus, 4 schöne gr. Zim. mit allen Bequeml. der Neuz., in ruh. Hause, 2 Min. von der elektr. Bahn, sof. bill. zu vrm. Gesunde, schöne Lage. Besch. das. Feldgärtenstraße 154, 2. Et.

2. Etage,
4 Zimmer, Küche, Mans. usw. per 1. Juli zu vermieten.
Herwarthstraße Nr. 12.
Bescheid Parterre.

Nippes
Zwei **3 Zimmerwohnungen** Mauenheimerstr. 23 zu verm.
Bescheid 1. Et.

2 feuersich. Räume
zusammen oder geteilt für **Schlosser und Schreinerei** sofort mit Wohnung zu verm.
Follerstraße 24, Besch. 1. Et.

1 Ladenlokal, 1 Zimmer, 1 Manf. u. 1 Kühlkeller, pass. f. Butter u. Eier od. Metzgereifiliale, bill. zu verm.
Bescheid Lungengasse 50, 1. Et.

Nippes.
Schöne abgeschl. **2. Etage,** 4 Räume, zu vermieten.
Bescheid Hartwichstr. 78.

Für 2 anst. j. Leute
Zim. mit voll. Pension. Hunnenrücken 17, h. d. Hauptpost.

Karolingerring 32.
2. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Mansarde zu vermieten.

Abg. 1. Et., 3 große Zimmer, straßenw., Nähe Deutscher Ring. Besch. Pantaleonswall 9, 1

Nähe Opernhaus. Herrsch. 3. Et., Brabanterstr. 15, 6 gr. Zimmer, Küche u. Bad zu vermieten

Möbl. Zim. 1. Et., straßw., m. g. Pens. b. kinderl. Ehep. i. ruh. Hause z. verm. Krefelderstr. 9.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
Streitzeuggasse 59.

Zwei Anbauzimmer an stille ruhige Leute zu vermieten.
Taubengasse 11.

Wohn- und Schlafzimmer, fein möbliert, zu vermieten.
Ursulaplatz 24.

Wohn- u. Schlafz. m. u. ohne Pens. a. 2 bess. Herren z. v. Antwerpenerst. 38, 1., n. a. Stadtg.

Werkstätte u. Zimmer zu verm. Blindgasse 33—.

2 schöne Parterrezimmer zu verm. Alte Wallgasse 73.

Möbl. Mansardenzimmer zu verm. Bachemstr. 5, P.

Mietgesuche

Ehrenfeld.
Venloerstr. od. nächste Nähe Unterhaus von ca. 6 Räumen, event. ganzes kleines Haus oder Parterre-Raum nebst Wohnung auf der Etage zu miet. gesucht.
Off. u. Nr. 835 an d. Gesch. d. Bl.

3—4 Zimmer am liebsten Unterhaus, sofort od. 15. Juni in Köln gesucht. Off. u. M 95 an die Hauptvertretung in Nippes.

Unterricht

Kath. höh. Lehrerin erteilt **Privatunterricht und Nachhülfe.**
Off. u. Nr. 935 a. d. Gesch. d. Bl.

Kapitalien

M2k. 160
nur von Selbstdarleiher auf ½ Jahr gegen Verpfändung von Mobiliar in vierfachem Werte gesucht. Rückgabe 200 ℳ.
Off. unt. 931 a. d. Gesch. d. Bl.

M. 200—5000 zur Verfüg. f. Restkauf, Geleg.-Gesch. m. Gewinnanteil. Sicherst. Bedg. Diskr. ausf. Ag. M 42 Postamt 16.

Zu verkaufen

Für Rentner und Private.
Haus mit schönem, großem Garten
in kl. Landstädtchen billig zu verkaufen ev. zu vermieten.
Eignet sich besonders für Rentner und Gärtner, auch für jedes einschlägige Geschäft.
Ausk. Köln, Jahnstr. 38, III.

Geschäftshaus zu Eschweiler in bester Lage unter günst. Bed. zu verkaufen oder zu vermiet.
Schumacher, Baugeschäft Eschweiler.

Geschäftshaus in Subhastat. erworben, schleunigst zu verk. Off. u. Nr. 913 an die Gesch. d. Bl.

Kleines Haus, Benesisstraße 1, gegen bar sof. zu verkaufen.

Gutes, seit 16 Jahren besteh.
Lebensmittel-Geschäft
Obst, Gemüse, Kartoffeln, Fische, Butter, Eier, Briketts, noch sehr ausdehnungsfähig, in Vorort Kölns, Hauptverkehrsstr., groß. Lager u. Toreinf., sof. sterbefallshalber zu übertragen.
Fr.-Off. u. 934 a. d. Gesch. d. Bl.

Holzkreissäge
neu, ganz billig zu verkaufen.
Off. u. Nr. 879 a. d. Gesch. d. Bl.



Colonia Spez.-Halbrenner ℳ 52
Colonia-Spez.-Tourenrad ℳ 54
Colonia-Prima-Tourenrad ℳ 70
Colonia-Prima-Halbrenner ℳ 68
1 Jahr Garantie.
Man verlange Katalog.
Colonia-Fahrrad u. Maschinen-Gesellschaft in Köln.
Mühlenbach 51A.
Man beachte die Hausnummer.

Köln-Nippes
1 Florastraße 1
Feinste Thüringer-, Westfälische u. Braunschweiger Wurstwaren
offeriere in stets frischer u. bester Qualität.
Feinste Süßrahm-Butter
per Pfd. ℳ 1.30, 1.35 u. 1.40.

Kartoffeln
prima gelbe, nicht schwarz koch., per Zentner 3,20, sowie feinste Mosel-Rote, Magnum bonum, Mühlhäuser, Eifeler Nieren, alles nur beste Ware, empfiehlt
J. Müller, Waisenhausgasse 49
Truttenberg 16
Postfr. 2, Löwengasse 8. Tel. 2658.

Schönes zerkleinertes Tannenschwarten Brennholz billig abzugeben.
Vor den Siebenburgen 16A
Asyl f. männl. Obdachlose.

Zementkunststeine.
Treppenstufen, Fensterbänke, Abdeckplatten, Spülsteine, Kaminsteine in 1a. Ware wegen Einstellung des Betriebes **zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.**
Köln-Zollstock, Kalscheurerweg 12.

1a. Eichen
in sehr großer Auswahl verkauft billigst
Wilh. Streck, Bonn
Dampfsägewerk.

Speisequark für Händler.
Kölner Meierei ver. Landw., Moltkestraße 43.

Reise-Muster!
Unterröcke,
Damen-Hemden und Strümpfe enorm billig.
Salomon & Baum,
Perlenpfuhl 16,
vom 1. Juli Glockengasse 16.

Maßgeschäft
liefert **an Beamte** Anzüge unter Garantie gutsitzend ohne Anzahl. Bei Barzahlung 5 Prozent. Offerten unt. Nr. 898 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Birkenreisigbesen, Haselgerten zu Bohnenstangen. Reisigbündel f. Feuerung.
gegen Arbeitslohn abzugeben.
Off. u. B 98 a. d. Gesch. d. Bl.

Gutgepflegte
Vollmilch
an Händler abzugeben.
Kölner Meierei ver. Landw., Moltkestraße 43.

Gartenlaube,
neu, solide Arbeit, achteckig, 3 m Durchmesser, fertig z. Aufstellen, unter Selbstkostenpreis zu verk. Off. u. Nr. 923 a. d. Gesch. d. Bl.

Paderborner Brot
tägl. frisch, auf Wunsch zugestellt.
A. Thiel, Brüsselerplatz 1.

Brautpaare.
Vertreter erster Fabrik liefert g. Aussteuern sow. Einzelmöb. dir. an Private. Reelle Bed. G. Ref. Off. u. 899 a. d. Gesch. d. Bl.

Ia. Naturbutter
täglich frisch, vers. p. Postkolli 10,50 ℳ frei gegen Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.
Gerh. Kerns, Warweiler IV.

Gelegenheit.
Vertiko, Nußbaum poliert, umständehalber für die Hälfte zu verkaufen. Severinstr. 111.

Harras, strohgelber drahthaar. **Rattenfänger,** groß, sehr wachsam, 2 Jahre alt, zu verkaufen. Cl. Heibach, Friseur, Holweide.

Gr. Theke mit 8 Schubladen u. Regal zu verk.
Minoritenstraße 13.
Zu besichtigen mittags 12—1.

Gasherd
umständehalber für die Hälfte zu verkaufen. Severinstr. 111.

Pendel-Wasch-Maschine und Prima Heiß-Wringm. wegzugshalber zu jed. Preis abzugeben. Schaafenstraße 10.

Fahrrad, 2 mal gefahren, statt 170 ℳ für 55 ℳ abzugeben.
Schaafenstraße 10.

Petroleumofen, 3fl. best. System, billig zu verkaufen.
Klingelpütz 21.

Nähmasch., wie neu, wegzugsh. f. 30 ℳ z. v. Lützowstr. 19, part. Vdh., a. d. Lindenst.

Gute Violine m. Kasten, Bogen u. Noten bill. z. v. Näh. v. abends 7 Uhr ab Johannisstr. 59.

Möbel aller Art, sehr billig, besond. für **Beamtenwohnungen** Baur, Thiebaldsgasse 38 achten.

Nähmaschinen, neu, 65 M. Nippes, Siebachstraße 32.

Gebr. Betten, Tepp. etc. bill. abzug. Ehrenfeld, Keplerstr. 44, k. Lad.

Diwan, Büchergestell. Nippes, Bülowstr. 28, 2. Et. r.

Kaufgesuche

Baufach
Gebrauchte Gerüstdielen u. verzimmertes Baugerüst zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. u. B 97 an die Gesch. d. Bl.

Frische Anfängerin
zahlt ohne schreiende Reklame, nur wegen groß. Warenbedarfs staunend hohe Preise für sämtliche getr. Herren-, Damen- und Kindergarderoben sowie Schuhe, Wäsche, altes Gold, Silber und ganze Nachlässe.
Frau Kalinski
21 Buttermarkt 21.

Für getr. Kleider
Militäreffekten, Wäsche, Schuhe, Stiefel usw. zahle die besten Preise. Komme pünktl. abhol.
J. Fillenbaum
Bayardsgasse 19.

Speicherkrempel
Lumpen, Knochen, altes Eisen, Metalle, Flaschen, Zeitungen, Bücher, Möbel, Herde, Oefen, Badeeinrichtungen usw. kauft zum h. Preis
E. Becher, Achterstraße 11.

Badeeinrichtung
gut erhalten, mit Gasofen ohne Heizung zu kaufen gesucht.
Off. u. B 99 an die Gesch. d. Bl.

Kleiner Eisschrank
zu kaufen gesucht.
Nippes, Mauenheimerstr. 23, 1. Et.

Möbel, Antikf., Pianos w. z. h. Werte angek. Achterstr. 4.

Verloren · Gefunden

Silb. Rosenkranz gefunden.
Nagel, Fettenhennen 4.

Vermischtes

Herz-Jesu-Bruderschaft
in St. Maria in der Kupfergasse.
Die Exequien für das Mitglied Herrn **Franz Biermanns** finden statt Freitag den 29. Mai, 8½ Uhr, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Wegen Ueberfüllung
Räumungs-Verkauf
bei ganz bedeutend ermässigten Preisen.
Möbel
in jeder Preislage und
komplette Wohnungs-Ausstattungen
äusserst solide, streng reell. Eigene Schreiner- und Polsterwerkstelle.
Günstigste Kaufgelegenheit.
Kein Laden.
Aug. Jansen.
Geschäftsgründung 1866.
Breitestrasse **104,**
Maximiusstein weg **36,**
Hinterhaus.

Der
Fernsprech-Automat im Freisaal der Kölnischen Volkszeitung
und des
Kölner Local-Anzeigers
(Marzellenstr. 37)
kann von Jedermann gegen Einwurf von 10 Pfg. zu Gesprächen im Stadtgebiet Köln benutzt werden.
Verzeichnis der Fernsprechanschlüsse liegt auf.

Schuhe!
Großer Posten Herren-Schnürstiefel, mit und ohne Lackbesatz,
M. 7,50.
Mühlengasse 2, 1. Haus vom Altermarkt.

Möbelwagen
empfiehlt bei billigster Berechnung **Peter Fisch, Nippes,** Merheimerstraße 160.

Möbelwagen groß und klein leere Wagen nach Düsseldorf, Düren u. Bonn. Gereonswall 103. Tel. 6048.

Gesellschaftswagen
für 30 Personen.
Krönen, Nippes, Ossendorferstr. 21

Pfand-Annahme
Peterstraße 21.

Pfand-Annahm. Eintrachtst. 118

Heirat.
Bahnbeamter, 25 J. a., kath., sucht die Bekanntschaft ein. jg. kath. Dame, bess. Dienstmädchen nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat.
Angebote mit näh. Verh. u. 933 an die **Geschäftsst.** d. Bl.

Gottesdienstordnung der katholischen Kirchen Kölns

an Sonn- und Feiertagen.

(Sommer 1908.)

Köln (Stadt).

Die frühesten h. Messen werden um 5 Uhr im Dom und in der St. Josefkapelle (Streitzeuggasse) — die spätesten um 11½ Uhr in den Pfarrkirchen: Herz Jesu, St. Ursula, St. Maria-Himmelfahrt (Marzellenstrasse), St. Aposteln und in Minoriten (am Museum) abgehalten.

St. Agnes. H. Messen: 6, 7, 8 m. Pred., 9½ Hochamt, 11 m. Pred. — 2½ Christenl. m. And. u. Seg., 6½ Rosenkranz u. Pred. Jeden 3. Sonntag im Monat für die Jungfrauen-Kongregation, jed. 4. Sonntag für den Mütterverein 3½ Predigt m. And.

St. Alban. H. Messen: 5½, 7½, 9 Hochamt, 11 D. Singm. m. Predigt. — 2½ Christenl. u. And. m. sakram. Segen, 6 Pred. m. Brudersch.-And. od. Kompl. And. der Junggesellen-Sodalität 5.

St. Andreas. H. Messen: 5½, 7, 7½, 9 Hochamt, 11 D. Singm. m. Pred. — 2½ Christenl. u. And. m. sakrament. Segen (an Feiertagen 2½ Uhr Vesper, 6 Uhr Komplet), 6½ And. m. Pred.

Dom. H. Messen: 5 mit Predigt, 6, 6¾, 7½, 8 Pfarrm. m. Predigt, 9, 9½ Hochamt, 11 D. Singm. m. Pred. — 3 Vesper, 4 Christenl. u. And. m. Seg., ¼7 sakram. And. m. Pred.

St. Aposteln. H. Messen: 5½, 6½, 7½ m. Pred. für d. Gymnasium, 8½ Pred., 9½ Hochamt, 10¾, 11½ Predigt. — 2½ Christenl. m. And., 4½ And. m. Pred., 5½ Kompl. — Jeden 3. Sonntag im Monat ½4 Uhr für die Jungfrauen Andacht m. k. Predigt.

St. Gereon. H. Messen: 5½ m. Pred., 6¼, 7, 8, 9 Hochamt, 10¼ Schulm., 11¼ D. Singm. m. Pred. — 2½ Christenl. m. And. u. Seg., 5 abwechs. Kompl. o. And. d. Aloisian. Bündnisses, 6 Rosenkr.- od. Bruderschafts-And. m. Pred.

Herz-Jesu-Kirche. H. Messen: 6, 7, 8 m. Pred., 9¼ Hochamt, 10½ für die Schulkinder, 11½ m. Pred. — 2½ Christenl. m. And., 6½ And. mit Pred. Jeden 3. Sonntag im Monat, 4 Uhr, Pred. für Mar. Jungf.-Kongregat., jed. 2. Sonnt. 12¾ für Jüngl.

St. Johann-Baptist. H. Messen: ½6, 7, 8 m. Pred., 9½ Hochamt, 11 D. Singm. mit Pred. — ½3 Christenl. m. And. u. Seg., 5 Pred. u. And. (an Feiertagen Pred. u. Kompl.).

St. Jakob (St. Georg). H. Messen: 6, 7 m. kurz. Pred., 8 m. Pred. (fällt währ. der Schulferien aus), 9 Hochamt, 11 D. Singmesse mit Predigt. ½5 an Sonntagen Andacht u. Christenlehre, an Feiertagen Vesper. ½6 Uhr am 1. Sonntag Dreifaltigkeits-Bruderschaft, am 3. Sonntag des Monats St. Apollinaris-Bruderschaft mit Predigt u. Litanei; an Feiertagen Komplet, Predigt u. Litanei.

St. Michael. H. Messen: 6 m. kurz. Pred., 7½, 8½ m. Pred., 9½ Hochamt, 11 Singm. m. Pred. — 1¾ And. f. d. Jüngl.-Kongregation, 2½ Christenl. od. And. m., Seg., 6 And. od. Komplet m. Pred. Jeden 1. Sonntag im Monat um 4 And. m. Pred. f. d. Jungfrauen-Kongreg.

St. Pantaleon in der Schnurgasse. H. Messen: von Oktober bis Mai 6, 7, 7¾ m. Pred., ½9 Schulmesse m. Pred., ½10 Hochamt, 41 m. Pred. ½5 U. Christenl. m. And., 5 Pred. u. And. — Jed. 4. Sonntag im Monat ½4 And. u. Pred. f. d. Jungfrauen-Kongregation; jed. 3. Sonntag im Monat ½2 nachm. And. u. Pred. f. d. Jünglings-Kongregation. Jed. 1. Donnerstag im Monat 5 abds. Pred. u. And. für d. Mütterverein.

St. Paul. Siehe Maria-Hilf.

St. Peter. H. Messen: 6, 7, 9 Hochamt, 10 Schulm., 11 D. Singm. m. Pred. — 3 Christenl. m. And. u. Seg., 5 Pred. u. And. od. Kompl.

St. Severin. H. Messen: 5½ (an Sonntagen ausser d. österl. Zeit m. Pred., wenn um 7½ Kinderkommunion ist), 6½, 7½ (an Sonntag. m. Pred., wenn nicht Kinderkommunion ist), 8¾ Hochamt, 10 Schulmesse m. Pred., 11 m. Pred. 2½ Christenl., 4½ Pred. u. Andacht.

St. Ursula. H. Messen: 5½, 6¼, 7, 8 m. Pred., 9 Schulmesse m. Pred., 10 Hochamt, 11½ deutsche Singmesse m. Pred. — 2½ Christenl. m. And. u. Seg., 6 And. m. Pred. An Festen Kompl. m. Pred.

Allerheiligen-Kapelle. Am nördlichen Ausgang des Hauptbahnhofes Maximinenstr. 48. 8 Uhr vorm. D. Singmesse m. kurzer Predigt. 3 U. nachm. Segensandacht oder Vesper. — English Confessions.

Kapelle der Barmherzigen Brüder (Brüsselerstrasse). H. Messe: 8 D. Singm. m. Pred. — 6½ Andacht m. Segen.

St. Cäcilia. H. Messen: 5½, 8 D. Singm. m. Pred., an den höchst. Festtagen Hochamt. — 2 Kongreg.-And. m. Pred. (nur Sonntags), 4 Seg.-And.

Heilig-Kreuzkirche der Dominikaner (Lindenstr. 45–47). H. Messen: 5½, 6, 7, 8, 9 Hochamt, 11 m. Pred. 6 Predigt m. Andacht u. Kompl. Jed. 1. Sonnt. Rosenkranzprozession. Jeden 4. Sonnt. 3 Uhr And. d. 3. Ordens.

St. Kolumba. H. Messen: 6, 7 Hochamt, 8 m. Pred. (fällt währ. der Schulferien aus), 9½ Hochamt, 11 D. Singm. m. Pred. — 2½ Christenl. m. And. u. Seg., 5 Kompl. (jeden 2. Sonntag im Monat Brudersch.-And. m. Umgang), 6 Pred., Seg. u. Rosenk.

St. Kunibert. H. Messen: ½6 mit Homilie, 7, 8, 9 Hochamt, 10 m. Predigt (fällt währ. d. Ferien aus), 11 m. Pred. — 2 Christenl. mit Segen, 6 sakr. And. m. Pred.

St. Maria im Kapitol. H. Messen: 5½, 7, 8 m. Pred., 9½ Hochamt, 11 D. Singm. m. Pred. — 2 Christenl. m. And., 6 Kompl. od. Deutsche Andacht mit Predigt.

Maria-Hilf (Rolandstrasse). St. Paulus-Pfarre. H. Messen: 6, 7, 8 Hochamt, 9 Schulm. u. Pred., 10, 11 m. Pred. — 2½ Christenl. u. And., 6½ Pred. u. And.

St. Maria-Himmelfahrt. H. Messen: 6 m. Pred., 7, 8 m. Pred. (fällt in den Ferien aus), 9, 10 Hochamt, 11½ m. Pred. — 2½ sakram. And. m. Katechese, 5 And. m. Pred.

St. Maria in der Kupfergasse. H. Messen: 5½, 7, 8¼ m. Pred. (Pred. fällt während der Schulferien aus), 9½ Hochamt, 11 D. Singm. m. Pred. — 2½ Christenl., 5 Predigt m. Kompl. oder Andacht, an jedem 4. Sonntag d. Monats 5 U. Bruderschafts-Andacht m. Predigt u. sakrament. Umgang.

St. Maria-Lyskirchen. H. Messen: 6 u. 7¼ abwechs. m. Pred., 9¼ Hochamt, 11 D. Singm. m. Pred. — 3 Christenl. m. Segens-And., 5½ Kompl. od. sakrament. And. m. Pred.

St. Martin. H. Messen: 6, 6½ m. Seg., 8 D. Singm. m. Pred., 9¼ Hochamt, 11 D. Singm. m. Pred. — 3 And. m. Christenl. u. Seg., 6 And. m. Pred.

St. Mauritius. H. Messen: 5½, 7, 8 mit Predigt (die Predigt fällt während der Schulferien aus), 9 Hochamt, 10 (Sonntags m. kurzer Pred.), 11 D. Singmesse mit Predigt. — 2½ Christenl. m. And. u. Seg., 5 And. u. Pred. (an Festtag. Pred. u. Kompl.). Jed. 1. u. 3. Sonntag And. für die Jünglings-Kongregation, u. jeden 3. Sonnt. für die Jungfrauen-Kongregation.

Elends-Kirche. H. Messen: Sonnt. 6½, 8½ f. d. Präparand., 9½ m. kurz. Pred. — 6½ And. m. Pred. An d. Wochentagen 7 U. h. M.; Montags nachm. 5 U. And. z. Troste d. arm. Seelen.

St. Elisabethkapelle (Antonsgasse). H. Messe: 6½ D. Singm. (m. Pred.). — Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Franziskaner-Kirche (Ulrichgasse). H. Messen: 5½, 6½, 8 Schulmesse m. Pred., 10 D. Singm. m. Pred. — 7 Pred. u. And. (am 2. Sonntag jed. Monats Tertiarvers.)

St. Josefkapelle (Streitzeuggasse). H. Messe: 6 Uhr.

Kapelle zur unbefleckten Empfängnis Mariä (Gereonskloster). H. Messe: 7 m. Pred. — 2½ And. m. Pred. f. d. Marien-Verein, 5 Seg.-And.

Kapelle St. Marien-Hospital. H. Messe 7 m. Pred. — Nachm. 5 Seg.-And.

Minoriten. H. Messen: 7, 8½ m. Pred., (Kath. Gesellenverein), 10 m. Pred. für kath. Militär, 11½ m. Pred. — Jed. Sonnt. 2½ And. d. Kongreg. t. j. Kaufl. m. Pred. u. Seg. am Schluss. Am 3. Sonntag d. Monats morgens 7 U. Bruderschaftsmesse u. nachm. 4 U. And. mit Segen d. Brudersch. v. h. Franziskus u. Antonius v. Pad. 5 Uhr Vortrag f. Dienstmädchen mit Segen am Schlusse. Am ersten Donnerstag im Monat 7 U. Messe f. d. Lebenden u. Verstorbenen d. Bruderschaft u. l. Frau vom h. Herzen mit Segen am Schlusse.

Kapelle zur schmerzhaften Mutter Gottes (Severinstrasse). H. Messe: 6 m. Pred.

Kapelle im de Noelschen Marien-Hospital (Pantaleonswall). H. Messe: 7 m. Pred. — Nachm. 5 Seg.-And.

Ursulinen-Kirche (Machabäerstrasse). 8½ D. Singm. m. Predigt. — 3 Uhr And. m. Segen. Am 1. Sonnt. im Mon. 7¼ Uhr h. Messe m. gemeinsch. h. Kommunion u. 3 Uhr And. m. Pred. für Marian. Jungfr.-Kongreg. Am 2. Sonnt. im Mon. 8½ h. Messe u. Kinderkommunion.

St. Vinzenzkapelle (Stolkgasse). H. Messe: 7. — 2½ Kongregat.-And., 6 Andacht mit Segen.

Kapelle im Waisenhaus. Dienstag, Freitag u. Sonntag H. Messe: 7½, an Festtagen Hochamt. — Nachm. 2 Seg.-And. m. Pred.

Vororte.

Köln-Deutz. H. Messen: 6 m. Pred., 7½ m. Pred., 9½ Hochamt, 11 m. Pred. — 2 And. f. d. Kinder m. Christenl., 3 And. m. katechet. Pred., 5 Andacht zweimal im Monat mit Predigt. ✥ Alte Pfarrkirche. H. Messe: 8½ m. Pred. An allen Sonn- u. Feiertagen 8½ U. Militärgottesdienst (h. Messe m. Pred.)

Humboldt-Kolonie. 1. h. Messe um 6 Uhr, 2. h. Messe um ½8 Uhr. (Predigt abwechselnd in 1. u. 2.). Hochamt um 9¾ Uhr m. Pred. — Nachmittags um 3 Uhr Christenl. u. And. (an Festen Vesper od. Kompl.) am 2. Sonnt. im Monat um 5 Uhr Andacht der Jugfrauenkongregation, m 3. Sonntag um 2 U. des Jünglingsvereins, beide mit Predigt.

Mülheim a. Rh. Maria-Himmelfahrt-Pfarre. H. Messen: 5¾ m. Pred., 7, 8¼ m. Pred., 9½ Hochamt, 11 m. Pred. — 2 And. f. d. Kind. d. 2. bis 4. Kl., 3 And. u. Christenl. f. Erwachsene und Kinder der I. Kl., 5 And. und Pred. ✥ Klemenskirche. H. Messen: 8, 9 m. Pred. Am 2., 3. u. 4. Sonntag im Monat u. an allen Feiertagen 10½ Uhr Militärgottesdienst (hl. Messe m. Predigt). — Am 1. u. 3. Sonntag 2¼ And. f. d. Kong. j. Kaufl. m. Pred., am 3. Sonntag 3¼ And. für die Mitgl. d. 3. Ordens m. Pred., am 2. u. 4. Sonntag 2¼ f. d. Marian. Jüngl.-Kongregat. m. Pred., am 4. Sonnt. 4 U. And. m. Predigt in polnischer Sprache. ✥ Herz-Jesu-Pfarre. H. Messen: 6, 7½ mit Predigt, 9½ Hochamt, 11 m. Pred. — Am 1. u. 3. Sonnt. um 2 U. kirchl. Versammlung der Jünglings-Kongr. 3 U. And. m. Christenl. Am 1. Sonnt. 4 U. Männer-Kongr., am 2. Sonnt. 4 U. Frauen-Kongr. und am gleichen Tage 5¼ U. Jungfr.-Kongr. jedesmal m. Pred.; an all. übr. Sonntagen 5¼ U. allg. And. m. Predigt.

Buchheim (St. Mauritius-Rektorat). H. Messen: 7½ abwechselnd mit Pred., 10 Hochamt m. Pred. — 3 Christenl. u. And. Am 1. Sonnt. 5 Mütter-V., am 3. Sonnt. 2 Jünglings-Kongr., 5 Jungfr.-Kongr.

Kalk. Marienkirche. H. Messen: 6, ½8, 9 Hochamt, ½11 Deutsche Singm. alle mit Predigt. Nachmittags 2 u. 3 Uhr And. m. christl. Unterricht, 5 Uhr Betandacht m. Segen (im Advent m. Predigt). ✥ Nazarethkirche. H. Messen: 7, 8½ Uhr m. Pred. Nachmitt. 2 u. 4 U. And. m. Segen. ✥ St. Josephskirche. H. Messen: 6½ m. Pred., 8 m. Pred., 9½ Hochamt, 11 deutsche Singmesse mit Pred. — 2 Kinderandacht, 3 Christenl. m. And., 5 And. od. Komplet (am 1. Sonnt. im Monat m. Pred.). Jeden 2. Sonnt. im Monat ¼4 And. d. 3. Ord. mit Predigt.

Poll. H. Messen: 7 mit Homilie, 9½ Hochamt m. Pred. — 3 Christenl. m. And.

Bayenthal. H. Messen: 6, ½8 m. Pred., 9 Hochamt, 11 m. Predigt. — 3 Christenl. m. And. Jed. 3. Sonnt. im Monat ½6 U. Kongreg.-And. m. Pred.

Raderthal. H. Messen: ½7 m. Pred., ½10 Hochamt m. Pred. — 3 Christenl. m. And.; in d. Fastenzeit 5 Fastenpredigt. Am 1. Sonnt. 5 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongreg.

Sülz. H. Messen: 6¾ m. Predigt, 8, 9 Hochamt, 10½ m. Predigt. — 2 Christenl. m. And. f. d. Knaben, 3 f. d. Mädchen, 5 Pred. m. And. (an Festtagen Vesper oder Komplet).

Lindenthal. H. Messen: 6, 7, 8½ m. Prd., 9½ Hochamt, 11 m. Pred. — 2½ And. u. Christenl. (an Festtag. Vesper), 5 And. m. Pred. ✥ Karmeliterinnen-Kloster (Dürenerstrasse 89). H. Messe: 7. ✥ Alexianer-Kloster (Bachemerstr. 35). H. Messen: 7, 8 m. Pred. — 4 Andacht m. Segen.

Braunsfeld. St. Josephs-Rektorat. H. Messen: 7 m. Prd., 9½ (an Festtagen Hochamt) m. Pred. — 3 Andacht u. Christenlehre.

Müngersdorf. H. Messen: 7 u. 9 U. Hochamt. Pred. in d. Frühmesse u. im Hochamt. — 3 Christenl. m. And. An Feiertagen Vesper.

Melaten. Kapelle. H. Messe: 7. — 4 Rosenkr.-And. m. Seg. (am 2. Sonntag mit Predigt.) ✥ Kirche im Kloster zum guten Hirten. H. Messen: 6½, 9 Hochamt m. Pred. — 4 sakrament. Andacht.

Ehrenfeld. H. Messen: 5½, 6 m. Pred., 7¼ mit Kinder-Kommun., 8¹⁰ für d. Gymnasium m. Pred., 9¹⁰ m. Pred., 10 Hochamt, 11¹⁰ m. Pred. — 2 u. 5 Christenlehre, 5 And. m. Pred. ✥ St. Peter: H. Messen: 6½ m. Pred., 7½ m. Kinderkommunion, 9, 10 Hochamt, 11 D. Singm. mit Pred. — 2½ Uhr Kinderand., 3 Christenl. od. Vesp., 5 Sakramentsand. od. Kompl. ✥ Rektorat zu den hl. Märtyrern. H. Messen: 7¼, 8½ m. Pred., 9½ Hochamt, 11 m. Pred. — 3½ And. m. Christenl. 5 And. m. Pred. ✥ In der Kapelle des St. Franziskus-Hospitals: H. Messe 7¹⁰ m. Pred. — 5 Uhr Segensand., jed. 2. Sonnt. im Monat, Versamml. d. Mitgl. d. dritten Ordens d. h. Franziskus nachm. 5 U.

Bickendorf. H. Messen: 6, ½8 m. Pred. u. Kinderkomm., Jüngl.- u. Jungfr.-Komm., ½10 Hochamt m. Pred., 11¼ Uhr Deutsche Singmesse m. Pred. — ½3 Christenl. u. And., 5 And. m. Pred. f. d. Mütterver., Jüngl.- u. Jungfrauenkongregation.

Nippes. H. Messen: 5½ m. Pred., 6½, 7½ und 8½ (Schulmesse) abwechsel. m. Pred., 9½ Hochamt an Feiertagen mit Predigt, 11 m. Pred. — 2 u. 5 Christenl. mit And., 5 And. (1. Sonntag im Monat m. Pred.) In der alten Kirche 8 (vom 1. Nov. bis Ostern 8½) Messe mit Predigt f. d. Gymnasium; ½3 Andacht. St. Josephskirche. H. Messen: 6, 8 (alle 14 Tage Predigt), Hochamt ½10 (alle 14 Tage Predigt). Nachm. 3 Uhr Andacht m. Christenlehre, ½7 Uhr Andacht m. Predigt.

Niehl. H. Messen. Von Ostern bis Allerheiligen: 6 u. ½8 abwechs. m. Pred., 9 Hochamt m. Predigt. — 2 Christenl. mit And., 4 Andacht. Am 1. und 2. Sonntag im Monat 5 U. Kongr.-And. mit Predigt.

Riehl. H. Messen: 7 U. mit Homilie, 9½ Hochamt m. Pred. — ½3 Christenl. m. And., ½4 U. Andacht m. Predigt abwechselnd für den Mütterverein, Jünglings- u. Jungfrauen-Kongregation (an Feiertagen 5 U. Komplet.)

Merheim. H. Messen: 7 m. Homilie, 9½ Hochamt m. Pred. — 3 Christenlehre m. And. (an Feiertagen Vesper).

Longerich. H. Messen: ½7 m. Homilie, 9 Hochamt m. Pred. — 3 Christenl. mit Andacht (an den Feiertagen 4 Kompl.).

Aus der Arbeiterwelt.

⚒ **Differenzen im Fliesenlegergewerbe.** Die Kölner Fliesenleger sind am Samstag in einen Abwehrstreik getreten. Die Arbeitgebervereinigung im Plattengewerbe hat der Arbeitnehmerorganisation einen Tarifvertrag unterbreitet, der sich über Rheinland und Westfalen erstreckt. — In diesem Vertrage sind für Köln ganz bedeutende Lohnverschlechterungen beabsichtigt. Der Stundenlohn, der bisher 80 Pfg. betrug, ist auf 70 Pfg. vermindert. Die Akkordpreise sind teils 10—15 und mehr Prozent herabgesetzt. Die Einigungsverhandlungen, die in Essen unter dem Vorsitze des Assessors Hrn. Hüttner stattfanden, haben nicht zu einer Einigung geführt.

In einer am 23. Mai in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung haben die Arbeitgeber beschlossen:

1. Daß von Montag den 25. Mai ab, die von den Arbeitgebern aufgestellte neue Arbeitsordnung und der neue Akkordtarif für sämtliche Arbeitsstätten in Kraft tritt,
2. daß von demselben Tage ab der Stundenlohn einheitlich im ganzen Bereich der Vereinigung auf 70 Pfg. festgesetzt wird, und
3. daß Einzelverhandlungen nirgends geführt werden dürfen.

Dieses ist den Arbeiterorganisationen durch die Geschäftsleitung des Vereins der Arbeitgeberverbände Essen sofort zugestellt worden. Am Samstagabend beschlossen die Arbeitnehmer in Köln, in den Abwehrstreik zu treten.

In Düsseldorf und Dortmund wurde schon am Freitag die Arbeit eingestellt.

Aus Kölns Nachbarschaft.

* **Mülheim** (Rhein), 27. Mai 1908. An Stelle des in den Ruhestand versetzten Steuerinspektors Willmeroth in Mülheim a. Rhein ist der Steuerinspektor Raab aus Büren mit der Verwaltung des Katasteramtes Mülheim a. Rhein vom 1. Juni d. J. beauftragt.

* **Bensberg,** 27. Mai 1908. Der Forstaufseher Adolf Hesse zu Hardt in der Oberförsterei Königsforst ist unter Belassung in seiner bisherigen Stelle vom 1. Mai 1908 ab zum Königlichen Förster ernannt worden.

H **Bensberg,** 27. Mai 1908. Am verflossenen Sonntag fand hier eine gut besuchte Versammlung der Zentrumspartei statt. Der Kandidat des Zentrums, Hr. Brors, hielt eine Programmrede, die allgemeinen Beifall fand. Sehr bedauert wurde der Verlust unseres hochgeschätzten Abg. de Witt.

* **Efferen,** 27. Mai 1908. Der Lehrer Hubert Jansen zu Asbach ist zum Lehrer an der katholischen Volksschule zu Efferen ernannt worden.

* **Kerpen,** 27. Mai 1908. Die einstweilige Verwaltung der Landbürgermeisterei Kerpen im Kreise Bergheim ist vom 1. Juni 1908 ab dem Regierungssekretär beim Oberpräsidium der Rheinprovinz Franz Giebel in Koblenz übertragen worden.

* **Sieglar,** 27. Mai 1908. Die Schulamtsbewerberin Elisabeth Grein aus Bonn-Poppelsdorf ist zur Lehrerin an der katholischen Volksschule zu Sieglar ernannt worden.

㎞ **Gymnich,** 26. Mai 1908. Man schreibt uns: Am Donnerstag den 28. d. M. findet hier wie alljährlich in althergebrachter Weise der sogen. Gymnicher Ritt statt. An diesem Tage wird in der hiesigen Pfarre die weithin bekannte Prozession gehalten, die sich von allen anderen derartigen kirchlichen Veranstaltungen dadurch auszeichnet, daß an ihr eine große Anzahl Beter zu Pferde teilnehmen. Der Ueberlieferung gemäß besteht die Prozession schon seit den Zeiten der Kreuzzüge. Sie stellt sich dar als die Ausführung eines Gelübdes eines Grafen von Gymnich, der als Teilnehmer an einem Kreuzzuge mit seinem Pferde in einen Sumpf und somit in Todesgefahr geriet. Er gelobte darauf die Einrichtung einer Reiterprozession in seiner Heimat, falls er glücklich der Todesgefahr entkäme. Durch das plötzliche Auffliegen eines Wasserhuhnes scheute das Pferd, sprang auf und der Graf war gerettet. Noch heute befindet sich aus Anlaß dieser Begebenheit im Wappen der hiesigen gräflichen Familie das Wasserhuhn. Seitdem wird alljährlich am Christi Himmelfahrtstage die Reiterprozession auch Gymnicher Ritt genannt) abgehalten.

Neues aus Köln.

✱ **Deutscher Krieger-Verein Kaiser Friedrich.** Dem Vorsitzenden des deutschen Kriegervereins Kaiser Friedrich, Rechtsanwalt Menzen, teilte gestern der Herr Regierungspräsident mit, daß „Se. Majestät der Kaiser die Gnade gehabt haben, dem Verein das Recht zu verleihen, das Alliancewappen weiland der hochseligen Kaiserin Friedrich Majestät in der neuen Fahne zu führen."

Aus Kalk.

÷ **Diebstähle.** An dem Hinterbau und Abort eines Hauses an der Mülheimerstraße wurden etwa 30 Meter Zinkregenrohre entwendet. Als Täter kommen mehrere Schulknaben in Frage, die das gestohlene Gut bei einem Althändler absetzten. — Aus einer an der Eintrachtstraße belegenen Wohnung wurde ein schwarzes Frauenkleid entwendet. Der Dieb ist vermutlich ein etwa 30jähriger nicht näher bekannter Mann, der einen Tag in dem Hause als Kostgänger gewohnt hat und dann verschwunden ist.

÷ **Einbruchsdiebstahl.** In der Herlerstraße wurde mittelst Nachschlüssel eine abgeschlossene Wohnung geöffnet und aus einem Kästchen ein Double-Armband, ein goldener Damenring, ein goldener Trauring und ein Geldbetrag von 60 M. gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Kleines Feuilleton.

** **Der Nachbar des Prinzen.** Ein heiteres Vorkommnis wird dieser Tage aus einer Vorlesung bei Professor Sartorius v. Waltershausen berichtet. Zu dessen Studenten gehört auch Prinz August Wilhelm. Er saß da, wie gewöhnlich, und es war noch Platz in der Bank. Ein Studio kommt etwas spät ins Kolleg, sieht nur den noch übrigen Platz, nicht den Prinzen, und gibt diesem, wie man so tut, wenn der andere nichts zu merken scheint, einen sanften Rippenstoß, damit er rücke. Der Professor wußte nicht, wie ihm geschah, der militärische Begleiter der Königlichen Hoheit machte ein grimmiges Gesicht; der Prinz aber konnte vor Lachen kaum an sich halten, und die Heiterkeit teilte sich der ganzen Korona mit, als der Nachbar des Prinzen das Mißverständnis bemerkte.

Der „Orden vom Schwarzen Schleier".

In Chicago will man wieder einer geheimnisvollen Vereinigung auf die Spur gekommen sein, deren Mitglieder sich statutenmäßig verpflichten mußten, wenn das Los sie traf, ihrem Leben ein Ende zu machen. Es wurden dort zwei Damen und ein Herr unter dem Verdachte verhaftet, daß sie zu dem unter dem Namen „Der Orden des schwarzen Schleiers" bekannten Selbstmörderklub gehören. In diesem Klub bestimmte das Los, wer Selbstmord zu begehen hatte. Dem Ausgelosten wurde ein schwarzer Schleier, schwarze Handschuhe und schwarze Strümpfe geschickt, und er mußte sich innerhalb einer Woche nach deren Empfang das Leben nehmen. Es ist bekannt, daß sechs Personen diesem finsteren Gebrauch zum Opfer gefallen sind; doch konnte die Polizei bisher nicht alle diese Mitglieder ausfindig machen. Der letzte, der auf diese Art Selbstmord beging, war ein junger Mann namens Hermann de Kruyter, dessen Eltern den Behörden Anzeige erstatteten, und unter dessen Korrespondenz belastende Angaben gegen Mitglieder des Selbstmördereklubs gefunden wurden. Auf Grund dieser Anschuldigungen wurden die Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei hofft, von den Verhafteten die Namen der übrigen Mitglieder zu erfahren, die zumeist Ausländer sein sollen.

** **Ueber eine ungemütliche Hochzeitsreise** schreibt man der Frankfurter Kleinen Presse aus Rom vom 4. Mai: Vorgestern ereignete sich auf der Fahrt des Schnellzuges Mailand—Rom ein aufregender Zwischenfall. In Pracchia zwischen Bologna und Florenz stieg gegen drei Uhr ein ausländischer Hochzeitsreisender aus, um sich „die Beine zu vertreten". Dabei fuhr aber der Zug ab. Schnell sprang der Mann auf das Trittbrett des letzten Wagens und hielt sich am Türgriff fest. Seine blonde junge Frau jammerte und gestikulierte unterdessen wild von ihrem Abteilfenster. Der Stationsvorsteher sprang mit Gefahr seines Lebens, um das des Fremden zu retten, ihm nach, um ihn festzuhalten und an den Waggon zu drücken, da die Strecke reich an Tunnels ist. Zu gleicher Zeit riß ein Reisender im letzten Wagen an dem Alarmsignal und — behielt dessen Griff in der Hand. Darauf zog er im Korridor von Wagen zu Wagen, um dort zu alarmieren, aber alle Signale versagten. Zum Glück war es einigen Passagieren gelungen, den Fremden durch das Fenster in das nächste Abteil hereinzuziehen, und bald darauf konnte ihm der Stationsvorsteher nachfolgen. In Corbezzi hielt der Zug, und Ministerpräsident Giolitti, der ihn gleichfalls benutzte, ließ sich über das Vorgefallene Bericht erstatten. Der Resto di Carlino von Bologna bemerkt hinzu: „Wenn man ihm erzählt haben sollte, daß den Reisenden die Ringe des Alarmsignals in den Händen bleiben, dürfte er wohl nicht recht mit dem Betrieb unserer Eisenbahnen zufrieden sein."

** **Bienenkörbe auf Londoner Häusern.** Eine interessante Großstadtneuerung ist das Halten und Züchten von Bienenschwärmen auf den Hausdächern. Aus London wird darüber berichtet: Mr. Abott von der Firma Abott & Co., einer der ersten Bienenzüchter und Honighändler von England, erklärte, daß gar kein plausibler Grund dafür vorhanden sei, daß Bienen nicht auch in den Städten gezüchtet würden. Die Bienenzucht sei durchaus nicht schwer, und man könnte so auf billige Weise den Honig erlangen, den man gerade fürs Haus braucht. Die Bienen haben die Gewohnheit, oft über fünf Kilometer auszuschwärmen, um sich ihre Nahrung zu suchen. Nun verfügt London bekanntlich über eine große Anzahl Parks und Gartenanlagen, und hier könnten die nützlichen Tiere ebenso reichlich Nahrung finden, wie auf den Dörfern. Um einen ersten Versuch zu machen, wird Mr. Abott in den nächsten Tagen auf der höchsten Spitze des Gebäudes der Zeitung Daily Mirror eine Bienenkolonie ansiedeln. Von hier aus haben die Bienen sogar ziemlich weit zu fliegen, ehe sie in den am nächsten gelegenen Regent und St. Jamespark Nahrung finden können. Dort steht ihnen ein reicher Blumen- und Blütenflor zur Verfügung. Alle paar Tage wird man sich von dem Wohlergehen der Bienen überzeugen und besonders beobachten, nach welchen Futterplätzen sie am liebsten auszuschwärmen pflegten. Wenn dieses erste Experiment glückt, werden auf verschiedenen Londoner Häusern Bienenstöcke angebracht werden.

(KV) **Vor dem Altar erstochen** wurde ein katholischer Priester, Pfarrer Lubely, am Sonntagmorgen in einer der katholischen Kirche in St. Louis. Er war gerade vor den Altar getreten, als plötzlich ein gut gekleideter Herr aus dem Schiff der Kirche auf den Priester losrannte, und ehe irgend jemand dazwischen treten konnte, demselben mehrere Stiche in den Rücken beibrachte; der Geistliche sank auf den Stufen des Altars nieder, und als man ihm zur Hülfe eilte, war er bereits bewußtlos. Der Mörder wurde sofort verhaftet; er ist ein reicher Kaufmann aus St. Louis, der, wie es heißt, plötzlich irrsinnig wurde. ✕

Spar- u. Darlehnskasse des Landkreises Cöln

Jakordenstrasse 10 A.

Mündelsicher

Geöffnet 8½ bis 12½ und 3 bis 5 Uhr.

Tägliche Verzinsung.

Einlagen in jeder Höhe bei täglicher Kündigung 3½%

Einlagen über 2000 ℳ

bei halbjähriger Kündigung	bei ganzjähriger Kündigung
3¾%	4%

Einzahlung auch per Post oder Reichsbank-Girokonto.
Versicherung gegen unbefugte Abhebung.
Strenge Verschwiegenheit.

Brillen **Pincenez**



Heinr. Schieren

Inh.: **Gustav Funcke.**

Kupfergasse 18—20. - **Köln** - Kupfergasse 18—20.

Erstes und ältestes optisches Geschäft am Platze.



Aerztl. empfohlene durch **Blutreinigungskur Citronalpillen.**

In Tausenden von Familien zur Hand. Höchste Auszeichnungen: Paris und London. Gesetzl. geschützt. Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen alle Blut- und Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Rheume, Podagra, Ischias, Gliederreißen, Hämorrhoiden, Verstopfung, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Gall- und Nierensteinbildungen ärztlich aufs wärmste empfohlen. – Orig.-Packung 3 ℳ in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch **Chem.-Pharm. Laboratorium Bavaria Apothek. M. Schallopf in München X.**

Der feinste Schuhputz ist

Glosine

Nicht feuergefährlich

Stempel-Fabrik J. Hölzken Tel. 6991 Richmodstr. 10

Schrauffis Prachtseife

garantiert rein
kostet nur
10 Pfennig
Schutz-Marke
Überall zu haben
P. H. Schrauth,
Neuwied
Dampfseifen-Fabrik
mit elektr. Betrieb.

Ein Posten

Ausschußkäse

mit kleinen Fehlern:

Holländer
frische Ware per Pfd. 50 ₰
im Brote per Pfd. 45 ₰
Limburger
halbreif, fett, per Pfd. 35 ₰
Tilsiter
Rahmkäse im Pfd. 80 ₰
Mainzer
6 Stück . . . . . 10 ₰
Schmalz!
garant. rein per Pfd. 53 ₰

Ernst Schuster & Co.
Heumarkt 5.

Verband kaufmänn. Gehülfinnen u. Beamtinnen zu Köln, Georgstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 3816.

Zweck des Verbandes: Erhaltung des religiösen Sinnes, moralischer Schutz, geistige und berufliche Fortbildung, wirtschaftliche Hebung, Pflege edler Geselligkeit.

Mitgliedsbeitrag 4 M. pro Kalenderjahr.

Die Stellenvermittelung

ist in der Lage, passende Stellungen in allen Geschäftszweigen nachzuweisen, persönliche Meldung empfehlenswert. Geschäftsstunden: ½10—½2 Uhr, 3—5 Uhr. Stellenvermittelung für Prinzipale und Verbandsmitglieder kostenfrei, für Nichtmitglieder gegen geringe Vergütung.

Die Krankenkasse des Verbandes kathol. kaufm. Gehülfinnen gewährt den Mitgliedern weitgehende Vorteile und befreit dieselben von dem Zwange, der Ortskrankenkasse beizutreten. Eintritt **kann jederzeit erfolgen.**

Zentrumspartei Köln-Sülz

Am Freitag den 29. Mai, abends 8½ Uhr findet im Saale von **M. Eiserfey, Berrenratherstrasse,** eine

grosse Wählerversammlung

statt.

Redner: Herr Justizrat Dr. Carl Trimborn.
Herr Professor Dr. Wilh. Kleinsorge.

Hierzu ladet ergebenst ein

Das Lokal-Wahlkomitee.

Brauweiler – Dansweiler.

Am Sonntag d. 31. Mai, morgens 11 Uhr im Saale des Hrn. Vogel zu Brauweiler

Versammlung

der Zentrumspartei.

Tagesordnung:

Landtagswahlen.

Dazu ladet ergebenst ein

A. Gerson.

Kölner Liederkranz

unter dem Protektorate
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preussen.
Dirigent: Herr Musikdirektor **Peter Haas.**

Donnerstag, 28. Mai 1908 (Christi-Himmelfahrt), nachmittags 4 Uhr:

KONZERT im Volksgarten

unter Mitwirkung der Kapelle des Westf. Fuss-Art.-Regts. Nr. 7
Leitung: Herr Königl. Musikdirektor **W. Trenks.**

Der Ertrag wird zum inneren Ausbau der Michaelis-Kirche verwandt.

Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt. Eintrittskarten à 1 Mark sind bei unserem Kassierer Herrn Jean Pohl, bei Herrn Küster Hassler, Moltkestrasse 121, Herrn B. Lülsdorff, Brüsselerplatz 6, und nachmittags an der Kasse zu haben.



Am Donnerstag, den 28. Mai
führt
Salon-Schnelldampfer
„Albertus Magnus"
die

Rheinvergnügungsfahrt nach Bonn–Königswinter aus.

Abfahrt ab Köln Station Schiffbrücke an der Friedrich-Wilhelm-Straße Punkt 1 Uhr.
Ankunft in Königswinter gegen 4 Uhr.
Rückfahrt ab Königswinter 8 Uhr abends
ab Bonn 8½ „ „
Ankunft in Köln gegen 10 „ „
Fahrpreis bis Königswinter 1,70 ℳ a Person, Kinder 90 ₰ für Hin- und Rückfahrt.

Der Dampfer hat vorzügliche Restauration an Bord, Regie-Weine.

Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Akt.-Ges.

Die Städtische Sparkasse Kalk,

Breuerstraße 16. Mündelsicher, zahlt für Einlagen in jeder Höhe bei jährlicher Kündigung

4% Zinsen

bei halbjährl. Kündigung 3¾%, bei tägl. Kündigung 3½%.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Tage und endet mit dem Tage der Abhebung.
Geöffnet von 9—1, 3—5, Samstags bis 7 Uhr. Einzahlungen können auch durch Post oder Reichsbank-Girokonto erfolgen.

Gesuche von kaufmännischem Personal im Kölner Local-Anzeiger bringen die brauchbarsten Bewerber.

Harry Brodnitz **City-Hotel** Harry Brodnitz

Im Café täglich nachm., abends:

Brodnitz-Konzert.

Opernhaus-Restaurant.

Nachm.: Konzert im Café abends im Wein-Restaur.
4 Billards. Soupers.
Carl Staack.

Stadt-Garten.

Sonn- und Feiertags, Montags, Mittwochs und Freitags nachm. von 3½ Uhr ab:

Militärkonzert.

An Sonn- u. Feiertagen vormittags 11 Uhr:

Morgenmusik.

Diners, Soupers, Abendplatten.

Fränkischer Hof.

Heute (Christi-Himmelfahrt) (bei günstiger Witterung) abends 8 Uhr:

Garten-Konzert

der 65er Kapelle.

KRÄUTER-HAUS

Gesundheitskorsetts

in großer Auswahl v. 2-10.ℳ.
Nach Dr. Schweninger sind 80% Frauen krank durch das Korsett, welches die Blutzirkulation hindert und zu allerlei Krankheiten Anlaß gibt.

J. Hennes, Köln,
Blaubach 34=.

Junge, propre, in aller Arbeit erfahrene Frau

sucht Arbeit

für den ganzen Tag.
Off. u. A 73 a. d. Gesch. d. Bl.

Landaufenthalt!

In der Nähe des **Siebengebirges** finden Gesunde und Kränkliche angenehmen Landaufenthalt. Alle Bequemlichkeit im Hause. Pensionspreis von 2,50 ℳ an. Gute Küche.

Gasthof Goldener Stern Aegidienberg bei Honnef.

Haus Spulmannsgasse 22

2,19 Ar groß,
wird am 5. Juni 1908, 10¼ Uhr, im Gerichtsgebäude, Appellhofplatz, Zim. 4, öffentlich versteigert.

Deutscher Arbeiter-Almanach.

Opernhaus.

Direktion: **Max Martersteig.**

Freitag den 29. Mai 1908. 249. Ab.-Vorst. Serie A. (221. Ab.-Vorst. im Opernhaus.)
Anfang 7½ Uhr.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Dirigent und Spielleiter Franz Weißleder.
Mitwirkende: Die Damen: Hermann, Boehmer, Welden Widhalm; die Herren: vom Scheidt, Neidel, Batz, Odemar, Banoni.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 10¼ Uhr.
Mittelpreise.

Samstag den 30. Mai 1908. 250. Ab.-Vorst. Serie B. (222. Ab.-Vorst. im Opernhaus.)
Anfang 7 Uhr.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper mit Ballett in 3 Akten von Viktor Neßler.
Mittelpreise.

Schauspielhaus.

Direktion: **Max Martersteig**

Freitag den 29. Mai 1908. 299. Vorst. 39. volkstüml. Vorst.
Anfang 8 Uhr:

Frau Margit.

Schauspiel in 4 Akten von August Strindberg.
Inszeniert von Otto Kienscherf.
Mitwirkende: Die Damen: Neuhoff, Teller-Habelmann, Scholtz, Otterpohl, Goth; die Herren: Becker, Dysing, Heber, Aßmann, Turrian, Reiß.
Einlaß 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende ungefähr 10¼ Uhr.
Volkstümliche Preise.

Samstag den 30. Mai 1908. 300. Vorst. 40. volkstüml. Vorst. Cyklus klassischer Dramen IX.
Anfang 7 Uhr.

Herodes und Mariamne.

Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.
Volkstümliche Preise.
Zu dieser Vorst. sind nur noch Galeriebillets zu haben.

Sommer-Theater

an der Flora.

Direktion: Julius Bergmann.

Donnerstag den 28. Mai, abends 8 Uhr:

Novität! Größter Lacherfolg. Novität!

Der Tanzhusar.

Schwank in 3 Akten von Jacoby und Pohlmann.

Donnerstag, 28. Mai, nachm. 4 Uhr, bei kleinen Preisen
Der Tanzhusar.

Kathol. Frauenbund

Zweigverein Köln.

Einladung zur Generalversammlung

am 3. Juni 1908, um 5 Uhr nachmittags, im weißen Saale der Bürgergesellschaft
(Eingang Röhrergasse).

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung der Schatzmeisterin.
3. Neuwahl der Revisorinnen.
4. Wahl für den Ausschuß, dessen Hälfte statutgemäß ausscheidet.
5. Entlastung des Vorstandes.

Unsere Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand des Zweigvereins Köln
a. A.:
Frau Jean Hospelt, 1. Vorsitzende.

Zoologischer Garten.

Sonntag, 31. Mai
von morgens 7 bis mittags 12 Uhr:
Eintrittspreis

20 Pfg.

für Erwachsene und Kinder.

Luftkurort Rheinbreitbach a. Rh.
vis-à-vis Rolandseck a. Rh.

Hotel Rheinbreitbacherhof Pension.

Herrliche freie Lage, großer schattiger Garten, Gartensaal. Volle Pension von ℳ 3.50 an. Wagen im Hause.
Neuer Besitzer: **J. Wenzlawiak.**

Heute entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der h. Sakramente der römisch-katholischen Kirche, unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Witwe Herm. Kirsch

Nanny geb. **Becker,**

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Köln, den 25. Mai 1908.

Die Beerdigung findet statt Freitag den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Spichernstraße Nr. 77 aus.

Die feierlichen Exequien werden an demselben Tage um 1/2 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Gereon gehalten.

Vollständige

Trauer-Ausstattungen

für

Damen, Mädchen und Kinder.

Trauer-Kleider u. -Mäntel, Trauer-Blusen, Kostümröcke u. Unterröcke
Trauer-Hüte und -Schleier
Trauer-Schmuck, Trauer-Krepp
Trauer- u. Halbtrauer-Kleiderstoffe

Sämtliche Trauer-Konfektionen sind in allen Grössen und in jeder Preislage stets vorrätig.

W. Krauss-Seidenfaden

G. m. b. H. **Köln,** Marsplatz 7-9, Ecke Altermarkt.
Fernspr. 1626.

Firma Albert Loosen Köln Kreuzgasse 20
Inh. Wilh. Sauer

Trauer-Magazin

Tel. 4167

Grösstes Lager am Platze in schwarzen Costümen, Blusen, Jupons, Hüte, Schleier, Schmuck etc.



Kinderwagen, Sportwagen engl. Systems

Leichtester Gang * Gefällige Bauart.
Vornehme Ausstattung.
Brillante Federung
Preisliste Nr. 15 kostenlos.

Carl Hochherz, Köln, Eigelstein 37. Fabr. in Troisd.

Moden-Akademie

der

Zuschneider-Vereinigung v. Rhld. u. Westf.

Neumarkt 27/29. Telephon 5854.

Neumarkt 27/29.

Fachwissenschaftliche Lehranstalt ersten Ranges für die gesamte Zuschneidekunst. Gelehrt wird ein von hervorragenden Fachleuten ausgearbeitetes und ausprobiertes System unter Aufsicht unserer Schulkommission langjähriger erster Zuschneider am Platze. Garantie für erfolgreiche Ausbildung als Directrice od. Zuschneider. Kostenlose Stellenvermittelung.

Neue Kurse am 1. oder 16. jeden Monats. Tages- und Abendkursus, sowie halbe Tage für Kammerjungfern oder Selbstbedarf.

Versand vorzüglichst passender Schnittmuster.

Verlag, Lehrbücher (Herren- und Damengarderobe) zum Selbstunterricht. Modejournale.

Stetige Nachfrage von Direktricen und Zuschneidern, die als solche auf unserer Schule ausgebildet wurden.

Unser neues, illustriertes Prospektbuch versendet kostenlos

Der Vorstand.

Aufklärung! Unser früherer Lehrer Carl Laube wurde seines Amtes enthoben und sofort entlassen. Herr Laube darf unser allseitig bewährtes System nicht weiter lehren. Zuwiderhandlung wird zivilrechtlich verfolgt.

Herkules-Korsett mit unzerbrechl. Spiralfeder-Einlagen, ausgezeichnet sitzend, von 1,60 M. an.
Math. & Rosa Bernardi, Ecke Ehren- u. Alberiusstraße.

Die Leute bleiben auf der Strasse stehen

und rühmen unsere Schuhwaren,

Wir garantieren für tadellose Ware, Qualität und Ausführung. Elegante neue Formen in farbig und schwarz, in Preislagen von

Mark **8,50, 10,50, 12,50, 14,50, 16,50.**

Einkaufsring vereinigter Schuhwarenhäuser

Köln
Barth. Plankl
Severinstrasse 123/125
Fernspr. 9474.

Köln
Fz. Seemann
Breitestr. 102
neben dem kath. Gesellenhaus.

Köln
Mich. Irnich
Christophstr. 20.

Treu

bleibt ein jed. Käufer der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. schönen Teint** à St. 50 ₰ in **Köln** bei:

H. Becker u. Co. Nachfl., Hohepforte 9A,
Otto Winkhaus, Drog., Severinstraße 88,
G. Schmalfuß Nchf., Breitest. 57,
M. Hamecher, Schildergasse 43,
Heinr. Katterbach, Severinst. 172,
Peter Körber, Friesenstr. 80,
Anton Neuß, Barbarossaplatz,
Alb. Thiemann, Alter Markt 58,
Fr. Biermanns Nchf., Breitest. 51,
Otto Bleke, Weyerstr. 98,
L. Künster, Severinstr. 19,
L. Loerick, Breitestr.,
J. Martini, Apostelnstr. 14,
Jos. Hub. Schmitz, Schaafenstr. 54,
Alb. Wiegand, Aachenerst. 8,
H. Bongartz, Blaubach 67,
Wilh. Gaul, Dreikönigenstr. 24A,
R. O. Kranz, Severinstr. 140,
in **Ehrenfeld:** Th. Pegel, Venloerstr. 262,
C. Krause, Subbelratherst. 171;
in **Nippes:** W. Rueb, Neußerstraße 218,
Gerh. Riphahn, Sechzigstr. 4;
in **Lindenthal:** Theod. Holz Nachf., Dürenerstr. 136,
Rud. Hoffmann, Dürenerstr. 146;
in **Sülz:** Ld. Friedrich, Berrenratherstraße 167;
in **Kalk:** J. Schwanenberg, Mülheimerstr. 60.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie gefl. wieder sofort die vorzügliche Rino-Salbe, gegen offene Beinleiden, an Fräul. A. L.

Pastor W.

B., 26./3. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.



Kindersitz- und Liegewagen

ff. Kastenwagen
Sportwagen
Leiterwagen

Grosse Auswahl billigst bei

W. Piel Wwe.

Inh. Pet. Quabeck
56 Marzellenstr. 56.



Zur Bowle

empfehle meine Marke

Zeltinger

wohlbekömmlicher unverschnittener
Moselwein
M. 0,80 per Flasche ohne Glas.

Joseph Eck

Albert Johnen Nachf.

Weingrosshandlung

Lieferant vieler Hospitäler.
Hauptgeschäft: **Gereonsdriesch 12.** Fspr. 3249.
Filialen: **Dominikaner 7, Ehrenstrasse 57, Eigelstein 22, Severinstrasse 202, Sassenhof 15,** Hauptmarkthalle.
Ferner vorrätig in d. bekannt. **100 Niederlagen.**

Geschäftsgründung 1796.

Hausfrauen! Waschfrauen!

Gebraucht Ihr schon die neueste Seife

Boraxon?

Verkaufsstellen werden nächster Tage bekannt gegeben.

Generalvertreter:

Ludwig Blatzheim, Köln.

Brautkränze

in neuester Bindeart.

Brautschleier billigst.

Jul. Gliesche Söhne, Schildergasse 105.

Finsterbergen i. Thür. Wald, 500-552 m ü. M., reizend geleg., v. Tannenw. rings umschl. Sommerfrische b. Friedrichroda (3/4 St.) u. nahe d. Inselsberg. Kein Fabrikrauch. Zu ein. ruh. nervenstärk. Aufenthalt hervorrag. geeignet. Ferienzüge v. Köln n. Friedrichroda, dort Omnibus. Ausk. u. Prosp. Verkehrsverein.

Städt. Strassenbahnen.

Die **Verlängerung** der Netz- und Streckenkarten für den Monat Juni 1908 findet statt:

a. im Geschäftszimmer des Cölner Verkehrsvereins, Margaretenkloster 11, an den Wochentagen von 8 1/2 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr; am Sonntag den 31. Mai von 11—12 1/2 Uhr;

b. in den Geschäftszimmern der Straßenbahnhöfe: Süd (Koblenzerstraße), West (vor dem Aachenertor), Ehrenfeld (Gutenbergstraße), Merheim, Nord (Riehlerstraße), Ost (Kalkerstraße) und Thielenbruch (nur für die Kleinbahn Cöln—Mülheim a. Rh.—Berg.-Gladbach) an den Wochentagen von 8—1 Uhr und von 2—8 Uhr, am Sonntag den 31. Mai von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr;

c. an unserer Kasse Weißhüttengasse 35-43, außer in den gewöhnlichen Dienststunden, am Samstag den 30. Mai von 8 1/2—12 1/2 und von 2 1/2-8 Uhr, am Sonntag den 31. Mai von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, am Montag den 1. Juni von 8 1/2—12 1/2 und von 2 1/2—8 Uhr.

Die Ausfertigung neuer Abonnementskarten, mit Ausnahme der Streckenkarten für die Kleinbahn Cöln—Mülheim a. Rh.—Berg.-Gladbach, welche auf dem Bahnhof Thielenbruch ausgestellt werden, erfolgt nur an unserer Kasse Weißhüttengasse 35-43.

Es wird auch hier darauf aufmerksam gemacht, daß für die vorgenannte Kleinbahn am 1. Juni d. J. ein neuer Tarif in Kraft tritt. Der größte Teil dieser Karten wird daher einer Umschreibung bedürfen. Die Umschreibung erfolgt nur an unserer Kasse oder auf dem Bahnhof Thielenbruch.

Die Direktion: **Wattmann.**

Städtische Rheinbadeanstalten.

Die **Schwimmbassins** sind **für Frauen** geöffnet:

in der Badeanstalt am Frankenwerft: Werktags von 9 1/2 bis 12 Uhr,

in der Badeanstalt am Kaiser Friedrich-Ufer **Dienstag** und **Freitag** nachmittag,

in der Badeanstalt am Deutzer Werft: **Freitag** nachmittag von 2 Uhr an.

Die Direktion: **Kühnel.**



bestes Fahrrad bei billigsten Preisen. Ueberzeugen Sie sich, Roland-Rad Nr. 61 M. 63, 1 Jahr Garantie Jährl. Verkauf gegen 5000 Roland-Räder.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln, Severinstraße 216.

Städt. Leihhaus zu Cöln,

Cäcilienstraße 1A.

Oeffentl. Verkauf

der verfallenen Pfänder aus dem Monat April 1907.

Soweit erforderlich findet der Verkauf statt:

Mittwoch	den	3.	Juni 1908
Donnerstag	"	4.	
Freitag	"	5.	
Mittwoch	"	10.	
Donnerstag	"	11.	
Freitag	"	12.	
Mittwoch	"	17.	
Freitag	"	19.	
Mittwoch	"	24.	
Donnerstag	"	25.	
Freitag	"	26.	

vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, worauf die Pfandschein-Inhaber zwecks rechtzeitiger Einlösung oder Erneuerung der Pfänder aufmerksam gemacht werden.

Cöln, den 16. Mai 1908.

Städtische Leihhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung der Unterführung des Gremberger Weges in Station 60+8,5 der eingeleisigen Verbindungsbahn „Deutzer Industriehafen—Kalk-Nord" soll als ganzes Werk öffentlich vergeben werden. Verdingungsheft und Zeichnungen liegen während der Dienststunden auf Zimmer 19 der unterzeichneten Direktion zur Einsicht offen, auch kann das Verdingungsheft gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 M. von da bezogen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 6. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, an die Direktion der städtischen Vorortbahnen zu Cöln am Rhein, Mauritiussteinweg Nr. 59, portofrei einzusenden, woselbst zur genannten Zeit auf Zimmer 15 die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Anbieter stattfindet.

Direktion der städtischen Vorortbahnen: Kayser.

Keine ganze Zeitungen

geben wir zu dem Preise von M. 4,— per Zentner ab.

Geschäftsstelle des

Kölner Local-Anzeiger,

Marzellenstrasse 37.

Zur **Reinigung des Blutes**

namentl. bei **Skrofulose, Flechten, Hautkrankheit., Drüsenleiden, Beinschäden** u. s. w., ebenso bei **Blasen- u. Nierenleiden** hat sich der

Ripp'sche Tee

vorzüglich bewährt. Derselbe wirkt säfteverbessernd, leicht abführend u. schleimlösend u. sollte auch von gesunden Personen zur Verhütung v. Krankheiten öfter getrunken werd. Karton 1 Mk. Zu haben i. d. Apotheken.

Arwin Ripp, Dresden-A. 7.

Haupt-Niederlage: **Jan Aon Werth-Apotheke,** Altermarkt 48